

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Blatt:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Vom 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Samstag von 10-11 Uhr vermittags.

Betrag-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf., monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beiträge.
100 Pf., 2. Jhd. 50 Pf., vierjährlich durch alle deutschen Buchhändler ausreichend bestellt.
Werbestellungen nehmen ausserdem zugetragen in Wiesbaden, die 4 Poststellen, sowie die
120 Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 25 Ausgabenstellen und in den
benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Nr. 3.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Jahresthau.

II.

Das Ausland.

Wie Deutschland stand auch eine ganze Reihe anderer europäischer Länder im Zeichen innerer Krisen, insbesondere waren davon unsere Bundesgenossen nicht verschont geblieben. In der Donaumonarchie ist die Krise seit reichlich 9 Monaten akut, ohne daß man einen definitiven Ausweg gefunden hätte. In der österreichischen Reichshälfte ist man zwar kurz vor dem Weihnachtsfest zu einer Einigung gekommen, die aber kaum etwas anderes bedeutet als einen Aufschub der definitiven Erledigung. In Bisleithanien ist es wieder einmal der leidige Nationalitätenstreit, der zu Iodiner Flammen entfacht worden ist und die Tätigkeit des Parlaments wochenlang lahmgelegt hat. Die tschechische Obstruktion brachte es zuletzt zu einer Dauerung von nicht weniger als 86 Stunden, bis man endlich genug hatte, und eine Geschäftsordnung annahm, welche der Obstruktion, soweit sie sich der Bestimmungen der Geschäftsordnung widert, einen gewissen Kriegsvorschub gibt. Will Herr v. Bienerth sich jedoch noch länger im Amt halten, so sieht er sich genötigt, sein Kabinett zu rekonstruieren und den Slaven weitere Zugeständnisse zu machen. In Transleithanien ist die allmählich nicht bloß länglich sondern auch langweilig gewordene Krise noch immer nicht zu Ende. Ein Staatsmann noch dem anderen lehnt es ab, das Erste der letzten Regierung anzutreten, weil jeder überzeugt ist, daß er bei den augenblicklichen Verhältnissen in Ungarn nur gar bald abwirtschaften würde.

Auch Italien hat auf dem Gebiete der inneren Politik eine bedeutsame Phase durchgemacht. Das Kabinett Giolitti ist gestürzt, und zwar ebenso wie Fürst Bülow bei uns über eine Finanzreform, der man bereits in der Kommission ein schnelles Vergrößen bereite und nicht einmal solches erster Klasse, so daß die Regierung davon Abstand nahm, die weitere Erledigung des Gesetzentwurfes noch dem Plenum zu überlassen. Giolitti trat zurück und nach langem Hin und Her fand sich Sonnino bereit, die Kabinettssbildung zu übernehmen. Wohlweislich hat er sich gleichfalls, ähnlich wie bei uns der Nachfolger Bülow, Herr v. Bethmann-Hollweg, eine Gnadenfrist geben lassen, ehe er mit einem entscheidenden Programm hervortritt. Allgemein spricht man aber dem neuen Kabinett keine allzu lange Lebensdauer zu, da es genötigt ist, sich auf die Anhänger Giolittis zu stützen und es fraglich

ist, auf wie lange diese dem jetzigen Kabinett Gesellschaft leisten werden. Was die auswärtige Politik Italiens anlangt, so wird auch unter dem neuen Kabinett die in der letzten Zeit von Giolitti beschrittene Bahn weiter verfolgt werden, indem man engere Anlehnung an England und Frankreich sucht, ja sogar auch an Rußland, weil man sich von einer Vereinigung mit diesen Vorteile für die vermeintlichen Interessen Italiens auf dem Balkan verspricht. Diese angeblichen Interessen sind es ja auch, welche Italien in einen Gegensatz zu Österreich bringen, ganz abgesehen von der irredeitschen Propaganda, welche noch immer nicht zur Ruhe kommen will, vielmehr an Ausdehnung gewinnt und die Regierungsstellen mit sich zu ziehen sucht. Die beträchtliche Verstärkung der Festungsverwerke im östlichen Oberitalien und starke Vermehrung der italienischen Flotte im Adriatischen Meere, all das zeigt deutlich genug, wohin der Kurs in Italien gehen soll.

Eine schwere innerpolitische Krise ist es auch, welche in den letzten Monaten über England hereingebrochen ist. Ein Spiel des Zufalls will es, daß es auch hier Finanzfragen sind, welche die schwierige Situation herbeigeführt haben und auch hier sind es die Konservativen, welche von den Reformvorschlägen der Regierung in ihrer augenblicklichen Haltung nichts wissen wollen. Das Kabinett hat jedoch den Kampf energisch aufgenommen und das Parlament aufgelöst, um den Lords die Bühne zu zeigen. Das Ministerium konnte dies um so eher, als die große Mehrheit des Volkes auf seiner Seite steht und es sogar kräftig unterstützen würde, wenn man daran ginge, auf Grund der jüngsten Vorommunistische Institution des Oberhauses einer Reform zu unterziehen. Im übrigen ist die englische Finanzkalamität eine Folge seiner Außenpolitik, die bisher darauf hinausließt, den deutschen Einfluß zu brechen, zu welchem Zweck man ungeheure Aufwendungen für die Flotte mache, um einer eventuellen deutschen Invasion zu begegnen, die noch immer in manchen englischen Köpfen herumschlüpft, ein Paradies zu schaffen. Schließlich ist es aber den Engländern selber zu viel geworden und hieraus resultiert sicherlich in erster Linie die augenblicklich jenseits des Kanals herrschende Reigung, sich mit Deutschland auf guten Fuß zu stellen. Dadurch hat bei der gleichzeitigen Freundschaft Englands mit Frankreich und Russland die Weltlage ein bedeutend friedlicheres Gesicht gewonnen, die gesamte Kulturwelt wäre erfreut, wenn dieser Zustand recht lange anhalten würde.

Ganz ohne innere Stürme ist es in diesem Jahre auch in Frankreich nicht abgegangen, wenngleich an der Gesamtentwicklung der Politik keine wesentliche Änderung vorgenommen wurde. Das für französische Begriffe ewig lebende Ministerium Clemenceau, welches

über drei Jahre am Ruder war, stürzte — wie das jenseits der Bogenen keine Seltenheit ist — über eine Zufälligkeit; an Clemenceaus Stelle trat der Radikale Briand, jedoch war man so vernünftig, im Auswärtigen Amt den bewährten Bichon beizubehalten. Dessen Amtsführung ist eine durchaus zuverlässige, er hat es nicht nur verstanden, Frankreich seine Freundschaften zu erhalten und zu vertiefen, es ist ihm auch gelungen, mit Deutschland wegen Marokkos zu einer Vereinbarung zu kommen und bessere Beziehungen anzubauen, ein Moment, durch welches gleichfalls der Weltfriede eine Stärkung erfahren hat.

Eine ganze Reihe von Ländern stand im abgelaufenen Jahr sogar im Zeichen revolutionärer Bewegungen. Die korrupte Wirtschaft in Spanien trug schwere Unruhen in Katalonien hervor, speziell in Barcelona, wo Bombenattentate geradezu an der Tagesordnung waren, die viele Opfer forderten. Als Anstifter dieser Bewegung wurde der freireligiöse Lehrer Ferrer verhaftet und ihm vom Kriegsgericht furtherrhand der Prozeß gemacht, was merkwürdigweise weniger in Spanien als im Ausland einen Entzündungsturm hervorrief. Indes hatte das Verfahren gegen Ferrer das eine Gute, daß der skrupellose Kabinettchef Manza über die Affäre gestürzt und durch den Liberalen Moret abgelöst wurde. Dieser kommt mit den besten Absichten, von deren Realisierung allerdings noch nicht viel zu merken ist.

In verschärftem Maße haben auch in Rußland die Terroristen wieder ihr Haupt erhoben und eine Reihe von Gewalttaten verübt. Daß man in Rußland immer noch nicht zur Ruhe kommt, liegt an der Regierung, die trotz aller Duma kaum je absolut gewesen ist und vor feinerlei Gewaltaffen zurückgeschreckt. Den besten Beweis hierfür liefern die Maßnahmen gegen Finnland, dessen Privilegien man jetzt vollständig beseitigen will, um das Land zu einer gewöhnlichen russischen Provinz herabzudrücken. Die innere Misere möchte man gern durch eine glänzende Außenpolitik verdecken, aber auch auf diesem Gebiete ist man wenig glücklich. Man hat zwar die Freundschaft Italiens gewonnen, um so besser sieht es aber in Ostasien aus, wo der Besitz der Mandchurie wieder bedenklich wackelt.

Revolutionäre Stimmung beherrschte im letzten Jahre ganz besonders den Balkan. In Serbien gärt es bedenklich gegen die Dynastie, während dagegen Ferdinand von Bulgarien glücklicher war und endlich die Anerkennung für seine Königskrone gefunden hat. Seinen Thron verloren hat dagegen der Sultan Abdülhamid, der jetzt als Gefangener in der Villa Alatini in Saloniki über die Vergänglichkeit alles Verdienst nachzudenken genügend Zeit hat. Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Er wollte der Verfaßung, zu der er sich notgedrungen hatte auszuweichen müssen, durch die von ihm unterstützte Be-

vorm. bei einer Entfernung von 63.4 Erdhalbmessern und in Erdnähe am 17. Januar um 2 Uhr nachm. bei einer Entfernung von 58.0 Erdhalbmessern a 6378 Kilometer.

Zur Beobachtung der Planeten findet sich im Januar hinreichend Gelegenheit, von den sieben Hauptkörpern sind sechs des Nachts über dem Horizont. Der sonnennahe Merkur, bleibt bis zum 20. Januar am südwestlichen Abendhimmel sichtbar, Mitte des Monats eine halbe Stunde lang. Am 10. Januar, um 1 Uhr nachm., befindet er sich in größter östlicher Ausweichung von der Sonne, 19° 2', am 26. Januar, um 10 Uhr vorm., kommt er aber schon wieder in seine untere Sonnenkonjunktion, bei der er zwischen Sonne und Erde hindurchgeht. Da der Mond am 12. Januar, um 10 Uhr nachm., mit Merkur Konjunktion hat, sieht man die noch sehr zarte Sichel ein paar Stunden vorher südlich schon in Annäherung an den mit stechendem Glanz funkelnden Planeten. — Venus, jetzt der schönste Stern des ganzen Firmaments, strahlt in unvergleichlichem Feuer im sternarmen Bild des „Wassermann“ am südwestlichen Abendhimmel. Anfänglich bleibt sie noch mehr als 3 Stunden lang sichtbar, zuletzt aber nur noch 1½ Stunden lang. Am 8. Januar, um 8 Uhr vorm., erreicht sie rechnerisch ihren größten Glanz, ist aber, wie aus dem eben Gesagten hervorgeht, um diese Zeit nicht sichtbar; dagegen vermag man sie, wenn man ihren Standort kennt, in den Tagen um diesen Termin ohne besondere Schwierigkeit bei vollem Sonnenschein zu erkennen. Zur Erleichterung des Aussindens diene die Mitteilung, daß Venus am 1. Januar um 3 Uhr und am 1. Januar um 2½ Uhr im Südmeridian und am höchsten steht. Am 1. Januar, um 4 Uhr morgens, gesingt der Mond mit Venus in Konjunktion, am Abend zuvor sieht daher die schmale, junge Mondsichel bereits südlich heran. Venus nähert sich uns im Januar von 0.4 auf 0.29 Erdabstandsmesser a 149.48 Millionen Kilometer, ihr scheinbarer Durchmesser vergrößert sich demgemäß von 37' 1" auf 57' 9"; ihre fortgesetzte Schmalung zeigt schon ein kleineres Fernrohr. — Mars, der Mitte Januar aus dem Sternbild der „Fische“ in das des „Widders“ wandert, steht um diese Zeit abends gegen 6 Uhr im Meridian und geht etwa um 1 Uhr nachts unter. Am

18. Januar, 5 Uhr vorm., gelangt er in Quadraturstellung zur Sonne. Sein Erdabstand, der am 1. Januar gleich dem Erde-Sonne ist, nimmt weiter zu, sein scheinbarer Durchmesser dagegen ab von 9' 3" auf 7' 3". In den ersten Tagen des Jahres weilt der Planet noch sehr nahe nördlich vom Saturn, den er am 31. Dezember überholt hat. Der Mond nähert sich dem Mars am 18. Januar, 8 Uhr vorm., er sieht am Abend des 17. noch südwestlich (rechts unten) vom Mars, aber unmittelbar südlich vom Saturn, am Abend des 18. schon südlich (links unten) von dem Planetenpaar. — Jupiter, im Sternbild der „Jungfrau“, erhebt sich als hell glänzendes Gestirn Anfang Januar kurz nach Mitternacht, Ende Januar bereits gegen 11 Uhr abends über dem Osthorizont. Er kommt am 4. um 8 Uhr abends in Quadratur zur Sonne. Seine Entfernung von der Erde nimmt von 5.41 auf 4.94 Erdabstandsmesser ab; sein scheinbarer Durchmesser vergrößert sich von 36' 9" auf 40' 4". Der Mond hat am 31. Januar, 1 Uhr vorm. (nachts), mit Jupiter Konjunktion, seine abnehmende Sichel erblickt man drei Grade oder sechs Vollmondbreiten nördlich (zunächst links oben) von dem Planeten. — Saturn, im Sternbild der „Fische“, sinkt anfangs kurz nach 1 Uhr nachts, zuletzt schon bald nach 11 Uhr abends unter den Westhorizont. Wie schon gesagt wurde, sieht er dem Mars sehr nahe, sein ruhiges, bleiernes Licht macht ihn neben dem helleren rötlichen Mars leicht kennlich. Am 7. Januar, 10 Uhr nachm., befindet sich Saturn ebenfalls in Quadratur zur Sonne. Seine Entfernung von der Erde vergrößert sich. Seine Konjunktion mit dem Mond am 17. haben wir bereits beim Mars erwähnt. — Uranus, der sich noch im „Schuh“ aufhält, ist unsichtbar; er kommt am 12. Januar, 7 Uhr vorm., in Sonnenkonjunktion. — Neptun, in den „Zwillingen“, zeidet sich dagegen durch sehr günstige Stellung an und bleibt, da er am 9. Januar, 3 Uhr vorm., in Opposition zur Sonne steht, die ganze Nacht für stärkste Instrumente sichtbar.

Kometen weisen gegenwärtig zwei am Himmel: der im September 1909 wiedergefundenen Komet Halle und der am 8. Dezember von Daniel in Princeton entdeckte Komet 1909e (Daniel). Beide Gestirne sind sehr

Fenilleton.

(Nachtrag verboten)

Himmelerscheinungen im Januar 1910.

Die Bahnen aller großen Planeten und auch die fast aller kleinen Planeten (Asteroiden) nähern sich sehr dem Kreise; selbst die unter den Hauptplaneten am weitesten von der Kreisform abweichende Bahn, die des Merkur, besitzt nur eine Exzentrizität von 0.2, d. h. von einem Fünftel der Halbachse. In der Nebenfolge an dritter Stelle steht die Erde mit der noch sehr geringen Exzentrizität von 0.01677. In Maß ausgedrückt, beträgt der Unterschied der Entfernung Sonne-Erde rund 5 Millionen Kilometer, so daß die mittlere Entfernung von 149.48 Millionen Kilometer sich bis auf 146.97 Millionen Kilometer verkleinern und bis auf 151.99 Millionen Kilometer vergrößern kann. Ihren geringsten Abstand, ihr Perihel, erreicht die Erde im Jahre 1910 am 1. Januar um 12 Uhr mittags.

Zunächst noch langsam, allmählich immer schneller steigt die Sonne im Januar aus dem Süden empor. Ihre Declination beträgt am 1. noch -23° 8' 7.2", am 31. aber nur -17° 33' 24.3", während sich die Abnahme der südlichen Declination im Januar also nur auf 5½ Grade beläuft, steigert sie sich im Februar schon auf mehr als 9 Grade. Die Mittagshöhe der Sonne nimmt dementsprechend für das mittlere Deutschland von 14½° am 1. Januar auf 20° am 31. Januar zu. Die Dauer des Tages, die seit dem längsten Tage, dem 22. Dezember, bisher nur um wenige Minuten zugenommen hat, vergrößert sich im Januar in Norddeutschland von 7½ auf 8½ Stunden, in Mitteldeutschland von 7½ auf 9 und in Süddeutschland, der Schweiz und Österreich von 8½ auf 9½ Stunden.

Der Gestaltwechsel des Mondes vollzieht sich in nachstehender Weise: Letztes Viertel am 3. Januar, 2 Uhr 27 Min. nachm., Neumond am 11. Januar, 12 Uhr 51 Min. nachm., Erstes Viertel am 18. Januar, 11 Uhr 21 Min. vorm., und Vollmond am 25. Januar, 12 Uhr 51 Min. nachm. Der Mond steht in Erdferne am 4. Januar um 7 Uhr

wegung der Reaktionäre ein schnelles Ende bereiten, er hatte aber nicht die Rechnung mit den Jungtürken gemacht, welche über die Elite des Heeres verfügte. Wenige Tage fiel er als Opfer der Gegenrevolution und konnte froh sein, daß man ihm kein Haar krümmte. Sein Nachfolger ist Wachs in den Händen des jungtürkischen Komitees und von seinem Walten hat man noch nicht viel gespürt. Aber auch von dem jungtürkischen Regime ist bisher noch kein Segen für die Türkei erwacht, es ist im wesentlichen alles beim alten geblieben.

Ahnlich könnte es auch den Griechen ergehen, wenn sie ihren langjährigen Herrscher, König Georg, zum Dank für all seine Verdienste aus dem Lande davonjagten. Die Trägerin der revolutionären Idee ist das griechische *Uffigierkorps*, das in der Militärliga vereint ist und einen fest unumstößlichen Einfluß auf die Gestaltung der Regierungsge schäfte ausübt. Den Grund zum Anstoß zur antiköniglichen Bewegung hat zweifellos die Kretafrage gegeben, in welcher die griechische Regierung am Widerstand der Schutzmächte scheiterte und scheitern mußte. Das will das Griechenvolk aber nicht einsehen und der Parteianatismus tat das Seinige, schwerere Wirren über das Land herbeizuführen.

Auch in anderen Weltteilen war ein Wechsel von Staatsoberhäuptern zu verzeichnen. Auf natürlichem Wege und gänzlich schmerzlos ist er in den Vereinigten Staaten erfolgt, wo Herr Taft Herrn Roosevelt abgelöst hat. Eine wesentliche Änderung in der Politik der Vereinigten Staaten noch innen wie nach außen dürfte diese Veränderung kaum herbeiführen, nur daß Herr Taft kein solcher Draufgänger ist, sondern ruhiger abwägt, und sich nicht so sehr wie sein Vorgänger in den Vordergrund der Öffentlichkeit stellt. Ein mysteriöses Ende hat dagegen die Kaiserin-Mutter von China gefunden, welche wenige Stunden nach dem Tode ihres Sohnes, des Schattenkaisers, das Beiliche segnete, wahrscheinlich, wie man allgemein glaubt, unter „gütiger Nachhilfe“ einiger verschworener Hofvertonen. Der kleine Sohn des letzten Kaisers ist zur Herrschaft gelangt, für ihn führt der frühere „Sübherrin“ Tschun, die Geschäftsführerin, während die Thronzieher hinter den Kulissen einige reaktionäre Mandatsschluß sein dürfen. Tatsache ist, daß der Kurs der chinesischen Politik wieder etwas freimodellischer geworden ist, nachdem die Kaiserin Tsu sich durch die gemachten schlechten Erfahrungen eines Besseren hatte belehren lassen. Leicht möglich ist es, daß diese Strömung einige Nahrung durch Japan erhält, wo man die Chinesen als Vorspann benutzen möchte um mehr und mehr die Europäer aus Ostasien hinauszudrängen und der gelben Rasse unter der Suprematie Japans den Vorrang zu schaffen. Japan erhöht seine Streitkräfte mehr und mehr, insbesondere die auf dem asiatischen Kontinent, und die Verhältnisse scheinen sich dahin zu entwickeln, daß eine ernsthafte Störung des Weltfriedens eines Tages durch Ereignisse im fernen Osten schließlich noch eher herbeigeführt werden könnte als durch Verweichung bei uns in Europa.

Politische Übersicht.

Die Eisenacher Wahl.

Aus dem Wahlkreise Eisenach wird uns geschrieben: Es hat den Anschein, daß das gegenwärtige freundliche Verhältnis zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen bei der Eisenacher Nachwahl sich nicht bestätigen und

sogar auf die Beziehungen zwischen den beiden Parteien im allgemeinen ungünstig zurückwirken soll. Die Dinge liegen aber nicht so, wie einige Berliner Blätter sie darstellen. So lesen wir heute in der „Täglichen Rundschau“: „Man (d. h. die freisinnige Partei) will nur einen linksliberalen Kandidaten unterstützen, obwohl dieser linksliberale Kandidat mit Sicherheit durchfällt und nur als Wahlsieger der Sozialdemokratie in Frage kommen kann.“ Die Freisinnigen haben nicht einen linksliberalen, sondern einen liberalen Kandidaten aufgestellt, d. h. einen Mann, der nicht wie der Landwirt Krug in erster Linie Anhänger des Bundes der Landwirte und erst in zweiter Reihe nationalliberal ist. Man wird im allgemeinen wohl das Prinzip ausspielen können, daß, wenn zwei Parteien gemeinsam einen Kandidaten ausspielen, dieser Mann nicht derjenigen extremen Richtung in der einen Partei angehören darf, die der anderen Partei polar entgegengesetzt ist. Als Kompromißkandidat zwischen Freisinnigen und Nationalliberalen eignet sich weder ein solcher Freisinniger, der lieber mit den Sozialdemokraten als mit der anderen liberalen Partei verbündet, noch ein Nationalliberaler des rechten Flügels und von ausgeprägter agrarischer Richtung. Ausspielen möchte die nationalliberale Partei den Kandidaten, der aus ihrer Mitte genommen werden sollte, selbständig, aber diese Erwägung hätte ihr als Richtschnur dienen müssen. Wir denken, dieser Anschauung wird man auch im nationalliberalen Lager stimmen. Nochmals jetzt die Karre verfahren. Es durfte es schwer sein, einen guten Rat zu geben, durch dessen Befolgung man sie wieder aus dem Morast heraushebt.

Konservative oder Plutokraten?

Einen bloßen „Schönheitsfehler“ des Dreiklassenwahlrechts ohne jede praktische Bedeutung sieht die „Kreuzzeitung“ in dem Umstände, daß ein Reichsanwälter gleich seinem Portier in der dritten Klasse, ein Fleischermeister und Hosflieferant dagegen in der ersten Klasse wählt. Dies Urteil des konserватiven Blattes ist wert, festgehalten zu werden. Wenn irgendeiner Unbekannter es ausspräche, so würde man sagen: er redet über Dinge, die er nicht kennt. Ja, wenn noch Hölle wie der von der „Kreuzzeitung“ eingezogene eine seltsame Ausnahme wären. Das sind sie aber bekanntlich nicht, sie sind nur besonders krasse Formen einer im übrigen ganz regelmäßigen Ercheinung. Die „Kreuzzeitung“ kann man natürlich nicht Unwissenheit, Unbekanntheit mit der behandelten Materie zugute halten, darauf mag sie in vielen anderen Fällen Unrecht zu machen genötigt sein, aber sicher nicht in einer solchen politischen Grundfrage, wie es die Frage der Wahlrechtsgestaltung ist. Die „Kreuzzeitung“ verteidigt also das heutige Dreiklassenwahlrecht. Ist das nun „konservativ“? Es ist einfach „plutokratisch“; und konservativ nur dann, wenn neu-konservativ eben mit plutokratisch gleichbedeutend ist. Die konservative Partei war nicht immer eine plutokratische. Heute aber ist sie es. Und darum ist es, ganz unabhängig von der Reichsfinanzreform und dem, was mit ihr zusammenhängt, gut, daß eine Scheidung zwischen konservativ und liberal erfolgte, daß der un-natürliche „Baarung“ ein Ende bereitet wurde. Der Liberalismus darf sich nicht in Mikrokredit bringen lassen durch das dauernde Bündnis, die dauernde partizipative Kooperation mit einer Partei, die im strikten Sinne des Wortes plutokratisch ist. Er muß eine solche Partei sich selbst und — den Leuten überlassen, die dieselben Wünsche hegen.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Anlässlich des Jahreswechsels hatte der Oberbürgermeister von Berlin mit dem jewigen und dem früheren Botschafter von London telegraphische Glückwünsche ausgetauscht.

Die Konferenz der Oberpräsidenten. Die Konferenz der Oberpräsidenten im Ministerium des Innern, die sich jährlich wiederholt, findet am 5. Januar auf Einladung des Ministers des Innern statt. Ob zu dem vom Minister geplanten Maße, das die Teilnehmer der Konferenz vereint, auch in diesem Jahre der Kaiser erscheinen wird, ist noch nicht bestimmt.

* Über einen angeblichen Zusammenstoß des Kaisers mit dem König von Bulgarien bei dem Hochzeitsfest im Braunschweigischen Residenzschloß, von dem der „Daily News“ erzählte, schreibt die „Br. Zeitung“: „Die Erzählung ist offenbar durch folgenden Vorgang entstanden, den ein Augenzeuge verbürgt hat. Als der bulgarische Fürst in Begegnung versunken, zum Fenster hinauslehnte, trat die Kaiserin an seine Seite und berührte mit der Hand leise seine Schulter. Sofort wandte sich der König etwas hastig um und zeigte sich, als er die Kaiserin neben sich gewahrt, aufs angenehmste überrascht und geehrt. Ehrerbietig machte er ihr seine Verbeugung, ergriß ihre Hand und läßt sie mit ritterlicher Galanterie, und sowohl in seinen Wahlen wie in der Art, mit der er sprach, malte sich der Ausdruck der Freude, sich vor der Huld der Kaiserin also bevorzugt zu sehen. Das ist die harmlose Tatsache, aus welcher der Hinterfächlerisch die groteske Anekdote geformt hat — wahrhaftig ein Vorgang, der alles andere, nur nicht eine persönliche Umbildung erwartet ließ, welche dazu erforscht wurde, um den deutschen Kaiser dem Auslande wieder einmal in einer unbefriedigten Position zu zeigen.“

* Begnadigungen haben, wie dem „Frankfurter“ und Berlin geschrieben wird, anlässlich des Weihnachtsfestes nicht weniger als neun deutsche Bundesfürsten ausgesprochen. Vom König Friedrich August von Sachsen wird mitgeteilt, daß er die am heiligen Abend von ihm ausgesprochenen 34 Begnadigungen aus eigenem Antrieb ohne vorherigen Bericht des Justizministers verfügt habe. Die „Voss. Zeit.“ macht im Anschluß daran aufmerksam, daß in Preußen Gnadenakte zum Weihnachtsfest nicht verfügt werden, wie denn der Kaiser im allgemeinen mit Begnadigungen außerordentlich sparsam ist. Wie noch erinnerlich, ist weder am Tag seiner silbernen Hochzeit, an der ebenfalls auch die Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich stattfand, noch gelegentlich seines 50. Geburtstags oder der Hochzeit des Kronprinzenpaars und des Prinzen August Wilhelm ein Gnadenakt verfügt worden.

* Staatlche Beamte für die Schwulen verlangt Professor Dr. Paul Görster. Er schreibt im „Türmer“: Wir bedürfen staatlicher Beamter, die nicht nur das Recht, nein die Pflicht haben, überall sich einzumischen, wo solche leiden, die selbst sich nicht schützen können: Frauen, Kinder. Selbst zum Schutz der Tiere gibt es ja in manchen Städten Aufseher, denen die Polizei vor kommenden Fällen zur Hand gehen muß. Solche öffentlichen Amwälte der Hilflosen sind zum Zwecke raschen Eingreifens mit weitgehenden Rechten und Mitteln auszustatten; und sie haben auch das Auflagericht, sie selbst oder durch die Vermittelung der Staatsanwaltschaft. An diese Beamten kann jeder mit einer Anzeige herantreten, nicht nur die unmittelbar Betroffenen und Bedrohten. Diese hält wohl ein leichter Rest früherer Liebe, die Furcht, die Scheu vor dem ungewissen Schicksal, das ihnen drohen könnte, von der Anzeige und Klage ab; und so bleiben zahllose empörende Frevel unentdeckt, unbestraft. Alle Tage melden dergleichen die Zeitungen, die Gerichtsverhandlungen, was unglückliche Frauen und Kinder unter

lichtschwach, können also nur durch geeignete Instrumente gesehen werden. Während sich jedoch der Komet Halleys der Sonne nähert und fortgezogen heller wird — er durchläuft sein Perihel am 19. (23.) April 1910 — entfernt sich der Komet Daniel bereits wieder von der Sonne, der er am 6. Dezember am nächsten gestanden hat. In bezug auf die Helligkeit gehörte in der letzten Dezemberwoche der Komet Halleys schon der 11., der Komet Daniel noch der 10. Größenklasse an. Der erste bewegt sich vom Sternbild des „Widders“ in das der „Fische“, der letzte steigt im Sternbild des „Fuhrmanns“, in dem er auch entdeckt wurde, langsam nach Norden empor.

Sternschnuppen treten in den Tagen des 2. und 3. Januar etwas zahlreicher auf, als sonst; die Erde kreuzt zu dieser Zeit einen Meteorstrom, dessen Körpchen in der Gegend des Sternchens Ypsilon im „Herkules“ austrahlen.

Der Fixsternehimme enthaltet im Januar seinen größten Glanz; in kalten klaren Nächten erscheint der unendliche Raum, in den wir blicken, fast schwarz, und scharf und siedend treten aus ihm die Gestirne hervor. An den Abenden bis zum 15. fehlt auch das Mondlicht ganz oder teilweise, ebenso sind die Abende der leichten Tage frei davon, diese Zeiten eignen sich daher besonders zur Durchmusterung des Firmaments. Von Südost zum Nordwesthorizont zieht sich über den Zenit die schimmernde Milchstraße, die ihren Namen von dem griechischen gala, „Milch“, oder von dem entsprechenden römischen lacteus orbis, „Milchstrahl“, trägt. Die alten Araber nannten den Sternschnunner in Nachbildung dieses Ausdrucks Tarik el-lobbana, „Milchstraße“, zum Teil auch Om el-sema, „Rutter des Himmels“, d. i. die den Himmel gleichsam mit ihrer Milch näht. Von der ungeheuren Entfernung und von der außerordentlich großen Zahl der Milchstraßensterne hatten die Völker des Altertums natürlich keine Vorstellung; heute wissen wir, daß wenigstens 2000 Millionen Sonnen in einer Entfernung von etwa 2000 Lichtjahren eine riesenhafte Spirale bilden, von deren Mitte unser Sonnensystem nicht allzuweit entfernt seine Bahn auf das Sternbild des „Herkules“ zu beschreibt. Nahe dem Zenit erblicken wir das schöne Sternbild des „Fuhrmanns“, bei den Alten und auch in der heutigen Wissenschaft Auriga genannt. Dieser Fuhrmann sollte der attische König Erichthonios sein, der das viergeschossige erfunden hatte. Er wird abgebildet als ein knieender Mann, der in der rechten Hand Steigbügel und Baum trägt, an der linken zwei junge und auf der linken Schulter eine alte Ziege hält. Die letzte

wird dargestellt durch den Stern erster Größe Capella, welches Wort das Diminutiv von capra, „Ziege“, ist. Ähnliche Begriffe verbanden auch die Araber mit diesem Sternbild; daneben bezeichneten sie den Fuhrmann noch als Wächter der Plejaden. Im Sternkreis reihen sich von Westen nach Osten die Bilder „Fische“, „Widder“, „Stier“, „Zwillinge“ und „Löwe“ aneinander. Unter dem „Löwen“ stellten sich die Alten denjenigen vor, den Hercules bei Remea getötet hatte; der Name des Hauptsternes im „Löwen“: Regulus (Diminutiv von rex), der Königliche, wurde zuerst von Kopernikus in seinem Sternverzeichnis gebraucht. Südlich vom „Stier“ und „Fuhrmann“ schreitet der „Orion“ in erhobener Majestät einher; er war bei den Babyloniern der gewaltige Herrscher und Jäger Nimrod, der Gründer des Reiches. Die Araber nannten das Sternbild El-dschebär, den Riesen, Held, in älterer Zeit und im Volle El-dschauza, d. i. der in der Mitte des Himmels stehende; denn der Aquator teilt ihn in zwei Hälften. Neben ihm funktiert Sirius im „Großen Hund“ (des Orion), am anderen Ende des Himmels, am Nordwesthorizont Vega in der „Leier“ und höher im Nordosten der in neuester Zeit als ungeheures Sternsystem erkannte „Große Bär“.

Aus dem Zug des Todes im Jahre 1909.

(Fortsetzung.)

Fürstliche Persönlichkeiten.

19. Jan. Prinz Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach;
17. Febr. Wladimir Alexanrowitsch, russischer Großfürst; 1. März die Fürstin Maria Theresa von Hohenlohe;
28. März Karl Günther Fürst von Schwarzburg-Sondershausen; 17. Juni Waley Mahomed, Bruder des Sultans von Marocco;
18. Juli Don Carlos von Bourbon, spanischer Thronprätendent; 30. Nov. Herzog Karl Theodor in Bayern; 4. Dez. die Prinzessin Waldemar von Dänemark, geb. Prinzessin Marie von Orleans; 5. Dez. Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz;
17. Dez. Leopold II. König der Belgier; 19. Dez. der russische Großfürst Michael, Großherzog des regierenden Kaisers.

Deutsche Reichs- und Staatsbeamte.

- Graf von und zu Arco-Villars, Emerich, seit 1898 deutscher Gesandter in Brasilien, vorher in Griechenland, † Rio de Janeiro 14. 7., 57 Jahre. — Graf von Brandenburg, Gustav, Wirs., Geh. Rat, bis 1888 Gesandter in Brüssel, Enkel des Königs Friedrich Wil-

helm II. von Preußen, † Domjan 9. 3., 88 Jahre. — v. Holstein, Fritz, Wirs., Geh. Rat, bis April 1906 Botschafter im Auswärtigen Amt, einflußreicher Mitarbeiter von vier Reichsstaatsmännern, hervorragend tätig auf dem Gebiete der äußeren Politik, † 8. 5. Berlin 72 Jahre. — Freiherr Schenck zu Schweinsberg, Gustav Adolf, Wirs., Geh. Rat, 1897 bis 1899 Gesandter in Maroko, vorher Gesandter in Peking, † Schweinsberg 16. 10., 66 Jahre. — Holle, Ludwig, vom Juni 1907 bis Juli 1908 Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten (schon seit Oktober 1908 dem Dienste fern), 1900 bis 1904 Landeshauptmann von Westfalen, dann Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, † Godesberg, 12. 12., 54 Jahre. — Miesner, Albert, Geh. Oberregierungsrat, Kabinettschef des Schatzverwalters des Schwarzen Adlerordens, Begründer der König-Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter, † Wilmersdorf 21. 10., 72 Jahre. — Gr. v. Perponcher-Sedlnicky, Friedrich, Obergewandlämmerer, früher Hofmarschall des Kaisers Wilhelm I., dann der Kaiserin Augusta, General a. la suite der Armee, † Berlin 21. 3., 87 Jahre. — Peters, Dr. Johannes, Wirs., Geh. Rat, 1902 bis 1907 Präsident des Oberverwaltungsgerichts, † Wiesbaden 25. 11., 67 Jahre. — v. Sünderhauf, Ernst, Wirs., Geh. Oberregierungsrat, seit Anfang 1908 Polizeipräsident von Berlin, vorher 23 Jahre Landrat des Kreises Teltow, Leiter der großen Aktion zur Erbauung des Teltowkanals, † Schierle 4. 9., 57 Jahre. — Freiherr v. Mittnacht, Dr. Hermann, 1870 bis 1899 württembergischer Ministerpräsident, 1863 bis 1878 Justizminister, 1873 bis 1900 Minister des Auswärtigen und des königl. Hauses, treuer Freund Bismarcks, † Friedrichshafen 2. 5., 83 Jahre. — Graf v. Hohenthal und Bergen, Dr. jur. Wilhelm, 1906 bis 1. Juli 1909 königl. sächsischer Minister des Innern und der äußeren Angelegenheiten, vorher seit 1885 sächsischer Gesandter in Berlin, † 28. 9., 56 Jahre. — Schenkel, Dr. Karl, seit 1907 Präsident der badischen Abrechnungskammer, vorher 7 Jahre Minister des Innern, auch Lehrer des öffentlichen Rechts an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, † Karlsruhe 2. 2., 63 Jahre.

Deutsche Parlamentarier.

- Goldscheit, Hermann, Redakteur in Gießen, M. d. R. (Soz.) für den Wahlkreis 19. Sachsen (Stollberg-Schneberg), † Dresden 14. 6. — Graf v. Hompesch, Alfred, Rittergutsbesitzer, Mitglied des konstituierenden und ersten Norddeutschen Reichstags, sodann seit 1897 M. d. R. für den Wahlkreis 4. Aachen (Düren-Lützel), Alterspräsident

Erkatern, lieberlichen Ausbeutern, lieblosen Eltern, Sadisten zu leiden haben. Dieser Tage wurde in Berlin ein Mann verurteilt, der sein Weib, mit dem er den „Liebes“-Bund geschlossen hatte, durch häfische, nicht wiederzugebende Behandlung zum Selbstmorde getrieben hatte. Und welch eine Anklage sind nicht allein die kleinen, noch schulpflichtigen Kinder, die nichts auf den Straßen, mittin im Strom des prassenden, gelben Überflusses, ihre Bündhölzer u. a. dgl. anbieten, ja vielleicht sich selbst, aus Angst, nach Hause zu gehen, ehe sie ein bestimmtes „verdient“ haben! „Das Arbeitshaus mit den Ausbeutern der Arbeit, mit den Verächtern des Glückes ihrer nächsten Verwandten, die sie nur deshalb so frech mißhandeln, weil sie härter sind, weil jene keinen anderen Rückhalt haben! Zur Roheit und Grausamkeit gesellt sich die Feigheit. Und in rettende Filzjörge, in Besserungsanstalten u. a. mit den jugendlichen Opfern solcher grauenwollen Entartung unserer geprägten „Kultur“. Daraus verwende man reichliche Mittel, um nicht höhere auf Gefängnisse, Krankenhäuser, Irrenhäuser verwerden zu müssen. Ja, man bauet weniger Kirchen und verwerde das Geld für Anfalten „praktischen Christentums“, werktätiger Nächstenliebe!“

* Wemerkenswerte Grundsätze für die Wohnungsinspktion vertritt Dr. Else Conrad, die Tochter des hessischen Nationalökonomie, die seit einiger Zeit für die Ausübung der Wohnungsinspktion des Kreises Worms angestellt ist, in ihrem ersten, bis zum 15. Oktober 1909 reichenden Jahresbericht:

Nach allem ist das Aufgabengebiet der Kreiswohnungsinspektorin keineswegs auf die Besichtigung von Wohnungen und Feststellung der Mängel beschränkt, sondern es ist ein sehr weitreichendes, ja es handelt sich um Wohnungsinspektion in weitem Umfang. Um recht mit Erfolg arbeiten zu können, ist allerdings eine volkstümliche Hilfe aus öffentlichen Mitteln nötig, doch ist nicht zu verkennen, daß auch eine Gefahr vorliegt, daß mit reichlicher Gewährung von Hilfe dem Verantwortungsbewußtsein der Bevölkerung gemindert wird. Den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit wird die Kreiswohnungsinspektorin ohne Zweifel darauf zu legen haben, die Leute zu lehren und anzuleiten, sich selbst zu helfen. Nicht die Bevölkerung verhindern und begehrlich machen, sondern zu helfen, sie ethisch und kulturell zu heben, sie aus ihrer oft groben Zethargie aufzurütteln und ihr Verantwortungsbewußtsein gegenüber ihren Angehörigen und gegenüber der Allgemeinheit zu stärken, das wird ihre vornehmste und schönste Aufgabe sein.“

Parlamentarisches.

Zur Eröffnung des preußischen Landtags wird von einer häufig offiziellen Korrespondenz geschrieben, daß dem Abgeordnetenhaus voraussichtlich außer dem Etat im Interesse von dessen schneller Erledigung zunächst nur kleinere Vorlagen zugehen würden. Die eine oder die andere werde auch dem Herrenhause zugehen. Große Gesetzesvorschläge, wie der über die Wahlreform, dürfen erst so vorgelegt werden, daß ihre erste Lesung entweder zwischen die zweite und dritte Lesung des Etats eingeschoben oder unmittelbar an die dritte Lesung angeschlossen werden kann. Außer den bereits erwähnten Vorlagen stehen noch zu erwarten: einige Gesetzesvorschläge über Erweiterung von Stadtkreisen und eine Vorlage über die Kosten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die, soweit die wohlhabende Minderheit der Bevölkerung in Betracht kommt, mit Ausnahme über Vormundschaftssachen erledigt werden sollen.

Heer und Flotte.

Gente- und Traubensee-Uraub. Der Zentrumsabgeordnete Pauli-Godet hat nach der „Germania“ im Reichstag einen Auftrag eingebracht, bei der Militärbehörde zu erwirken, daß den Söhnen von Landwirten und hauptsächlich von Winzern, die bei der Fahne weisen, ein Teil ihres Urlaubs während der Ernte, den Winzern zur Zeit der Traubensee, erteilt wird.

bes. Hauses und Vorsitzender der Zentrumsfraktion, † Berlin 21. 1. 82 Jahre. — Quarc, Burckhardt, Justizrat in seit 1907 M. d. R. (freil. Vollsp.) für den Wahlkreis 1. Sachsen-Gotha (Gotha), † Gotha 2. 7. 66 Jahre. — Ruegenberg, Gottfried, Geh. Sanitätsrat, seit 1903 M. d. R. (Centrum) für den Wahlkreis 6. Coblenz (Andernach-Koblenz), † Köln 16. 1. 63 Jahre. — Schmidt, Karl, Rentier, fr. Stärkefabrikant in Halle, seit 1907 M. d. R. (frei. Vollsp.) für den Wahlkreis 4. Merseburg (Halle), † Halle 7. 6. 55 Jahre. — Waitendorff, Heinrich, Rentier in Ibbenbüren, M. d. R. (Centr.) für den Wahlkreis 4. Münster (Lüdinghausen-Barendorf-Beeckum), † 14. 2. 63 Jahre. — de Witt, Amtsgerichtsrat in Köln, M. d. R. für den Wahlkreis 6. Köln (Milheim-Wipperfürth), † Köln 24. 11. 53 Jahre. — Barth, Theodor, Dr. jur., Schriftsteller in Berlin, Leiter der „Nation“, fr. Handelskammerbundes in Bremen, 1881 bis 1890 und 1893 bis 1903 M. d. R. (erst 2. Vereinigung, dann frei., zuletzt Frei. Vereinigung), zunächst für den Wahlkreis 2. Sachsen-Gotha, dann 8. Liegnitz (Greizberg), zuletzt 2. Merseburg (Bitterfeld), † Bitterfeld 3. 6. 50 Jahre. — Endemann, Dr. Friedrich, Geh. Sanitätsrat und Vizebürgermeister in Cassel, 1891 bis 1893 und 1898 bis 1903 M. d. R. (nat. lib.) für den Wahlkreis 2. Cassel (Cassel), † Cassel 20. 6. 76 Jahre. — Freese, Hermann, Senator in Bremen, 1893 bis 1903 M. d. R. für Bremen (frei. Ver.), † 16. 1. 65 Jahre. — Kloos, Adolf, Fabrikbesitzer in Frankfurt a. M., 1871 bis 1878 M. d. R. (fortsch.) für den Wahlkreis 1. Wiesbaden (Höchst-Homburg-Wiesbaden), † 19. 1. 85 Jahre. — Langenhans, Paul, Dr. med., M. d. R. 1881 bis 1893 für den Wahlkreis 3. Arnsberg (Altena-Iserlohn) und 1893 bis 1903 für den Wahlkreis 1. Berlin (frei. Vollsp.), † Berlin 20. 6. 89 Jahre. — v. Massow, Adolf, Altertumsbesitzer, 1881 bis 1898 M. d. R. (lon.) für den Wahlkreis 2. Köslin (Potsdam), † Potsdam, Oktober, 72 Jahre. — Schmidt, Reinhard, (Schmidt-Ebersfeld), Fabrikbesitzer in Ebersfeld, M. d. R. (frei. Vollsp.), 1881 bis 1884 für den Wahlkreis 2. Düsseldorf (Ebersfeld-Darmstadt), 1887 bis 1893 für 1. Düsseldorf (Kreischaid), 1898 bis 1903 für 8. Hessen (Bingen-Alzen), 1895 bis 1898 1. und 1898 bis 1900 2. Vizepräsident des Reichstags, † 21. 10. 70 Jahre. — Sonnenmann, Leopold, Gründer und Eigentümer der „Frankfurter Zeitung“, 1871 bis 1884 M. d. R. für den Wahlkreis 6. Wiesbaden (Frankfurt a. M.), hervorragend tätig auf dem Gebiet der Finanz- und Hollpolitik, Mitbegründer der Deutschen Volkspartei, † Frankfurt a. M., 31. 10. 78 Jahre. — Stöder,

Ausland.

Russland.

Die Petersburger Leichenfeier.

Für die Beisetzung des Großfürsten Michael Nikolajewitsch sind ganz außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Straßen, durch die der Leichenzug vom Nikolaibahnhofe nach der Peter-Paul-Festung geht, werden von 7 Uhr früh an gänzlich gesperrt. Den Ladenbesitzern wurde verboten, Fremde in ihre Geschäfte einzulassen. Dem Publikum wird nur gestattet, auf den Bürgersteigen des Nevski-Prospektes zu stehen und auf das strengste untersagt, dem Leichenzug zu folgen.

Der Bau des zweiten sibirischen Gleises.

„Ruhige Sowje“ wird aus Wladivostok gebaut, daß zwischen Amerika und Russland Verhandlungen stattfinden, den Amerikanern den Bau eines zweiten sibirischen Gleises und die Linie Bischkek-Kinschou zu übergeben. Gegenüberweise soll das Angebot aus Amerika kommen und seitens Russlands sympathisch aufgenommen sein. Japan soll dagegen alles darunterhalten, China zu bewegen, sich vom Bau der Linie Bischkek-Kinschou zurückzuziehen und die amerikanisch-russische Vereinbarung zu zerstören.

*

Laut Beschuß der Mitglieder des heiligen Synods sollen energische Maßregeln gegen die evangelischen Christen, die gegenwärtig ihren Kongreß abhalten, ergriffen werden. Die rechtsehrenden Mitglieder gehen sogar so weit, zu erklären, man müsse gegen die evangelischen Christen die Hilfe der Zivilgewalt in Anspruch nehmen.

Frankreich.

Ein weißer Nebel.

„Petit République“ versichert, daß der katholische Gemeindepastor von Brissac seine Demission als Priester gegeben hat, weil er nicht länger einem Fremden (dem Papst) gehorchen will, welcher von Haß gegen das republikanische Frankreich erfüllt, die Bischöfe, Priester und Gläubigen in den Kampf schickt. Der Demissionär, Abbé Bord, fügt hinzu, daß er die Haltung des Clerus seit der Trennung zwischen Staat und Kirche nicht billigt und sich nicht denen anschließen will, welche die Jeune d'Arc, die sie feinerzeit auf den Scheiterhaufen schickten, heute ausläutern. Er trennt sich auch von denen, welche die Hinrichtung Herrers bewillgten. Er will seine Freiheit als französischer Bürger wieder beanspruchen, ein Franzose und ein loyaler Untertan der Republik und der Regierung bleiben.

Selbstmord von Asens Gattin.

Asens Frau, die unter dem Namen Neklin in Paris im Quartier Latin lebte, hat sich vergiftet. Sie war eine glühende Revolutionärin und hatte keine Ahnung von der Doppersolle ihres Mannes, der seine häufigen Reisen mit Aufträgen der Kampforganisation erklärte. Nach seiner Entlassung versetzte die Frau in eine Nervenkrantheit, die fast zum Selbstmord führte.

Zum Verkauf des Varese-Palastes.

„Elair“ berichtet aus Rom: Der italienische Botschafter in Paris, der auf Urlaub weilt, ist wieder auf seinen Posten zurückgekehrt. Er hatte eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen über den Verkauf des Varese-Palastes durch die französische Regierung. Eine Verständigung ist in dem Sinne erzielt worden, daß Frankreich sich verpflichtet, den Palast wieder an Italien abzutreten, sobald es ihn zu veräußern wünscht.

Adolf, Hof- und Domprediger a. D., 1881 bis 1893 und 1898 bis 1906 M. d. R. (erst konser., dann fraktionell, zuerst Wirtsh. Ver.) für den Wahlkreis 1. Arnswald (Siegen), † Meran 7. 2. 73 Jahre. — Schliwitz, Dr. A. Geh. Kommerzienrat in Stettin, seit 1897 Mitglied des preußischen Herrenhauses, † Henigsdorf 17. 9. 71 Jahre. — Fürgessen, Christian Jakob, Amtsgerichtsrat in Husum, seit 1882 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses (nat. lib.) für den Wahlkreis 5. Schleswig-Holstein (Husum-Eiderstadt-Friedrichstadt), † Berlin 3. 2. 70 Jahre.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Kunst und Leben.

H. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns: Der vielversprochene Verfaßer des Romans „Götz Kraft“, Herr Dr. Edward Stilebauer hat sich zum erstenmal auch als dramatischer Dichter versucht. Er schrieb eine Hochzeitsspoche „Der moralische Teocabend“, die zu Silvester im hiesigen Schauspielhaus in Szene ging. Die Arbeit ist früher schon in Bern aufgeführt worden. Es läßt sich nicht viel darüber sagen, da so gut wie gar keine Handlung vorhanden ist. Desto mehr geht vor. Man singt, tanzt, deliciert, rodet, spricht alle Arten von fremden Sprachen und Dialekten und tollt auf der Bühne herum, wie's eben im Karneval zu gehen pflegt. Die Mitglieder, die sich fast alle als Artisten produzierten muhten, gaben sich viel Mühe, und so konnte der Verfaßer dank ihrer Leistungen vor der Klappe erscheinen.

* Das Ende des „Märchens vom Mars“. Aus London wird berichtet: Die phantastischen Schilderungen von den lebenden Bewohnern des Mars und ihren gewaltigen Kanalsystemen sind zu Ende. In der letzten Sitzung der englischen Astronomischen Gesellschaft hat der Leiter des Greenwich-Observatoriums C. W. Maund erklärte, daß auf dem Mars Kanäle nicht existieren und daß alle Geschichten von den Marsbewohnern nichts anderes sind als phantastische Einbildung. Es wurden die neuen Marsphotographien vorgelegt, die der bekannte amerikanische Astronom Professor Hale jetzt von seinem Observatorium auf dem Mount Wilson in Kalifornien mit Hilfe seines großen 60-Zolligen Teleskops gewonnen sonnte. „Die Kanäle treten auf diesen Photographien nicht auf“, so bemerkte der englische Gelehrte trocken: „die Erklärung dafür ist, daß das Teleskop zu stark war, um sie wiederzugeben. Die neuen Photographien bedeuten einen gewaltigen Fortschritt gegen alle bisher mög-

Griechenland.

Die Rehabilitierung des Königlichen Prinzen.

In der Kammer wurde ein von 53 Deputierten unterstützter Gesetzentwurf eingebrochen, durch den der Kriegsminister ermächtigt wird, die Offiziere, die im Jahre 1909 aus den bekannten Gründen aus dem Heeresdienste ausgeschieden sind, wieder mit ihrem früheren Rang und ohne Zurückverlegung in der Beförderung in die Armee einzurichten. Dieser Gesetzentwurf soll der Regierung die Möglichkeit bieten, die königlichen Prinzen zu rehabilitieren. In der Tat, daß der Auftrag überhaupt eingebracht werden konnte, darf man ein weiteres Zeichen für das Schwinden des Einflusses der Militärliga erblicken.

Türkei.

Der Sultan und die muslimischen Damen

Der „New York Herald“ berichtet aus Konstantinopel: Unter der Regierung Abd ul Hamids war es den muslimischen Damen nicht gestattet, an den Empfängen und Festlichkeiten des Hofs teilzunehmen. Der neue Beherrscher der Türken hat nun dieses System geändert und angeordnet, daß die Damen an den üblichen Festlichkeiten des Hofs sogar unverhüllt teilnehmen. Der Sultan empfing die Damen, darunter auch die Frau Hilm-Pascha, in seinem Kabinett. Die Konferenz dauerte eine Stunde. Während der Unterredung stellte die Gemahlin Hilmis dem Sultan die Damen vor.

Armenischer Antiklerikalismus.

In Amman besuchten Mitglieder des armenischen Revolutionärs „Zaschniutin“ mehrere Kirchen und Schulen und hielten aufreizende Reden gegen die Geistlichkeit. Die armenische Bevölkerung nahm zu einer Hälfte Partei für die Revolutionäre, zum anderen Teil aber trafen sie für den Clerus ein. Als die Clerusfeindliche Partei die Revolutionäre aus den Schulen und Kirchen vertreiben wollte, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß. Türkische Gendarmen stellten die Ordnung wieder her.

Kreta.

Laut Kammerbeschuß wird am 20. März 1910 die Wahl einer Nationalversammlung stattfinden, welche die Aufgabe hat, einen endgültig politischen Zustand auf Kreta zu schaffen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 4. Januar.

— personal-Nachrichten. Der Landbauminister, Bauerendorff in Wiesbaden ist in den Ruhestand getreten. — Diesen fällt im Jahre 1910 auf den 27. März, also auf einen sehr frühen Termin. Dieser Fall tritt im ganzen laufenden Jahrhundert nur noch zweimal ein, und zwar in den Jahren 1921 und 1932, sofern bis dahin die schon viel angeregte und gegenwärtig, wie es scheint, ernstlich erwogene Festlegung des Auferstehungstages nicht eingeführt sein sollte. Noch frühere Termine für das Osterfest werden nur die Jahre 1913 (23. März), 1940 (24. März), 1951 (25. März), 1967, 1978 und 1989 (26. März) bringen, der spätestmögliche Tag — der 22. März — tritt in den 100 Jahren selman ein, der spätestmögliche — 25. April — nur einmal im Jahre 1943.

— Eine freudige Weihnachtsüberraschung erhielt eine in Kiedrich im wohnende Näherin namens Tonolla. Mehrere Tage vor Weihnachten richtete dieselbe an die

lichen Marcaufnahmen, aber von den Kanälen ist nichts geblieben. Sie erklären sich als optische Täuschungen, die dadurch entstehen, daß durch die Konstellation dunkler Flächen auf der Marsoberfläche das Auge Kanäle wahrzunehmen glaubt. Einen wirklichen Grund zu der Annahme, daß diese Erscheinungen an der Marsoberfläche ein Werk künstlicher Arbeiten seien, hat es nie gegeben. Nur das Sensationale des Gedankens konnte es möglich machen, daß die phantastische Annahme soviel diskutiert wurde. Es ist gut für die Wissenschaft, daß diese Idee nun endgültig beseitigt ist.“ In derselben Sitzung äußerte sich A. E. D. Crommelin über den Halley'schen Kometen. „Wenngleich der Komet eine außerordentliche Schnelligkeit zeigt, so ist er doch von so geringer Dichtigkeit, daß wir auch dann nicht den geringsten Schaden nehmen würden, wenn wir den Kopf des Kometen in der Mitte durchkreuzten. Voraussichtlich wird die Erdbahn den Lauf des Kometen durchschneiden. Seit dem Jahre 240 v. Chr. wissen wir von dem riesigen Schweif dieses Kometen, der Millionen von Meilen lang ist. Aber die Dickeigkeit dieses Schweifes muß sehr gering sein, denn als im Jahre 1861 die Erde den Schweif durchkreuzte, erfuhr man erst nachher von dieser Tatsache.“

* Carlyle und „Oncle Toms Hütte“. Ein bezeichnendes Urteil Thomas Carlyles über den berühmten Sklavenbefreiungsroman „Oncle Toms Hütte“ von der Beecher-Stowe erzählt A. Beschorner im „Buchhändler-Börsenblatt“. Das Buch erregte nämlich den Zorn des Weißen von Chelsea, und zwar bei einer Gelegenheit, als er seinen Unwillen über die Aussprach, die die Abschaffung der Sklaverei verlangte. Darüber entschloß sich zwei Damen, indem sie sich mit den Worten an ihn wandten: „O. Mr. Carlyle, reden Sie nicht so, denn sicher meinen Sie es nicht so. Kennen Sie denn Mrs. Stowe nicht?“ — „Ja wohl“, antwortete er, „ein armes, vertrübsliches Kreuzlümmer, das ein Buch geschrieben hat, voll von erbärmlichem Unsinne, betitelt „Oncle Toms Hütte“.“ Bekanntlich hat die Entwicklung der Negerfrage in den Südstaaten der Union erwiesen, daß Carlyles Beurteilung in bezug auf eine vorschnelle Befreiung der schwarzen Rasse nicht unbegründet gewesen sind.

Wissenschaft und Technik.

Die französische Regierung hat den Abgeordneten Lucien Hubert mit einer besonderen Mission im Ausland beauftragt, zum Studium der Frage der Errichtung eines internationalen ethnologischen Institutes. Der Abgeordnete Hubert begibt sich zunächst nach Belgien und Deutschland.

Kaisertin die Bitte, ihr zu Weihnachten eine Nähmaschine zu kaufen, da sie zu unbemittelt sei, um sich eine anzuschaffen. Dieser Tage erhielt die Bittstellerin von der Kaiserin eine Nähmaschine überwiesen.

— Walhalla-Theater. Vom Guten das Beste! Unter dieser Devise steht das neue Programm des Walhalla-Theaters, das einem großstädtischen Varieté alle Ehre macht. Das Programm weist diesmal nicht die sonst an ihm gewohnte große Zahl einzelner Nummern auf, aber dafür ist jede Piece für sich als ein Schlag zu bezeichnen. Die Direktion des Tempels der leichtgeschürzten Muse in der Mauritiusstraße hat sich diesmal wirklich bemüht, nur Erstklassiges auf die Bühne zu bringen. Da erscheinen am Anfang zwei leichtgelaide Soubrettes, die sich Schwestern nennen und ein Stich-Duetz zu einer Champagnerzenze vortragen, ohne daß damit ihr Repertoire, das noch verschiedene andere recht hübsche Liedchen aufweist, erschöpft wäre. Hydro und Walmy produzieren sich in klarisch-akrobatischen Leistungen; zwar nicht neu, aber immerhin recht wirkungsvoll und geschickt ausgeführt. Dann erscheint Paul Törisch, ein Humorist mit Originalrepertoire, der mit zu den besten gezählt werden muß, die jemals im Walhalla-Theater aufgetreten sind. Er scheint unerschöpflid und entfesselt durch die Art seines Vortrags, besonders auch mit seinen Tanzparodien, wahre Stürme des Beifalls. Ihm ebendartig ist Gerty Gold, eine Soubrette und Vortragssängerin, die neben ihrer recht hübschen und klaren Stimme ein vorzügliches Erzähler talent entwickelt. Großartige Leistungen in Equilibristik zeigt ein Jongleur namens Togo, der mit geradezu phänomenaler Kraft nicht nur mit Kriegsschiffen, Geschossen und Torpedos jongliert, sondern zum Schluss auch eine ganze Kanone samt Untergestell und Geschützrohr auf dem Kopf balanciert. Als letzte Nummer erscheinen Alfred Schneider und Miss Marcella mit ihren Löwen. Es sind tatsächlich 22 Löwen, und zwar vom ausgewachsenen König der Wölfe bis zu zwei kostümlichen Löwenbabies, nicht größer wie zwei Stubenslädchen. Die einzelnen Kunstfertigkeiten der Tiere gehen in dem Thronwabohu von Löwen auf der Bühne vollständig unter, und es ist mehr die Zahl und die Wildheit der Bestien, die durchaus dem Bild entspricht, das man sich gemeinhin von dem König der Tiere macht, welche dem Zuschauer imponieren. Der Walhalla-Biograph zeigt einige neue Bilder. Das Theater war an beiden Neujahrtagen gut besucht. Die Zuschauer nahmen die einzelnen Darbietungen mit lebhaftem Beifall auf.

— Der Saalbau der „Turn-Gesellschaft“ in der Schwalbacher Straße geht nunmehr auch in seiner inneren Einrichtung der Vollendung entgegen. Bereits vor etwa 10 Tagen ist das nach der Straße zu gelegene Restaurant eröffnet worden, das, zwar einfach, aber geschmackvoll gehalten, auf den Besucher einen schnellen Eindruck macht. Der Vächter des gesamten Etablissements, ein erfahrener Wirt, der vorher ein größeres Restaurant in Chemnitz leitete, bietet hierdurch die Gewähr, auch in seinem neuen Wirkungskreis sich die Zufriedenheit seiner Gäste besonders angelegen sein zu lassen. Über den Neubau an sich haben wir bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle in einem längeren Aufsatz berichtet. Erwähnen möchten wir noch, daß der große Saal, der im oberen Stock belegen ist und 1500 Personen fassen soll, jetzt, nachdem die innenarchitektonischen Arbeiten beendet sind, mit seiner nur in Weiß und Gold gehaltenen recht wirkungsvollen Ausstattung mit zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gerechnet werden kann und uns wohl dazu geeignet scheint, eine auch größere festliche Gesellschaft aufzunehmen. Eine Gelegenheit zu letzterem dürfte ja auch schon in allernächster Zeit — wir denken dabei an die nunmehr beginnende Karnevalsszeit — bieten. Größere Vereine haben sich zur Ablösung ihrer Winterveranstaltungen den Saal, der nach dem Kurhausaal, der größte in unserer Stadt sein dürfte, reservieren lassen. Von den bequemen breit gehaltenen Treppen am Haupteingang gelangt man nach der in halber Höhe gelegenen Garderobe, die verhältnismäßig geräumig ist und bei genügendem Bedienungspersonal eine schnelle Abfertigung ohne übermäßigen Andrang voraussehen läßt. Weiter höher befindet sich vor dem eigentlichen Saal ein lichtes Foyer. Für die schnelle Beförderung von Speisen und Getränken aus der Küche, bzw. aus den Restaurationsräumen in den Saal sind fünf Aufzüge vorhanden. Zurzeit sind die Büffetraum noch eifrig beschäftigt, den Festsaal zu säubern und herzurichten für die am nächsten Samstag und Sonntag stattfindende Belastungsprobe, die Einweihungsfeier. Erst der besetzte Saal ermöglicht ein endgültiges Urteil über die Vorteile — hoffen wir, daß es nur solche sind — des neuen Etablissements, mit dessen Errichtung dem schon oft gehagten Wunsch nach einer geräumigen Stätte der Geselligkeit Rechnung getragen sein dürfte.

— Einjährigenberechtigung. Unsere Notiz in Nr. 606, nach welcher die jungen Leute, welche zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt sind, bis zum 1. Februar 1910 die Erteilung des Berechtigungsscheins nachzusuchen haben, ist dahin zu ergänzen, daß es sich hier nur um diejenigen jungen Leute handelt, die in diesem Jahre militärfreiwillig werden, also im Jahre 1890 geboren sind.

— Der angebliche Verkauf des Klosters Eberbach an eine Ordensgesellschaft. Der Plan, ein staatliches Weinbergsgut an eine religiöse Gesellschaft zu verkaufen, hat im Rheingau starke Beunruhigung hervorgerufen. Vor kurzem wurde berichtet, daß frühere Kloster Eberbach im Rheingau sollte vom Fiskus an eine Ordensgesellschaft verkauft und seiner ursprünglichen Bestimmung wieder zugeführt werden. Die zum Kloster gehörigen Weinberge, hieß es weiter, werden zum Teil vom Fiskus zurückbehalten, es stände aber zu erwarten, die neuen Klosterinsassen würden weitere Weinberge anlegen und andere von der Bevölkerung kaufen. Die Nachricht hat in weiten Kreisen der Rheingauer Bevölkerung Staunen und auch Beunruhigung hervorgerufen. Man fragt sich, welche Gründe die Staatsregierung wohl bei dem Verkauf leiten mögen. Denn auf der einen Seite habe sie sich das Recht gesichert und dadurch auf der anderen Seite auch die Pflicht übernommen, darauf zu achten, daß nicht zu viel Beif in der toten Hand angesammelt werde. Dieser Pflicht hande sie bei dem Verkauf von Eberbach an eine Ordensgesellschaft widersetzen. Der „Freie. Blg.“ wird zu dem Plan geschrieben: Wenn der Kauf von Weinbergen durch die Ordensinsassen in Aussicht gestellt wird, so soll

dass wohl heißen, ein weiteres Bauerntagen soll unter staatlicher Mitwirkung in die Wege geleitet werden. Dabei kann es der Staatsverwaltung aber nicht verborgen geblieben sein, daß die Bewohner einzelner Rheingauorte heute schon kaum noch mehr sind als Tagelöhner auf den Gütern vermögender auswärtiger juristischer oder physischer Personen. Der Verkauf an die tote Hand kann und darf nicht erfolgen, da er gegen das allgemeine Wohl verstößt. Es ist noch nicht lange her, daß das frühere Hofgut Marienhause bei Ahmannshausen an das bischöfliche Ordinariat in Limburg a. d. L. übergegangen ist. Bei Eibingen-Rüdesheim ist das Kloster St. Hildegard neu entstanden. Das Kloster Marienthal bei Johannsberg dehnt seine Räume aus. Der Staat hat bei der Lehranstalt für Wein- und Gartenbau zu Geisenheim weite Geländeslächen erworben und seinen Besitz durch das frühere v. Ladesche Gut erweitert. Dazu kommt, daß der Staat schon immer allzu großen Grundbesitz im Rheingau hatte. Wenn nun der Staat etwas von diesem großen Besitz abtrennen will, so kann man das billigen, aber das kann man nicht dulden, wenn das Gelände nur an ein anderes Elend der toten Hand übergeleitet wird; dabei nimmt die Allgemeinheit Schaden. Diese Gedanken werden auch von der katholischen Bevölkerung geteilt, die sich der Wahrnehmung nicht verschliebt, daß mit dem Übergang der Güter in die tote Hand die Steuerkraft in der Gemeinde schwindet.

— Reklame im D.H.B. Seitens der Fachschule der Ortsgruppe Wiesbaden im Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverband kommt soeben ein Rundschreiben an hiesige Firmen zum Verstand, in welchem mitgeteilt wird, daß die Leitung der Schule dem Unterricht in den verschiedenen Reklamefächer besonderes Interesse zuwendet und diese fortwährend weiter ausbaute. Das Schreiben enthält sodann die Ankündigung, daß die von den seitherigen Schülern gefertigten Arbeiten demnächst in einer Ausstellung der Essentiellität gezeigt werden sollen, und daß gleichzeitig eine Reihe öffentlicher Vorträge über Reklame, Kunst und Geschmacksbildung hier gehalten wird, für die hervorragende Kräfte gewonnen sind. Neue Kurse beginnen wieder im Herbst dieses Jahres. Am Schluß des Schreibens wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die laufmännischen Fächer der Schule ausschließlich aus der Praxis hervorgegangene und in der Praxis siebende Herren zu Lehrern herangezogen werden. Die Geschäftsleitung befindet sich Rheingauer Straße 16, 2.

— Die Stellung der Schuhmacher zu den erhöhten Lederpreisen. Wir werden um Aufnahme folgender Zeitschrift ersuchen: „Die Preise der rohen Hämme und Felle sind seit zwei Jahren, besonders aber im letzten Halbjahr ganz enorm gestiegen, auch die Rötelungen für fertige Leder sind angaltend höher gegangen, erreichen aber nicht annähernd den Aufschlag der Rohware, und werden voraussichtlich im Januar d. J. weiter steigen. Auch die Schuhfabrikanten, namentlich soweit sie bessere Artikel herstellen, haben ebenfalls ihre Preise erhöht und werden in kurzem wohl erhebliche Steigerungen einzutreten lassen. Nur die Schuhmacher arbeiten unbegreiflicherweise noch zu setzherigen niedrigen Preisen, und wenn weiter so fortgewirkt wird, dann muß dies tödlich zum Untergang dieses Gewerbe führen. Kein billig denkender Mensch verlangt, daß jemand ohne Nutzen für ihn arbeite, aber andererseits kann kein Gewerbetreibender erwarten, daß ihm seine Kundenschaft die Preiserhöhungen auf dem Präsentierteller entgegenbringt. Die Schuhmacher in Stadt und Land müssen sich eben rühren und durch gemeinsames Zusammengehen mit den Kollegen die Preise festsetzen, welche auf Grund der Herstellungskosten einen ihnen gebührenden Nutzen abwerfen. Wenn sie sich in dieser so unendlich wichtigen Lebensfrage einmal energisch ausspielen wollten, würde der Erfolg nicht ausbleiben.“ Im Interesse des tatsächlich sehr darinbedeckenden Schuhmacherhandwerks kommen wir dem Wunsch um Veröffentlichung des Vorstehenden gern nach, wenn wir uns auch sagen müssen, daß das Publikum im allgemeinen von einem erneuten Aufschlag der Schuhpreise wenig erbaut sein wird.

— Auch ein Jubiläum. Es sind 10 Jahre verstrichen, seitdem der „Tierfußverein“ sich entschloß, Zugesel als Erfay für Zughunde einzuführen. Der Erfay ist auch nicht ausgedieben. Er hat in dieser Periode etwa 1000 Esel, Maultiere und Pferde eingeführt, so daß der Zughund so ziemlich verdrängt worden ist. Als der erste Transport hier eintraf, war eine große Anzahl von Menschen am Bahnhof versammelt, welchen der Graurock ein vollkommen unbelanntes Tier zu sein schien. Die „Wäschblatt“ schilderte das Eintreffen der Neulinge in folgendem launigen Gedicht:

Endlich kommen Esel her.
Welcher Jubel, welche Freude
Herrlich jetzt hier in jedem Haus,
Fähnen wehen, Böller knallen,
Alles lebt in Saus und Braus.
Wo sich nur zwei Freunde sehn,
Spricht man von der Freudenmär;
Welches Glück, jetzt kommt die Rettung,
Endlich kommen Esel her!

Junge Witwen, alte Weiber
Halten Käferfränschen jetzt,
Und sie rufen voll Entzücken:
Endlich wird der Platz erfreut.
Deshalb, Bothmer, sieh, wir danken,
Zest bleibt keine Lücke leer,
O wir lassen dich vor Freuden,
Endlich kommen Esel her!

Mandarin Gaftwirt, manch' Pensionchen,
Wiegst sich schon im schönsten Raum,
Neue Bilder und Tapeten
Sieht man schon in jedem Raum.
Ja, es perlts dann der Champagner,
Leere Gläser gibt's nicht mehr,
Überall herrlich beller Jubel:
Endlich kommen Esel her!

Überall in den Geschäften
Leuchtet fröh jed' Angesicht,
Und es spricht ein jeder Kaufmann,
Dummheit, du verläßt uns nicht.
Kängt schon war'n wir auf dem Durde,
Unice Lat war uns zu schwer,
Zest ist Bolen wieder offen,
Endlich kommen Esel her!

Und im Rathaus, welcher Jubel,
Herrsch doch heute überall,
Alles möglichen sie verpackt,
Denn es fehlt zu oft am Stall.
Doch am Ende des Jahrhunderts
So ein Fortschritt möglich wär,
Glaubt' nicht die hohen Herren:
Hoch, jetzt kommen Esel her!

— Wissenschaftliche Ballonaufstiege. Am Donnerstag, den 6. Januar, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemalte oder unbemalte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Inschrift gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Zur Nachahmung empfohlen. Der Besitzer eines der ersten hiesigen Hotels wendet sich zu Neujahr in einem sehr beherzigenstarken Rundschreiben an seine Lieferanten gegen das Trinkgelberwesen im allgemeinen und gegen die Beeinflussung seiner Angestellten durch Neujahrsgegenden im besonderen. Es heißt in dem Schreiben u. a.: „Das Personal des Hotels ist in keiner Weise darauf angewiesen, von Lieferanten Geschenke oder Zuwendungen und Vorteile irgendwelcher Art anzunehmen. Ich bin der Überzeugung, daß es Ihnen angenehm sein wird, wenn ich Ihnen dieses ausdrücklich hiermit wieder bemerke, wie es bereits vor einer Reihe von Jahren geschehen ist. Niemand von meinen Angestellten hat das Recht, irgend eine Ware wegen angeblich schlechter Qualität oder wegen unrichtigen Gewichts zurückzuweisen, ohne daß die Direktion sich von der Beschaffenheit überzeugt hat. Es wäre mir sehr erwünscht, Ihre werte Rückäußerung zu erhalten, dahinlautend, daß Sie mit dem Inhalt dieses Schreibens einverstanden sind, und daß Sie sich verpflichten, daß niemand von Ihrer Firma meinem Personal irgend einen Vorteil zuweist, vielmehr mit Mitteilung zu machen, wenn ein solches Auftreten gestellt werden sollte.“ — Jeder ehrliche Lieferant muß wünschen, daß derartige Hinweise nicht vereinzelt bleiben, sondern zur Regel werden, bis dem Schmiergelderung ein für allemal gesteuert ist.

— Die Wiesbadener Privathandelschule „Institut Wein“, welche stets darauf bedacht ist, ihren Schülern nicht nur theoretischen Unterricht zu erteilen, sondern dieselben auch mit der Praxis vertraut zu machen, hatte wieder Gelegenheit, das Champagnerhaus Henkell u. Co., bezw. dessen ausgedehnte Kellereien und Betriebsgebäude zu besichtigen. Die ungeheueren Keller enthalten jetzt schon Weinvorräte von 18 Millionen Flaschen in mehrstöckigen Kellern, die miteinander durch elektrische Aufzüge, sehr sinnreich eingerichtete Paternosterwerke und eine ebenfalls recht interessante Betriebsergänzung: Flaschenrutschbahnen von zusammen etwa 3 Kilometer Länge, verbunden sind. Eine ganz besondere Sehenswürdigkeit bilden außer den imposanten Gebinden, welche sich in schier endlosen Reihen ausdehnen, die gemauerten, innen mit Glasplatten ausgelegten riesigen Lagerfässer, die außer ihrer Größe noch eine außergewöhnliche Wertvürdigkeit bilden dadurch, daß sie eine in das Marmloch hineingefügte Tonfolge in fast nicht enden wollendem Echo wiederholen. Neben der ganzen Reihenfolge der genial eingerichteten Betriebsanlagen interessieren noch besonders die mit anerkannter Vorsorge von der Firma Henkell geschaffenen Wohnfahrtsanlagen für die Beamten und Arbeiter, die sich außer nachhaltigen Stipendien für Hubgehälter und Altersrenten auch auf die Einrichtung von Erholungs- und Speisesälen, großen, getäfelten und hellen Wasch- und Baderäumen, die Einführung der englischen Arbeitszeit, welche hier schon um 4 Uhr noch mittags endet usw., erstrecken. Lehrlinge bedingt die Verfestigung der sämtlichen Angestellten im Betriebsgebäude, wozu ein großer Räucherraum, der allen hygienischen Anforderungen entspricht, vorhanden ist. Ferner ist noch erwähnenswert, daß die Firma ihren Angestellten, welche noch größtenteils in Mainz wohnen, täglich zwei Extrazölle kostenlos zur Verfügung stellt. Nachdem der zahlreichen Gesellschaft die dem großen Betrieb entsprechenden, ausgedehnten Kontore gezeigt worden waren, ließ man es sich nicht nehmen, der angestammten Sitz deutscher Gastfreundschaft entsprechen, daß edle Gewächse der Champagne, welche hier seine Flaschengärung durchgemacht hat, in der architektonisch stilvollen, marmorgeschmückten Empfangshalle den Gästen freuden zu lassen. Die in vieler Beziehung belehrende Besichtigung wird den Teilnehmern in dauernder Erinnerung bleiben.

— Über den Schausenker-Wettbewerb 1909 in Wiesbaden enthält die Nummer 1 von 1910 der „Siegeln Rundschau“ Frankfurt a. M. einen beachtenswerten Aufsatz aus der Feder eines Wiesbadener Dekorateurs, dessen Leistungen bei dem Wettbewerb außer Konkurrenz standen. Der Verfasser, Herr Paul Heuzer o. J., ist zugleich als Lehrer für Reklame an der „Staatlich genehmigten Fachschule der Ortsgruppe Wiesbaden im D.H.B.“ tätig und hat sich als solcher bereits einen guten Ruf erworben. Einzelnummern der genannten Monatsschrift sind für 20 Pf. vom Verlag erhältlich.

— Unfall. Gestern mittag fiel ein 25 Jahre alter Fuhrmann in der Mauritiusstraße, als er während der Fahrt an der Außenseite seines Wagens ein Schild anbringen wollte, von dem Wagen und zog sich dabei Kopfverletzungen zu. Glücklicherweise standen die Pferde gleich still, so daß die Räder dem Verunglückten nicht über den Körper gehauen konnten. Der Verlehrte, der durchaus nichtstark war und auch sonst als ordentlicher Mensch geschildert wird, wurde von der Sanitätswache nach dem Krankenhaus gebracht.

— Telegraphenverkehr. Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in der Rosenstraße und Gartenstraße in Wiesbaden liegt bei dem Telegraphenamt von heute ab 4 Wochen aus.

— Kellereinbruch. In der Nacht vom 31. zum 1. d. M. wurde in einem Keller an der Ecke der Lahn- und Eckendorfstraße eingebrochen und daraus Wein und verschiedene Güter entwendet.

— Die Stenographenschule (Gewerbeschule, Zimmer 14) eröffnet, wie aus dem Anzeigetafel ersichtlich, Freitag, den 7. Januar, abends 8½ Uhr, einen neuen Kursus nach Stolzenhain. An demselben können Damen und Herren, Erwachsene und Schüler (bei entsprechender Beteiligung in Sonderkursen, getrennt nach Alter und Geschlecht) teilnehmen. Anmeldungen (auch für den Volksschulunterricht) werden bei dem Leiter der Schule Lehrer S. Paul, Philippstraße 16, dem Bedenken der Gewerbeschule und zu Beginn des Unterrichts entgegenommen.

— Weihnachtsfeier. Man schreibt uns: Die hiesige Gruppe des Gewerbevereins der Heimarbeitertinnen hatte am 28. d. R. ihre Weihnachtsfeier bei sehr starker Beteiligung; die Gruppe ist ja auch in diesem Jahre weiter gewachsen und zählt nun

fast 80 Mitglieder, die sich mit mehreren Gästen, außerordentlichen Mitgliedern und einer großen Kinderchar zum frohen Fest vereinigten. Nach herzlicher Begrüßungsansprache der ersten Vorsitzenden Fräulein Feldmann und gemeinsam gelungenem Liede wurde die Weihnachtsfeierliche mela-dramatisch vorgetragen. Dann trat die Staffelpause ein, und nun folgten zwei wunderhübsche von Kindern der Mitglieder dargestellte weihnachtliche Aufführungen, die reichen Beifall ernteten. So möge auch dieses von froher Feierstimmung durchwehte Beisammensein dazu beigetragen haben, dem Gewerksverein neue Freunde zu gewinnen und die Mitglieder immer enger aneinander zu schließen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Biophon-Theater (Wilhelmstraße 6, Hotel Monopol). "Schwiegermutter muss fliegen" ist die neueste Sensation im Biophon-Theater, ein neues Meisterstück kinematographischer Bühnenkunst, welches seinem bewährten Arrangeur Bölling-Baekkers sowohl wie der Firma Richters Produktion alle Ehre macht. So platzten ungezählte Schwiegertöchter und -mütter, aber auch Schwiegertöchter und -väter und solche, die es werden wollen, in das amüsante Theater, um sich an den Noten der Schwiegermutter zu ergötzen. Leichtere wird angekündigt der Leistungen Laibachs. Bérrios, Brigids vom Blauefiedel besaßen, der unglaubliche Schwiegersonn lädt Motore und Propeller an das Bett anmontieren und als die Geschütze abnahmlos zur Ruhe geht, fangen die Propeller an zu arbeiten. Doch in die Rüste geht es, es hilft kein Protestieren, unten die lachende Renge, oben der Haussdrache in marchanter Höhe. Besuchsstürme natürlich ohne Ende. Doch das Verhängnis naht, Schwiegertöchter landet und gerade da, wo der junge Ehemann sich zum erstenmal mit der Gattin des Alleinfangs erfreut. Eine prachtvolle Naturaufnahme stellt das Bild "Recesszauber" dar, hier sind Natur und Mythus vereint, an Böllins Motive erinnernd bilden Rumpeln, Tritone, losen Rajaden und Sirenen im brandenden Meer. Eine Perle der Porträtkunst ist Liebigs "Fahrt ins Himmel", baarscharf ist die Miniz des Künstlers wiedergegeben, deutlich und genauer als Leibigs "Fahrt ins Himmel". Die Geschichte und vor allen Dingen von dem Duett aus "Indien", gefungen und dargestellt von Opernprinzipier Baptist Hofmann und Albert Kubner. Ein eindrucksvolles Drama "Selbst gerichtet" illustriert das Kapitel "Eiferlust" in seinen durchbarten Konferenzen erschütternd, aber lebenswahr und echt. Zum Schlus noch zwei höchst originelle Humoresken: "Lehmann bat'n Klaps" und "Umnödig zu schlafen", die schwülste Heiterkeit auslösen. Der Andrang war fast unangestoppt und so stark, daß sechs völlig ausverkaufte Vorstellungen stattfanden. Hunderte mußten umleben und ihren Besuch verschieben. Das ist ein untragliches Dokument dafür, wie beliebt das Biophon-Theater und seine überaus gebrüderlichen Darbietungen sind.

* Königliche Schauspiele. Im Hoftheater findet heute das einmalige Gastspiel der königlich Sachsen-Dammer-Sängerin Frau Sigrid Arnoldson (bei aufgebotenem Kostüm und erhöhten Preisen) statt; den Anfang des Abends bildet eine Aufführung der Oper "Die Regimentsdame" mit Frau Arnoldson in der Titelrolle, während hierauf Leoncavallos Oper "Der Baraga" mit der Künstlerin als Nedda" gegeben wird. In den erlogennten Oper hat Frau Schröder-Kaminsts wegen Erfahrung des Fräuleins Schwarz die Rolle der "Marchesa" bereitwillig übernommen.

* Leonore Rieffen-Deiters, die rheinische Dichterin, wird in der literarischen Gesellschaft am 6. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale der "Wartburg" aus ihren Werken vortragen. Frau Dr. Rieffen entstammt der bekannten Wallerfamilie Deiters und ist ein fröhgliches Kind ihrer niederrheinischen Heimat. Der gefundne Humor durchweht auch ihre Dichtungen, die zumeist in Stücken und Novellen bestehen und dem Leben entnommen sind. Doch ist die Dichterin nicht so dicht-realistisch wie ihre Landsmannin Clara Stohn-Wirbig (die Leser des "Wiesbadener Tagblatts" werden sich noch mit Vermittlung der kleinen Beiträge für die "Unterhaltenden Blätter" entzünden), die Leonore Rieffen gewandter Feder entkannten. Auch auf ihrem Gebiete hat Frau Dr. Rieffen sich mit Erfolg betätigt. Ihre kleinen Stimmungsbilder atmen tiefe fehlische Empfindung und sind formvollendet und saßen. Bei all ihren Geistesproduktien kommt es ihr darauf an, das Humane zu betonen, die Lust und Liebe zum Leben zu wenden, die Freude für Natur und Menschen, namentlich die Seelen, zu wenden, ohne je sentimental zu werden. Sie versteht eben den rechten Ton anzuschlagen, die richtige Seite erlingen zu lassen. An vielen Seiten hat Frau Dr. Rieffen mit ihren Vortragssabden reichen Beifall erzielt. Rügen wir noch hinz, daß sie im Jahre 1908 die viel bejubelte Königin der Görlitzer Blumenfeste war, so durfte auch das gewiß dazu beitragen, der Dichterin in Wiesbaden einen warmen Empfang bereiten zu helfen. — Der Vortrag ist öffentlich; Karten sind in den in der Anzeige angegebenen Buchhandlungen zu haben.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die Zeitungs-Annonce ist ein wichtiger Faktor im Geschäftsleben unserer Zeit geworden. In weiten Kreisen von Industrie und Handel steht man deshalb dem alljährlich um die Jahreswende erscheinenden Zeitungs-Katalog der Annonen-Expedition Rudolf Rosse mit besonderem Interesse entgegen. Der Inferent findet in diesem Buch in überblicklicher Anordnung alle wünschenswerten Angaben. In Verbindung mit Rudolf Rosse's Normal-Zeilenmesser bietet dieser Zeitungs-Katalog die einzige sichere und bequeme Handhabe für eine fortwährende Zeilenberechnung und für eine Kontrolle der Anzeigen-Rechnungen. Mit der soeben erschienenen Ausgabe für das Jahr 1910 widmet die Firma Rudolf Rosse ihrem Geschäftskunden wieder eine elegante Schreibmappe mit einem Notizzettel für jeden Tag des Jahres. Die Schreibmappe enthält ferner eine Reihe für das Geschäftsleben wichtiger Gesetzesbestimmungen, Porto- und Stempeltarife, Bindetabellen usw. In einem besonderen Abschnitt zeigt die Annonen-Expedition Rudolf Rosse am Reproduktionen auffälliger Annonen-Entwürfe, die sie in ihrem eigenen Zeichnungsraum für ihre Kunden hergestellt hat, wie sie bestrebt ist, ihre Dienste auch auf diesem Gebiet den Inferenten immer wertvoller zu machen.

Vereins-Feste.

(Nachrichten bei 20 Seiten)

* Am 2. Weihnachtsfeiertag veranstaltete der "Vitterverein" in den unteren Räumen des "Hotel Friedrichshof" sein Weihnachtsvergnügen, bestehend in Konzert und Tanz, auf welches er mit Stolz zurückblicken kann. zunächst verbeitigten hat die aktiven Mitglieder des Vereins unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Herrn Ahmus durch einige vorzüglich einstudierte Stücke; besonders lobenswert waren die Weihnachtsklänge von Ritter, welche sehr zur Hebung der Stimmung beitragen. Hierauf sang Frau A. Schulz das Lied aus "Rignon": "Kennt du das Land" mit schöner Langvoller Stimme und eroberte sich die Herzen aller Zuhörer. Das Doppelquartett des Männergesangvereins "Cordia" unter Leitung des Vereinsdirigenten Rüschendorf bewirkte den Abend durch vier Gesangsvorführungen, welche einen wohlverdienten Beifall hervorriefen und eine Glanznummer des Abends bildeten. Die beiden humoristischen Duette, vorgezogen von Fräulein C. Schulz, welche ebenfalls über eine schöne kräftige Stimme verfügt, und Frau A. Schulz, entfehlten einen Sturm von Beifall. Herr Hermann batte durch seine humoristischen Vorträge in Nassauischer Mundart natürlich die Räder wieder auf seiner Seite. Die wohlgelungenen Feier wurde durch Tanz beendet, welcher bis zum frühen Morgen andauerte. F. 481

* Der Deutsche Kellnerbund, Zweigverein Wiesbaden, feierte am 28. v. M. sein 26. Stiftungs- und Weihnachtsfest im "Kaisersaal". Recht zahlreich waren die Gantmachers und Freunde, erfreut einen, ein Beweis des Ansehens des Deutschen Kellnerbundes. Das Fest gestaltete sich wiederum zu einem glänzenden. Es wurde eröffnet durch den Marsch "Ganymed for ever", von einem Mitglied komponiert, sowie anschließendem Konzert ausgeführt von der gesamten Kapelle der Biebricher

Unteroffizierschule, dem Vortrage des Gesangvereins "Sängerlust" und einem Einakter. "Das Singvögelchen" folgten. Nach gemeinschaftlichem Abjungen des Liedes "Stille Nacht, heilige Nacht", ergriff Vorsitzender Seibold das Wort. Er führte die Bedeutung des "Deutschen Kellnerbundes" mit 12 000 Mitgliedern im In- und Ausland auf sozialen Gebieten vor, in dem besonders der Kellnerverein Wiesbaden durch Gründung und Förderung eines Kellnerhauses für Kellner in London sich hervorgetan hat. Für 10jährige Mitgliedschaft konnten wiederum einige Abzeichen nebst wertvollen Geschenken überreicht werden mit dem flinigen Prolog, gesprochen von Fräulein Schmidt. Endlich trat der Tanz in seine Rechte und eine reiche Tombola folgte.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

we. Viehrich, 3. Januar. Hier wurde heute vormittag ein Soldat vom 88. Regiment festgenommen, welcher sich vor einigen Tagen, ohne beurlaubt zu sein, aus seiner Garnison entfernt hatte.

* Sonnenberg, 2. Januar. Heute abend hielt hier im Vereinslokal der 1. Vorstufe des Stenographenvereins Stolzen-Grebe, Herr D. Bach, einen sehr lehrreichen Vortrag über: "Die Stenographie, eine Dienerin der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens". Daran schloß sich die Preisverteilung des Weihnachtswettbewerbs an. In Abteilung "80 Silben" erhielt den 1. Preis Fr. Henn, in "80 Silben" den 1. Preis Emil Wagner, in "100 Silben" den 1. Preis Adolf Böck.

Nassauische Nachrichten.

Eine Förderung der altnassauischen Real Schulen?

= Aus Nassau, 2. Januar. Das Kultusministerium hat an die Königlichen Provinzialkollegien eine Anweisung erlassen, in den unteren und mittleren Stufen der höheren Lehranstalten Mittelschullehrer zu beschäftigen und sie auch mit den wissenschaftlichen Fächern zu betrauen. Das Kultusministerium hat dabei besonders die städtischen Real Schulen im Auge, und hat diese Anordnung getroffen, um leistungsfähigen Gemeinden die Errichtung von Real Schulen zu ermöglichen, denn wenn ein Teil der Lehrerstatt statt mit Oberlehrern mit Mittelschullehrern besetzt werden kann, ist das eine wesentliche Ersparnis für den Stadthafer. Die Verfügung des Ministers kann für die altnassauischen Real Schulen, wie Böllins Motive erinnernd bilden Rumpeln, Tritone, losen Rajaden und Sirenen im brandenden Meer. Eine Perle der Porträtkunst ist Liebigs "Fahrt ins Himmel", baarscharf ist die Miniz des Künstlers wiedergegeben, deutlich und genauer als Leibigs "Fahrt ins Himmel". Die Geschichte und vor allen Dingen von dem Duett aus "Indien", gefungen und dargestellt von Opernprinzipier Baptist Hofmann und Albert Kubner. Ein eindrucksvolles Drama "Selbst gerichtet" illustriert das Kapitel "Eiferlust" in seinen durchbarten Konferenzen erschütternd, aber lebenswahr und echt. Zum Schlus noch zwei höchst originelle Humoresken: "Lehmann bat'n Klaps" und "Umnödig zu schlafen", die schwülste Heiterkeit auslösen. Der Andrang war fast unangestoppt und so stark, daß sechs völlig ausverkaufte Vorstellungen stattfanden. Hunderte mußten umleben und ihren Besuch verschieben. Das ist ein untragliches Dokument dafür, wie beliebt das Biophon-Theater und seine überaus gebrüderlichen Darbietungen sind.

* Königliche Schauspiele. Im Hoftheater findet heute das einmalige Gastspiel der königlich Sachsen-Dammer-Sängerin Frau Sigrid Arnoldson (bei aufgebotenem Kostüm und erhöhten Preisen) statt; den Anfang des Abends bildet eine Aufführung der Oper "Die Regimentsdame" mit Frau Arnoldson in der Titelrolle, während hierauf Leoncavallos Oper "Der Baraga" mit der Künstlerin als Nedda" gegeben wird. In den erlogennten Oper hat Frau Schröder-Kaminsts wegen Erfahrung des Fräuleins Schwarz die Rolle der "Marchesa" bereitwillig übernommen.

* Leonore Rieffen-Deiters, die rheinische Dichterin, wird in der literarischen Gesellschaft am 6. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale der "Wartburg" aus ihren Werken vortragen. Frau Dr. Rieffen entstammt der bekannten Wallerfamilie Deiters und ist ein fröhliches Kind ihrer niederrheinischen Heimat. Der gefundne Humor durchweht auch ihre Dichtungen, die zumeist in Stücken und Novellen bestehen und dem Leben entnommen sind. Doch ist die Dichterin nicht so dicht-realistisch wie ihre Landsmannin Clara Stohn-Wirbig (die Leser des "Wiesbadener Tagblatts" werden sich noch mit Vermittlung der kleinen Beiträge für die "Unterhaltenden Blätter" entzünden), die Leonore Rieffen gewandter Feder entkannten. Auch auf ihrem Gebiete hat Frau Dr. Rieffen sich mit Erfolg betätigt. Ihre kleinen Stimmungsbilder atmen tiefe fehlische Empfindung und sind formvollendet und saßen. Bei all ihren Geistesproduktien kommt es ihr darauf an, das Humane zu betonen, die Lust und Liebe zum Leben zu wenden, die Freude für Natur und Menschen, namentlich die Seelen, zu wenden, ohne je sentimental zu werden. Sie versteht eben den rechten Ton anzuschlagen, die richtige Seite erlingen zu lassen. An vielen Seiten hat Frau Dr. Rieffen mit ihren Vortragssabden reichen Beifall erzielt. Rügen wir noch hinz, daß sie im Jahre 1908 die viel bejubelte Königin der Görlitzer Blumenfeste war, so durfte auch das gewiß dazu beitragen, der Dichterin in Wiesbaden einen warmen Empfang bereiten zu helfen. — Der Vortrag ist öffentlich; Karten sind in den in der Anzeige angegebenen Buchhandlungen zu haben.

* Die Zeitungs-Annonce ist ein wichtiger Faktor im Geschäftsleben unserer Zeit geworden. In weiten Kreisen von Industrie und Handel steht man deshalb dem alljährlich um die Jahreswende erscheinenden Zeitungs-Katalog der Annonen-Expedition Rudolf Rosse mit besonderem Interesse entgegen. Der Inferent findet in diesem Buch in überblicklicher Anordnung alle wünschenswerten Angaben. In Verbindung mit Rudolf Rosse's Normal-Zeilenmesser bietet dieser Zeitungs-Katalog die einzige sichere und bequeme Handhabe für eine fortwährende Zeilenberechnung und für eine Kontrolle der Anzeigen-Rechnungen. Mit der soeben erschienenen Ausgabe für das Jahr 1910 widmet die Firma Rudolf Rosse ihrem Geschäftskunden wieder eine elegante Schreibmappe mit einem Notizzettel für jeden Tag des Jahres. Die Schreibmappe enthält ferner eine Reihe für das Geschäftsleben wichtiger Gesetzesbestimmungen, Porto- und Stempeltarife, Bindetabellen usw. In einem besonderen Abschnitt zeigt die Annonen-Expedition Rudolf Rosse am Reproduktionen auffälliger Annonen-Entwürfe, die sie in ihrem eigenen Zeichnungsraum für ihre Kunden hergestellt hat, wie sie bestrebt ist, ihre Dienste auch auf diesem Gebiet den Inferenten immer wertvoller zu machen.

* Der Vitterverein, Zweigverein Wiesbaden, feierte am 28. v. M. sein 26. Stiftungs- und Weihnachtsfest im "Kaisersaal".

Unteroffizierschule, dem Vortrage des Gesangvereins "Sängerlust" und einem Einakter. "Das Singvögelchen" folgten. Nach gemeinschaftlichem Abjungen des Liedes "Stille Nacht, heilige Nacht", ergriff Vorsitzender Seibold das Wort. Er führte die Bedeutung des "Deutschen Kellnerbundes" mit 12 000 Mitgliedern im In- und Ausland auf sozialen Gebieten vor, in dem besonders der Kellnerverein Wiesbaden durch Gründung und Förderung eines Kellnerhauses für Kellner in London sich hervorgetan hat. Für 10jährige Mitgliedschaft konnten wiederum einige Abzeichen nebst wertvollen Geschenken überreicht werden mit dem flinigen Prolog, gesprochen von Fräulein Schmidt. Endlich trat der Tanz in seine Rechte und eine reiche Tombola folgte.

entsprechend höher zu bewerten." Der Fiskus lehnt die Herausgabe der Briefe ab, erklärt, das Tiergarten Gelände sei mindestens doppelt so wertvoll als der Wald und die Jagd müsse auf den beiderseitigen Tauschlächen als gleichwertig angesehen werden. Die endgültige Entscheidung der Stadt wird bis zum 26. Januar erwartet. Die Entscheidung wird vermutlich abschlagig ausfallen, da die berechtigten Bedürfnisse der Stadt vom Fiskus abgelehnt worden sind.

= Uslingen, 1. Januar. In Frankfurt a. M. wurde Herr Rektor Emil Werner von hier von einem Herzschlag betroffen, der den 54 Jahre alten Schulmann plötzlich dahinsetzte. Hier war Herr Werner recht belastet. Das Rektorat unserer Volk- und Realschule bekleidet er seit 1900.

n. Taub, 1. Januar. Mit dem gestrigen historischen Silvester gottesdienst zog sich diese schöne Sitzung zum 96. Male. Vermischtes berühmtes Feldmarkwall Blücher die Canber Schiffe vor dem berühmten Übergang in der Kirche, Pfarrer Ahles hielt eine Ansprache. Seitdem wird der Gottesdienst immer am letzten Abend des alten Jahres gefeiert. Die gesetzliche Tafelrede zu Wilhelm Ostwalds "Eine rheinische Schmugglergeschichte" hat sich vor 100 Jahren, in der Neujahrsnacht 1810, in Taub und Hochrath zugetragen. — Im Sommer des Jahres 1910 feiern die evangelischen Gemeinden Taub, Weisel, Dörnsied das Fest der Höherrichtung Einführung der Reformation. Sämtliche Gemeinden der alten Kirche können das Fest feiern.

n. Nassau a. b. L. 2. Januar. Auf dem diesigen Bahnhof wurden am Neujahrsstage zwei Wagen eines rangierenden Personenzuges um. Die dadurch herbeigeführte Verkehrsstopfung konnte erst nach einigen Stunden beendet werden. Der Materialschaden ist nicht erheblich.

1. Herborn, 1. Januar. Am 2. Weihnachtsfeiertag fanden drei Lehrerlinge in der Schule des Schwiedermüllers H. Jopp auf dem Heuboden einen Rost. Sie vermuteten dort einen Menschen, der sich eingeschlossen. Statt nun den Heuboden ordnungsmäßig abzuhauen, nahm einer der Lehrerlinge, der Sohn eines hiesigen Schuhmachermeisters, eine Feueraxt und stach damit in das Holz. Bald hörte man den Schrei "Mein Auge!" Der Einbrecher, ein früherer Arbeiter bei Jopp, war unglücklicherweise unter dem Auge getroffen worden. Er kam ins tiefe Straßenhaus, wo der Verletzte bereits gelegen ist; er ist im Beisein einer gerichtlichen Untersuchungskommission wurde der Tote festgestellt. Möglicherweise hat sich der Einbrecher durch sein leichtfertiges Handeln eine böle Suppe eingehroct. — Der gestrige Silvesterabend stand wieder im Zeichen des "Würfels". Zu fast allen Festsereien, Feierlichkeiten und Marktständen saß man jung und alt um Tisch und Marktwaren würfelnd und mancher hat sich tüchtigen Beifall beimgetragen.

Aus der Umgebung.

ö. Mainz, 2. Januar. In der Neujahrsnacht, in der namentlich auf Schiller- und Ludwigstraße und Großen Bleiche ein gewaltiger Trubel herrschte, kamen verschiedene Ausschreitungen vor. So entstand auf dem Graben eine heftige Prügelei, wobei das Messer auch eine Rolle spielte. Zwei Personen mußten im Hospital verbunden werden.

Im Stadtteil Romberg stand in der Wirtschaft von Richter der 18jährige Tagelöder Streuer dem Dienstrecht Geduld aus Abenheim mit dem Messer in den Leib. Der Schoberklempner mußte ins Kochsbohlital gebracht werden und wurde dort eine Operation an ihm vorgenommen. Der Richter wurde zunächst gebürgt verprügelt und kam dann in Untersuchungshaft.

* Mainz, 3. Januar. Rheinpegel: 2 m 17 cm gegen 2 m 81 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtsamt.

Wiesbadener Strafkammer.

Das gefälschte Attest.

Der Tagelöhner Hermann G. von Schwanheim war zeitweilig auf der Chemischen Fabrik "Elektron" beschäftigt. Während dieser Zeit wohnte er bei seinem Bruder, mit dem er sich nicht zum besten vertrug. Er plante, das Logis bei ihm zu verlassen, um den Kostgeld im Rückstand war, und weil er befürchtete, daß man ihn nicht so ohne weiteres ziehen lassen werde, ließ er sich von einem Kameraden eine Bescheinigung der Fabrikleitung fälschen, wonach er sich in deren Auftrag auf 3 bis 4 Wochen nach Worms zu geben habe, und legte dieses Schriftstück auch seiner Schwägerin vor. Wegen Urkundensfälschung, resp. Gebrauchsmissbrauch von einer gefälschten Urkunde wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt, zugleich aber beschlossen, ihn zur bedingten Begnadigung in Vorschlag zu bringen. Der Fabrikarbeiter Jakob B. von Nied, der das Attest angefertigt hat, wurde zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. Auch er wird zur bedingten Begnadigung in Vorschlag gebracht.

We. Unverbesserlich. Die Ehefrau Anna C. von Wehen treibt sich schon lange obdachlos auf der Straße herum und legt, was sie verdient, in Spirituosen an. Unzählige Male schon ist sie, sinnlos betrunken, in Wiesbaden und in Biebrich auf der Straße aufgelesen worden. Der Aufforderung der Polizei, sich ein Unterkommen zu beschaffen, ist sie nicht nachgekommen. Ihre Behauptung, daß sie in Biebrich in einem Restaurant an der Kaiserstraße eine feste Stelle habe, hat sich als unwahr herausgestellt. Das Schößengerecht nahm sie in 6 Wochen Haft und ordnete ihre Überweisung an die Landespolizeibehörde nach verbüchter Strafe an.

Vermischtes.

Mord und Selbstmord. Der 46jährige Prokurrat Joseph Schmitz zu Köln, Vertreter der Alstingefellschaft für Betonbau Ltz u. Co. in Düsseldorf, und seine Ehefrau, sowie der vierzehnjährige Sohn der Eheleute wurden erschossen in der Wohnung aufgefunden. Der Vater kniete auf dem Bett über seiner Frau, die einen Schuß in die linke Schulter erhalten hat. Der Sohn, ein Gymnasiast, hatte einen Schuß im Hinterkopf. Er lag in einem anderen Zimmer im Bett. Wahrscheinlich hat Schmitz zuerst seinen Sohn, dann seine Frau und zuletzt sich selbst erschossen. Man nimmt an, daß Schmitz in einem Anfall von Geistesstörung gehandelt hat. Die Familie lebte in geordneten Verhältnissen.

Ein rasender Messerheld. In einer Wirtschaft an der Erzgießerstraße zu München wurde der Beamter Joseph

Wirtschaft. Als man ihn wieder entfernte, stach er mit dem Messer wütend um sich her und verletzte vier Arbeiter. Zwei davon wurden schwer verletzt in das chirurgische Spital gebracht, wo einer bereits den erlittenen Verletzungen erlegen ist. Das Befinden des anderen Verletzten ist sehr bedenklich. Bei seinem Umsturz brachte sich Körber selbst schwere Verletzungen am Arme bei.

Die Eisenbahnkatastrophe in Amerika. Zu der Eisenbahnkatastrophe bei der Station Trenton berichtet der Pariser "New York Herald" aus New York. Der Unfall ereignete sich kurz vor der Station Trenton im Staate Missouri. Der Rock Island und Kalifornien-Expresszug ist aus bisher noch nicht festgestellten Gründen bei voller Fahrt entgleist. Mehrere Waggons wurden vollständig ineinander geschoben, wobei infolge der Explosion der Gasbehälter Feuer entstand, das sogleich schnell um sich griff. 6 Tote wurden aus den Trümmern herausgezogen. Man glaubt jedoch, daß noch weitere 15 unter den Trümmern liegen und tot sind. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 9. Die meisten dürften mit dem Leben davon kommen. Eine ganze Anzahl Reisende sind leichter verletzt. Die Personalien der bisher ungeliebten Personen konnte noch nicht festgestellt werden. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Gleine Chronik.

Ein Liebesdrama spielte sich zu Mannheim ab. Der 24 Jahre alte ledige Schlosser Wilhelm Eichelmann hatte ein Verhältnis mit der Wertstrüste 19 wohnenden Anna Hochstatter. In der letzten Zeit hatte sich jedoch das Mädchen von ihm abgewandt. Der junge Mann glaubte Grund zur Eifersucht zu haben, er suchte das Mädchen in seiner Wohnung auf und gab drei Revolverkugeln auf es ab. Diese verfehlten ihr Ziel. Der Attentäter schob sich dann eine Kugel in den Mund und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Ein blutiges Familiendrama. In Düsseldorf hat der 30 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Geh aus Neuwied nach kurzem Zwist mit seiner Frau dieser mit einem Messer den Hals durchgeschnitten und dann seinem Kind und sich selbst mehrere schwere Stiche beigebracht. Die Frau war sofort tot, an dem Aufkommen des Mannes und des Kindes wird gearbeitet.

Für 35 000 M. Juwelen gestohlen. Dem Prinzen Ernst de Ligne zu Brüssel wurden vermutlich von einem 20-jährigen Kammerdiener Juwelen im Werte von 25 000 Mark gestohlen.

Großfeuer in einem ägyptischen Tabakdepot. Eine große Feuersbrunst entstand am Neujahrstag im Warendepot in Alexandrien, welches für 25 Millionen Gramm Tabak enthält. Nach langen Bemühungen unterstützt von Matrosen des deutschen Kreuzers "Greif", gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu befränken. Der Schaden beläuft sich auf 7½ Millionen Gramm.

Bier gefährliche Einbrecher aus Hannover wurden auf dem Bahnhof zu Ibbenbüren aus dem Buge heraus verhaftet. Die Diebe waren mit Revolvern und Dolchmessern bewaffnet. Man fand bei ihnen Einbrecherwerkzeuge und einen Strumpf mit Gold- und Silbergeld im Betrage von über tausend Mark, sowie Biscoupons für in- und ausländische Wertpapiere. Es wird ihnen ein in Bägerdorf verübter Geldschrankraub zur Last gelegt, wobei 705 Mark gestohlen wurden.

Ein Doppelraubmord. An der Brücke von Caisse bei Paris wurden die Leichen eines alten Mannes und einer alten Frau aufgefunden, die beide Opfer eines Raubmordes geworden sind. In der Kleidung des 80jährigen Geistes, auf dessen Ersparnisse in der Höhe von 1000 Franc es die Mörder abgesehen hatten, stand noch das Messer. Nach dem Morde hatte die Verbrecher neben ihren Opfern kaltblütig zwei Flaschen Brannwein geleert und dann das Haus der alten Leute geplündert. Die Polizei besitzt das Signalement der Mörder, die landfremde Bagabunden sind.

Ein Gerüstinsturz. Ein Baugerüst an einem Neubau der Kolonialstraße zu Brüssel ist zusammengefallen, wobei 10 Arbeiter verschüttet wurden. Drei wurden schwer verletzt aus den Trümmern herabgezogen. Der Zustand eines Arbeiters ist hoffnungslos.

Im Streit erstochen. Am Silvesterabend hat der Schneider Singer zu München den Schreiner Lenninger im Streit erstochen.

Ein Dynamitattentat. In Nagybanja wurde gegen den Bergwerksbeamten Julius Krikt, als er beim Abendessen mit seiner Mutter saß, durch das Fenster eine Dynamitpatrone geschleudert. Krikt und seine Mutter, sowie ein zufällig vorübergehender Soldat wurden tödlich verletzt.

60 Matrosen ertrunken. Nach Depeschen aus Neufindland sind dort infolge des letzten Sturmes nicht weniger als 12 Schiffe gescheitert. Mehrere von ihnen wurden vollständig zerstört. 60 Matrosen sind ertrunken.

Großfeuer. In Monastir bei Avignon (Frankreich) brach eine Feuersbrunst in einer Absinthfabrik aus. Während der Löscharbeiten stürzte ein Feuerwehrmann vom Dache in einen Wasserbehälter und ertrank.

Lechte Nachrichten.

Das Befinden des Prinzregenten von Bayern.

München, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Über das Befinden des Prinzregenten, der sich in den letzten Tagen eine Erkrankung zugezogen hat, wird heute folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der Prinzregent leidet infolge einer Erkrankung an einem verstärkten Bronchialkatarrh ohne weitere Komplikationen. Bei günstiger Schonung ist Besserung in kürzerer Zeit zu erwarten.

Übungsfahrt des "M. 3" vor den kommandierenden Generälen.

Berlin, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das Militärluftschiff "M. 3" wurde heute vormittag 1/2 Uhr durch die hier anwesenden kommandierenden Generale besichtigt. Major Groß übernahm die Besichtigung. "M. 3" unternahm mehrere Rücksiege, an welchen sich verschiedene Generale beteiligten.

Die Besichtigung des Großfürsten Michael.

wb. Petersburg, 3. Januar. Heute morgen traf die Leiche des Großfürsten Michael Nikolajewitsch auf dem Bahnhof ein, vom Kaiserpaar, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Brinzen Wilhelm von Schweden und den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie empfangen. Der Kaiser und die Großfürsten stellten den Sarg auf eine mit sechs Pferden bepannte Bajette, worauf sich der Trauerzug durch die trauergezähmten Straßen nach der Peter-Paul-Kirche in Bewegung setzte. Der Kaiser und die anderen Fürstlichkeiten folgten dem Sarge zu Fuß, während die Kaiserin, die Großherzogin-Witwe und die Großfürstinnen in Equipagen fuhren. In der Peter-Paul-Kirche, wo die Leiche aufgebahrt wird, fand eine Totenmesse statt, der auch das diplomatische Corps bewohnte. — Die Beisetzung erfolgt am 5. Januar.

Eine Schlaganfallsexploration.

Essen, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In einer chemischen Fabrik in Vorbeck entstand eine Schlaganfallsexploration, wobei zwei Arbeiter verunglückten. Einer wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Sittliche Verschulden eines Lehrers.

Thale, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Hier erfolgte die Verhaftung eines 38jährigen verheirateten Lehrers aus Königstein, der hier die Feiertage mit seiner angeblichen minderjährigen Tochter verbrachte. Das Mädchen, mit welchem der Lehrer strässlichen Umgang pflegte, ist ein Vergräbnisskind.

Der achtsame Raubmord von Boguslaw.

Posen, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie der Untersuchungsrichter des Amtsgerichts Plessen mitteilt, ist der in Robow verhaftete russische Arbeiter Pawarzynski, der sich im Gefängnis erhängte, mit dem gesuchten achtsamen Raubmord von Boguslaw nicht identisch. Dies hat die Besichtigung der Leiche durch Zeugen mit aller Bestimmtheit ergeben.

Unfälle auf dem Eis.

Briesen, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am 2. J. fingen Schlosssee etr an am Neujahrstage ein 16jähriger Knabe. — Gestern nachmittag gerieten vier Kinder des Steinmetzmeisters Schramm, sowie ein Sohn eines Drechselfestlers bei Schlittensfahrt auf dem Schlosssee auf eine offene Stelle und brachen ein. Alle fünf Kinder ertranken.

wb. Königsberg, 3. Januar. Mehrere Unglücksfälle beim Schlittschuhlaufen werden aus der Provinz hierher berichtet. Auf dem Löweninselsee bei Löben brachen sechs Personen, unter ihnen zwei junge Kaufleute, ein und ertranken. — Aus Ahlbeck wird gemeldet, daß dort der 15jährige Schüler Pisani auf dem Uhländsee und der 14jährige Schüler Passarek eingebrochen und ertrunken sind. Dasselbe Schicksal hatten in Groß-Neeberg am Neeberger See die 18jährige Tochter des Gutsbesitzers Biehnstki und ihr Bruder, der sich als Student zum Besuch im Elternhause aufhielt.

Darmstadt, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am 7. d. M. begeht Geh. Obermedizinalrat Dr. Meidhardt, Vortragender Rat in der Ministerialabteilung für öffentliche Gesundheitspflege, das 50jährige Doktorjubiläum. Der "Ärzteverein" hat ihn aus diesem Anlaß zum Ehrenmitglied ernannt.

Wien, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die "Neue Freie Presse" meldet: Der Direktor der Kreditanstalt Blum gab seine Demission und wird Vizepräsident des Verwaltungsrates. In seiner Stelle wurde der bisherige Präsident der Niederösterreichischen Finanz- und Landesdirektion, Dr. Alexander Spihmüller, ernannt.

Lechte Nachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 3. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse zeigte zu Beginn auf die günstigen Auslandsbörsen vom Freitag noch ziemlich starke Tendenz, doch war gleichwohl unverkennbar, daß sowohl die Spekulation wie das Privatpublizum größere Realisierungen vornahmen, wodurch vornehmlich nach Festsetzung der ersten Kurse die Börse einen schwachen Aufschwung erhielt. Außer allgemeinem Überladungsgefühl verwies man dieserhalb auf die Erklärungen der größeren Banken in deren Wochenberichten. Vorübergehend hinterließ zwar die Meldung von einem Bergarbeiterstreik in England einen günstigen Eindruck auf die Kursgestaltung am Montanmarkt, doch überwog im allgemeinen auch weiterhin die Realisationsneigung. Einer anfänglichen Kurzbesserung bei oberösterreichischen Hüttentaktien, vornehmlich Lauta, standen erhebliche Abschwächungen bei Dortmund O und Phönix gegenüber. Rombacher weiterhin bestreift. Einziges Interesse zeigte sich für Danen bei unbedeutenden Kurssverschiebungen. Höher sahen Amerikaner auf New York ein. Warschau-Wiener sowie elektrische Hochdampf geheißen. Schiffsaktien fest. Renten still, aber behauptet. Elektrizitätsaktien anfänglich leicht gebeissen. Später wurde das Geschäft bei anziehenden Kurzen lebhafter. Der Satz für tägliches Geld erniedrigte sich im Laufe der Börse von 6 auf 5 Prozent. In Aktienvierten war das Geschäft lebhaft bei anziehenden Kurzen auf die Hoffnung auf eine Verstärkung mit den Outshocks im Aktienfundus. Sonst ungesähr beaypt. In dritter Börsenstunde still und wenig verändert. Der weitere Rückgang des Privatdiskonts blieb einflusslos. Kassamarkt für Industriepapiere fest, doch war das Geschäft durch Kassenabschlüsse in Januarpapieren erschwert. Privatdiskont 3½ Prozent.

wb. Berlin, 3. Januar. Wie wir erfahren, erreichte am 31. Dezember 1909 die Copartnership Ladenburg

Thalmann and Company in New York, an der die Bankhäuser S. Bleichröder-Berlin und S. Ladenburg-Frankfurt (Main) beteiligt waren, die vertragsmäßiges Ende. Ernst Thalmann, Benjamin S. Guiness, Walter E. Rosen und Edward G. Thalmann führen die Firma als offene Handelsgesellschaft unter Übernahme der Aktiven und Passiven unverändert fort.

Schiff-Nachrichten.

Hamburg-Umera-Linie. Bureau der Gesellschaft F 328

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 6. 1. 10 Postdampfer "Blücher", 8. 1. "President Lincoln", 18. 1. "Cincinnati", 18. 1. "President Grant", 22. 1. "America", 29. 1. "Pennsylvania", 5. 2. "Graf Waldersee". Nach Boston: 18. 1. 10 Postdampfer "Bedauna". Nach Baltimore: 18. 1. 10 Postdampfer "Bedauna". Nach Philadelphia: 5. 1. Postdampfer "Arabia", 17. 1. "Pita". Nach Westindien: 3. 1. Postdampfer "Virginia", 5. 1. "Westward", 7. 1. "Mecklenburg". Nach Mexiko: 3. 1. Postdampfer "Welpia", 14. 1. "Prinz Oskar". Nach Ostasien: 10. 1. Postdampfer "G. Herz. Boissa", 21. 1. "Alesia", 4. 2. "Uberto". Nach Vladivostok: 10. 1. Postdampfer "Amelia". Russischer Dienst: 24. 1. Postdampfer "Asia".

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Mit Rückwendung oder Aufbewahrung der nach für die Redaktion vorgelegten, nicht verwendeten Entwürfen kann sie die Redaktion nicht entlasten.)

* Im Gemeindebad werden zurzeit größere Umbauten vorgenommen, ohne daß der Betrieb unterbrochen ist, und so kommt es, daß der Badende den Gratisservice eines Händlers und Stoßens wie in einer Gesellschaftsmeile in nächster Nähe hat. Was würden wohl unsere Stadtgewaltigen auf dem Rathaus oder der Deputation über die städtischen Badeanstalten sagen, wenn man ihnen zumuten, einen solchen obrenbetäubenden Raum mitzuhören? Glaubt die städtische Finanzbehörde, während der Zeit des Umbaus auf diese Einnahmequelle — die übrigens jetzt im Winter eine nur minimale sein kann — nicht verzichten zu können, so sollte man wenigstens das Publikum an der Karrenverlaufsstelle darauf aufmerksam machen lassen, welcher Genügung ihm beim Baden bevorsteht. G. R.

Briefkasten.

(Die Redaktion des "Wiesbadener Tagblatts" beantragt schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugnahme besteht. Wiederbeschreibende Gewahr wird nicht ausgeschlossen.)

Kr. 10. Die Binsen werden immer nur von dem nach der Tilgung oder größerer Kapitalabtragung verbleibenden Restkapital berechnet und das, was anscheinend darüber hinausgeht wird der Tilgungsquote hinzugerechnet, wodurch natürlich das Kapital um so rascher getilgt wird. Wenn der Schuldner mit dieser stärkeren Tilgung ganz oder zeitweise aussehen will, muß er bei der Bank vorstellig werden.

L. G. Wissenshaftl. Vorwahl wie Ovile sind wetterfeste Steine, der erste etwas rauh, der letztere feiner im Sturm, der deshalb auch mehr für kunstgewerbliche Arbeiten verwendet wird.

R. R. Der Doktoriat ist für seinen Beruf vorgeschrieben, weder für den des Arztes noch des Sanitätsrates. Es ist eben ein Titel, der von den Universitäten verliehen wird.

W. M. Das Waschloftsaal liefert die chemische Fabrik "Electron" zu Griesheim. Vielleicht gibt diese über die weiteren Fragen Auskunft.

J. D. Sie haben Anspruch auf die Erbschaft, vorzusehen, daß dem Vater das Pflichtteil zufällt. An der Erbshaft der Tante haben Sie keinen Anteil, sofern Sie nicht durch Testament bedacht sind.

C. M. S. 49. Wenn der King der Dame nur leidweise überlassen wurde, muß sie ihm auf Verlangen wieder begegnen. Im Falle der Weigerung bleibt dem Eigentümer nichts anderes übrig, als die Betroffene auf die Herausgabe zu verhagen.

L. R. Der Mieter hat die Verpflichtung, nach erfolgter Rückbildung die Besichtigung der Wohnung durch Mietschäfte zu einer nach billiger Verpflichtung der Interessen beider Teile festzustellenden Tageszeit zu gestatten.

Geschäftliches.

Dankbarkeit aus Ueberzeugung.

Dresden, 18. Mai 09. Meine 17jährige Tochter (Phys. studierende) war durch das anstrengende Studium bleibföhig und nerös geworden, und zwar in einem so hohen Grade daß Herr Dr. A. einen vollständigen Erholungsaufenthalt konstatierte. Meine Tochter konnte nicht schlafen, nicht essen und eine fortwährende Angst peinigte sie; ihre schöne Stimme deren berufliche Ausbildung vor erstickte, schwoll sie ganz zu verlieren, da dieselbe immer schwächer wurde, und nach einigen Minuten mußte meine Tochter immer die Übungen einstellen. Wie unglücklich sie darüber war, brauchte ich wohl nicht zu schildern, besonders auch, da sie Sprach- und Akteurstudien aus gleichem Grunde fast ganz einstellen mußte. Herr Dr. A. an den wir uns in unserer Sorge wendeten, nachdem wir schon verschiedene Stärkungsmittel, jedoch ohne Erfolg, versucht hatten, verordnete ihr "Bioson". Schon nach wenigen Tagen konnten wir die gute Wirkung derselben beobachten. Meine Tochter wurde ruhiger, konnte wieder schlafen, bekam wieder Appetit und bald darnach auch ein frisches, gefundenes Aussehen; ihr Körpergewicht nahm ebenfalls zu, wogegen sie vorher zum Erbarmen abgenommen war. Nach ungefähr 3-4 Wochen begann auch ihre Stimme den alten Wohlstand wieder und ich möchte fast behaupten, ihre Stimme wäre jetzt kräftiger und schöner denn je ist. Mit großer Freude und Lust konnte meine Tochter dann ihre Studien wieder aufnehmen. Und dies alles verdanken wir Ihrem "Bioson". Auch mit der Bekümmerlichkeit des "Bioson" war meine Tochter sehr aufgetrieben, denn sie freute sich jedesmal auf das gute Getränk. Ich habe dasselbe schon verschiednen Bekannten empfohlen, und bei allen war die Wirkung derselben eine großartige. "Bioson" wird deshalb auch fernher von uns in allen angezeigten Fällen verwendet. Was ich Ihnen hier schreibe, ist die reine Wahrheit und ich bin gern bereit, etwaige Anfragen von irgendwelcher Seite sofort zu beantworten. Ich danke Ihnen nochmals von Herzen. Hochachtungsvoll! Frau Martha verm. Oberlehrer Wagner, Postenbauerstraße 18. Unterlehrer beglaubigt: Carl Henkel, Königl. Sach. Notar. "Bioson" ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 8 fl. in Apotheken, Drogerien. Man frage seinen Arzt.

Das neue Jahr soll uns was Gutes bringen,

vor allem natürlich Gesundheit. Wer aber gesund bleibt will, muß sich sorgsam vor Erkältung hüten, und wer sich nicht erkalten will, muß vorbeugend passende Soden-Mineral-Päckchen gebrauchen. Vorhandene Naturärzte bestätigen die Soden schnell und ohne jede Belästigung. Dabei sind sie billig: 85 fl. die Schachtel, die man in Apotheken, Drogerien u. erhält. (F. acto 1838 G.) F 102

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage "Der Roman".

Leitung: W. Schulz vom Urs.

Berantwortlicher Redakteur für Politik, Handel und Gewerbe: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: G. Mörder; für Wiesbadener Nachrichten: H. Dierendorf; für Gewerbe, Sport und Sehnsäften: G. Losacker; für die Ausländer und Reisenden: H. Doenau; für

Dienst und Verlag der A. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Umwandlung des Seiden-Bazars S. Mathias & Co in ein Spezial-Geschäft fertiger Damen-Konfektion ersten Ranges!

Die damit verbundene Umgestaltung der Geschäftsräume erfordert eine **baldige**
radikale Räumung sämtlicher **Lager-Bestände**.

In Berücksichtigung der vielseitigen Angebote und der Zeit entsprechend sind die **Preise** aller Waren aussergewöhnlich niedrig gestellt.

Fertige Damen-Konfektion wie Jackenkostüme, Mäntel, Paletots, Taillen- und Prinzesskleider, Ball- und Gesellschaftsstolletten,

Umhänge, Kleiderröcke, Blusen, Unterröcke . . . mit 20 bis 50% Ermässigung.

Sämtl. Chosen u. Mode-Artikel wie seidene Tücher, Ball- u. Theater-Schals, Tüll- und Spitzen-Echarpes, Gürtel, Theater-Taschen, Theater-Hauben, Jabots, Rüschen, Cachenez, Seidene Schürzen, Unterrockvolants etc. mit 20 bis 33 1/3% Ermässigung.

Sämtliche Federn, Boas, Echarpes und Muffen aus echten Marabouts und Straussfedern . . . mit 20 bis 50% Ermässigung.

Französische Flitter- und handgestickte Roben genau zur **Hälfte** des regulären Preises.

Seidenstoffe u. Samte, glatt und gemustert, in schwarz, hell-, mittel- u. dunkelfarbig zu **Total-Ausverkaufspreisen**.

Dieser Räumungs-Verkauf dauert nur ganz kurze Zeit.

S. Mathias & Co.,

Inhaber: Eugen Moritz,
Ecke Weber- und Spiegelgasse.

Frankfurt a. Main. — Taunusstr. 13.
Paedagogium Carolinum.

Staatl. genehmigte und beaufsichtigte

Vorbereitungs-Anstalt für die Einj.-Freiwilligen-, Primaner- und Fünfjährig-Prüfung, sowie für die mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten (einschl. Abiturium).

Streng geregeltes Pensionat.

Eröffnung des Sommer-Semesters: Dienstag, d. 5. April 1910.

Ausführl. Prospekte über Organisation, Unterricht, Pension, Honorar, Referenzen etc. durch

Dir. Weidemann, Breslau V, Haus Schweidnitzerstrasse 13,

bisher Direktor der Dr. J. Rothenberg'schen Verb.-Anstalt, Breslau.

Auch die Herren Inhaber der Buchhandlungen F. B. Auffarth, Zeit 72 und Alfred Neumann (E. v. Mayer), Goethestrasse 33, Frankfurt a. M. sind zur Erteilung jeder weiteren Auskunft gern bereit.

F 57

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben
Miltenberg am Main (Odenwald).

Realklassen von Sexta an, erteilt **Einjährigen-Zeugnis**. Ueber-

gangskurse für Gymnasiasten. F 171

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTENHEISERKEIT KATARRH

Gefüte junge Hasen-Wallgänse.
8—12 Pfd. schw., à Pfd. 60 Pf., fet
Gänse à Pfd. 15 Pf. je Maibähndche
à Pfd. 60 Pf., frisch gefüllt u. saub. getur
vert. o. "d."
Gesüngelgross äuerel groß,
v. n. osarjen — Tilsit.

Familien Nachrichten

für die wohlwollenden Beweise
herzlicher Teilnahme an dem
uns betroffenen schweren Ver-
lust einer lieben Frau, unserer
guten Mutter u. Tochter sagen
wir Allen, bevor ers Herrn
Pfarter Sieber für die trost-
reit neu Worte, sowie den Herren
Borgfesten, den Beamten Ver-
ein der Station Wiesbaden
(Opt. und den Frauen d. Kgl. Theaters für die Krankenpension
innigsten Dank.

A. Schüngel u. Kinder.
Wiesbaden, 8. Januar 1910

Privatmittagstisch, auch auf. b. d.
Balfmühlstraße 8, Part. B 21752

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem unerträglichen
Verluste meines geliebten Mannes,

Georg Haigis,

spreche ich hiermit Allen meinen innigsten Dank aus.

Die trauernde Gattin: **Math. Haigis, geb. Siegler.**

Georgenborn, 8. Januar 1910.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mit-
teilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante,

frau Caroline Balzar, geb. Thieme,

nach langem, schwerem Leiden gestern abend 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 3. Januar 1910.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der
Leichenhalle ⁱⁿ alten Friedhofes statt.

Danksagung.

Von ganzem Herzen danken wir für die uns beim Tode unserer
teuren Verstorbenen bewiesene Teilnahme.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Kommerzienrat Koepp.

Wiesbaden, Dezember 1909.

Marchands

Grosser Inventur-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen beginnt

— Heute. —

Günstigste Gelegenheit für die Ball-Saison.

Literarische Gesellschaft.

Donnerstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, in der Wartburg, Schwalbacherstrasse:

IV. öffentlicher Vortragsabend.

Leonore Niessen-Deiters, Schriftstellerin, Lübeck.
„Aus eigenen Dichtungen“.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 2 Mk., Saalplatz 1 Mk., Galerieplatz und Schülerräume 50 Pf. sind in den Buchhandlungen von Jurany & Hensel, Moritz und Münzel, Voßtershausen, Roemer u. Staadt, der Musikalienhandlung Schellenberg, Gr. Burgstrasse, sowie abends an der Kasse zu haben.

Die Buchhandlungen etc. nehmen Anmeldungen als Mitglied für den Verein entgegen.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 6. Januar, abends 6 Uhr, in der Aula der Höheren Töchterschule (Eingang von der Mühlgasse):

Lichtbilder-Vortrag

von Leutnant a. D. v. Trotha

über „Deutsche Interessen und Ansiedlungen am Mittelmeer“.

Eintritt für Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft, deren Angehörigen und Gäste frei.

Wiesbadener Konservatorium

Rheinstr. 54. für Musik Dir. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Invitationspiel: Herr Professor Manstaedt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Höser, Herr P. Kraft, Herr K. Bügel, Herr L. Schotte, Herr A. Hahn, Fr. A. Kraft, Fr. E. Michaelis, Fr. K. Hücker, Fr. A. von Keiser, Fr. M. Ahrens; **Violinspiel:** Direktor Michaelis, Herr G. H. r., Mitgli. des Städt. Kurorchester, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr K. Höpner, Königl. Kammermusiker, Herr L. Schotte, Mitgli. des Städt. Kurorchesters; **Gesang:** Frau M. Cordes-Lange, Königl. Hofoperbüngerin; **Cello:** Herr K. Backhaus, Königl. Kammermusiker; **Flöte:** Herr Fr. Danneberg; **Oboe:** Herr C. Schwartz; **Klarinette:** Herr E. Franze; **Fagott:** Herr E. Wemheuer; **Horn:** Herr P. Kraft; **Trompete:** Herr O. Höser; **Kontrabass:** Herr K. Wemheuer, stets Mitglieder des Städt. Kurorchesters; **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche; **Theorie, Kammermusik und Orchesterspiel:** Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse:

Freitag, den 7. Januar.

Anmeldungen werden täglich von 11—1 und 3—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (2. Stock), entgegengenommen.

1454

Becker'sches Konservatorium

für Gesang, Klavier, Violine, Cello und Theorie.

Eintritt jederzeit. Prospekte. — Schwalbacherstrasse 25, II.

Aufruf!

Zur Beteiligung an eminent humanem Werk, an welchem die ganze Kulturwelt interessiert ist, werden Mitwirkende gesucht. Nähres durch

Stentamtmann a. D. Richard Kiefer, Freiburg i/B.

Das Geheimnis,

sein Leben zu verlängern, besteht nur in vernünftiger Lebensweise! Dazu gehört auch, dass man auf Bohnenkaffee verzichtet und statt dessen ein geeignetes Ersatzgetränk wählt. Ein solches ist Seelig's kandierter Kornkaffee, der sich durch grosse Kaffeähnlichkeit, angenehmes Aroma, hohen Nährwert und billigen Preis auszeichnet. Das Halbfund-Paket, ausreichend für 30—35 Tassen, kostet nur 20 Pf. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.



Die letzten Jahrgänge
von Vogel, liegende Blätter, Buch für
Alle, Tableau, Dies Blatt gehört der
Haustfrau, Garten-aub, Zug und Klads-
derdatius, Kunst-aart, Megendorfer
Vläter, Romanthiothel, Romanz-itung,
Son-tageszeitung, Neb. Sonn. u. Meer, U-
niverium, Belhagen u. Moskin's Monats-
hefte, Petersmann's Monat-hefte, Woche,
Illustrirte Zeitung, Aufmun i u. Zur guten
Stunde werden bissig abgegeben. 1720
Carl Pfeil, Buchhandl., Al. Burgstr. 4, Tel. 3618



■ „GEPÄCK IM VORAUS“ ■
zum Hauptbahnhof u. Hinterlegung bei der amtlichen Aufbewahrungsstelle bis z. Abfahrt des Zuges (Ausweis zur Empfangnahme w. durch den Wagenführer erteilt) oder direkt zu den Zügen.
UMFUHREN VON GEPAKK
von einem Haus, Hotel etc. ins andere prompt auf die Minute.

Bestellungen b. Hauptbüro:
NIKOLASSTRASSE 5
Telephon 2376 und 12.



L. Rettenmayer
1894

Bei Bestell.
ist genau die
Stunde der
Abfahrt an-
zugeben.
Sonntags
nachm. kein
Dienst.

K. Günther, Damenschneider,

Ecke Neugasse, Friedrichstrasse 31, Ecke Neugasse.
Anfertigung seiner englischer Kostüme und Paleots.

Während der stillen Zeit außerordentlich billige Preise bei bester Arbeit.

Gaskoks.

Wir empfehlen unseren Gaskoks aus besten
englischen (Durham-) und deutschen (Ruhr-)
Kohlen, in 4 verschiedenen Größen ge-
brochen und gesiebt, vorzüglich geeignet für

Zentralheizungen

sowohl wie für

Herd- und Ofenfeuerungen.

Preislisten sind an der Kokskasse,
Friedrichstrasse 9, unentgeltlich zu haben,
woselbst auch die Bestellungen entgegengenommen
werden.

Die Verwaltung
der Städt. Wasser- u. Lichtwerke.

Nr. 3.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag,
4. Januar 1910.
58. Jahrgang.

sind zwei unzertrennliche Dinge

Frauenschönheit und Leichner's Fettspuder

bester unschädlicher Gesichtspuder, gibt dem Teint zarten, rosigen, jugendfrischen Ton; man merkt nicht, dass man gepudert ist. Gleichberühmte Leichner's Hermelinpuder M. 3.— u. 1.50. Marken sind auch Aspa-lapuder M. 4.— Man verlangt stets: Leichner'sche Puder. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und der Fabrik L. Leichner, Lieferant der BERLIN SW. Königl. Theater, Schützenstrasse 31. Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

3a. 100 Herren-Umhänge

Mäder, nur gute Ware, in all. Größen (Gelegentl. auf), früherer Preis Wf. 15, 18, 20, 22, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. Aufsehen gejatet. Erster Stock, Schwanbacherstrasse 20, Alleeseite.

Rosige Wangen
erhalten Damen mit bleichem Teint durch Gebrauch von Rosaderma. Nr. 1 Wf. per Tube in der Parf. H. u. dnung von W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

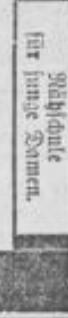
für die Reise! Schiff's. u. Kaiserposten u. Handtoffer werden bill. verk. Neugasse 22, 1 St. 9436

Wichtig

für Frauen und Töchter, Herren- u. Damenschneider. Neue Buschneide-Kurse mit Verarbeitungslehre für Beruf und Haushalt, für die gesamte Herren- und Damen-Garderobe, sowie Wäscheschneideri, nach der tausendfach bewährten, leichtfaßlichen Methode Archimedes. prämiert auf der Ausstellung Wiesbaden, beginnen jeden Montag.

Professele gratis! Anmeldung jederzeit. Deutsche Bekleidungs-Akademie Archimedes, Dir. Schwarz-Weyl, Gr. Burgstraße 5. 1. Telefon 3694.

Schnittmuster-Versand.



Unterpreis-Angebot!

in

Kleiderstoffen

Ein grosser Posten ca. 110 cm breiter
Kammgarn-Cheviot 1¹⁵
reine Wolle, in vielen Farben jeder Meter

Ein grosser Posten ca. 110 cm breite
Kostümstoffe 1⁴⁵
engl. Geschmack jeder Meter

Joseph Wolf

46 Kirchgasse 46.

K 124

Wiesbadener Schützen-Gesellschaft.

C. B.

Am Samstag, den 8. Januar 1910, abends 8 Uhr, findet im Saale des Turnerheims, Hellmundstraße 25, unser

Schützenkönigs-Ball

statt. — Die verehrte Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

NB. Die Schützen der nördlichen Halle erscheinen, wie alljährlich, zum Empfang des Königs in Uniform, und wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

F 383

Das Vergnüngs-Romitee.

Neu-Wäscherei W. Rund,

Hauptgeschäft: Riehlstr. 8, Filiale: Römerberg 1, liefert schöne, weiße Wäsche bei sorgender Behandlung.

Telephon 1841.

Erstes und weitaus größtes Spezialgeschäft am Platze. Modernste und leistungsfähigste Einrichtung.

Der Eckladen Tauusstrasse 28, in welchem sich z. Z. das Orient-Teppich-Geschäft befindet, ist zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.

J. Meier, Immobilien-Agentur, Tauusstr. 24.

HANSA
Backpulver
bleibt unerreicht.
Nährmittel-abrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Düten erhalten
Sie eine Doz. H. Kakes gratis.

Vertreter: F 14

Carl Ant. Schmitz.

Schulranzen
Grösste Auswahl
Billigste Preise
offerten
als Spezialität
A. Letschert,
Paulsbrunnenstr.
10. 1887
Reparaturen.

Israelitische Kultusgemeinde.
Die steuerzahlenden Mitglieder unserer Gemeinde werden hiermit zu einer **Gemeinde-Veranstaltung**

auf Sonntag, den 9. Jan. 1910, vormittags 10 Uhr, in den großen Saal der Loge Plato, Friedrichstr. 27, 1. Höfl. eingeladen.

Tagesordnung: Beschlussfassung über den Antrag: „In Zukunft die von den Gemeindemitgliedern zu zahlenden Kultussteuern nur nach Maßgabe der staatlichen Einkommensteuer festzusetzen und die bisherigen Zuflüsse aus Gebäude- und Gewerbesteuern aufzuheben.“ Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um allseitige Beteiligung ersucht.

F 314

Wiesbaden, den 28. Dezember 1909.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Der Vorsitzende: Simon Weiss.

Für Bauunternehmer.

Grundstück für Doppel-Willa, 30 Meter breit, 36 Meter Tiefe, für 42,000 Mark ohne Abzahlung sofort zu verkaufen. Ausbaufest sind bezahlt. Kaufpreis zur ersten Stelle 10 Jahre unveränderbar. Öffnen erbitte unter A. 561 an den Taubl. Verlag.

Nähmaschinen

alter Systeme, aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands, mit den neuesten, über alleiniger Güte beruhenden Verbesserungen ausgestattet. 1889 hat es obige Langjährige Garantie!

Edu Fais. Mechaniker, Kirchgasse 24. Telephon 3764. Eigene Reparatur-Werkstätte.



Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Zoale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kontorfräulein
Für einfache Durchführung, welche praktisch tätig war, mit guten Bezeugnissen, vor. sof. gef. Müller u. Klein, Dobheimerstraße 20.

Junges Mädchen
mit schöner Handschrift, s. Adressen-Schreiben und andere leichte Arbeit, vor. gef. 20 Pf. mon. Oeffert. unter 8. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Weinzeugmacherin
für Handarbeit gesucht. R. Gussmann, Webergasse 11, 1.

Bügeln f. Mädchen u. Frauen
gründlich sel. Bleichstraße 27, 1.

Angehende Büglerin gesucht
Steingasse 18.

Lehrmädchen f. Damenschneiderin
sofort gesucht Römerberg 7, 2 links.

Kindermädchen sofort gesucht
Kirchgasse 18, bei Faber.

Gesucht ein nettes Fräulein
für halbe Tage zur Gesellschaft einer Dame, Vorstellung zwischen 5 und 7 Uhr Kirchgasse 19, 2, 1.

Gesucht zum 8. Januar
ein erträgliches einf. Fräulein für 2 Kinder von 7 u. 8 Jahren. Gute Bezeugnisse erforderlich. Näh. Schenken-dorfstraße 4, 1, zw. 11 u. 1 Uhr.

Vor sofort gesucht
ein in der Pflege eines Säuglings durchaus erfahre. bess. Mädchen, w. etwas Englisch oder Franz. besteht u. bereit ist, Ende Februar mit nach Merito zu fahren. Oefferten unter 8. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Sucht feinbürg. Mädchen,
bess. Haus- u. Alleinmädchen, w. Koch. können. Frau Elise Lang, Stellendörfer, Weingasse 1, 2. Tel. 2381.

Stilte oder besseres Mädchen,
w. gut Kochen kann, vor. gef. Wiesbadener Allee 66, Off. Schillerstr. 9475.

Braves Mädchen
für Küchen- und Haushalt gesucht
Frankfurterstraße 8.

Hausmädchen gesucht
Rüdesheimerstraße 31, Part. rechts.

Ein Mädchen
sofort gesucht Bahnhofstraße 22, 2.

Tüchtiges zuverl. Mädchen,
w. Kochen kann, zu 1. Part. gesucht
Rheinstraße 28, Off. Part. rechts.

Gewandtes solid. Alleinmädchen,
welches selbst gut bürgert. Kochen 1., vor. sofort od. 15. Januar gesucht
Moedel, Querfeldtstraße 5, 1.

Alleinmädchen,
sauber u. zuverl., welches auf Kochen u. alle Haushalt übernimmt, bei gutem Lohn vor. sofort gesucht Nikolash-straße 15, 1 Treppe.

Braves Mädchen, das Kochen kann, in 1. zw. 1. Haushalt zum 15. gesucht Nerostraße 31, 2. Fischer's Stellendörfer, Weingasse 18.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Ärztliche Gehilfin
gesucht vor. Febr. Kenntnis im Entwickl. phar. Platt. erwünscht, nicht Be. Ing. Ärztli. Sekretärin gesucht, mit sehr gut. Kenntn. in Stenogr. u. Maschinensch. u. mit gut. Handschrift. Schreifst. Off. für beide Stell. an Dr. Stein, Augusta-Viktoria-Bad. 3063

Angehende Verkäuferin
vor. sofort gesucht. Selbstgeschriebene Oefferten mit Bezeugnisschriften und Schreibungsansprüchen erbeten.

R. Schweizer, Hoffnungstr.

Jüng. Verkäuferin
vor. sofort gesucht.

Ad. Lange,
Langgasse 29.

Gewerbliches Personal.

Braves sanberes Mädchen
für Haushalt und Laden gesucht
Kirchgasse 7, Bücherei-kauf.

Tücht. Alleinmädchen,
w. Koch. 1., sof. od. 15. Jan. gesucht
Rosenhallerstraße 11, 2 r. 3080

Tücht., in jeder Haushalt erfahr.
Mädchen ges. Vorzugstell. v. 9—3
u. 7—9 Uhr Bismarckring 9, 2 Ms.

Ein besseres Alleinmädchen,
in Haushalt u. einfacher Küche
selbstständig, zu kleiner Familie (drei
Personen) zum 15. Januar od. früh
gesucht Theresienweg 3, Haltestelle
Schillerstraße der Wiedrich Linie.

Tücht. Alleinmädchen, w. g. Koch. 1.
gesucht Frau M. Glembswigi,
Kirchgasse 13, 1. Telefon 2362.

Ein Mädchen
gesucht Herderstraße 7, Part. I.

Bauerl. sol. Mädchen f. Haushalt
gesucht Rödelstraße 58, Part.

Tüchtiges Mädchen,
welches alle Haushalte versteht, zum
15. Jan. gesucht Adelheidstraße 21, 2.

Haushmädchen, im Nähen,
Bügeln u. Servieren tücht. 5. 15. 2.
gesucht Wilhelmstraße 10a, 3.

Tüchtiges Mädchen gesucht,
welches selbstständig Kochen kann und
alle Haushaltserbeiten verrichtet. Nur
Söldne, mit guten Bezeugnissen ver-
treten, mögen sich vormittags spät.
10 und 1 Uhr melden Adelheid-
straße 76a, 1 St.

Tüchtiges Mädchen,
welches Kochen kann, für 1. Haushalt
gesucht. Meldungen von 3 bis 8 Uhr.
R. Gussmann, Webergasse 11, 1.

Sauberer erfahresnes Mädchen
mit gut. Beugen. 1. Küchen. u. Haush-
arbeit ges. Off. Burgstraße 13, 2.

Altestes erfahre. Alleinmädchen
zum 15. Januar in best. Haushalt
gesucht Herderstraße 25, 2.

Saub. fleiß. Alleinmädchen
gesucht Adelheidstraße 19, 3.

Selbstständ. tücht. Mädchen
zum sof. Eintritt für Küche u. Haush-
halt ges. Off. Vorstraße 2, Part. 2.

Dienstmädchen für 1. Haushalt
gesucht Schwalbacherstraße 24.

Besseres älteres Mädchen
für kleinen guten Haushalt gesucht
Rödelstraße 48, Part. rechts.

Tüchtiges Mädchen,
welches Kochen kann, vor. gleich ges.
Frau H. Wehr, Luisenstraße 12, 3054

Kleinstes kräftiges Mädchen
für kleine Fremdenbew. sofort ge-
sucht. Off. Luisenstraße 2, 1.

Simmermädchen
auf sofort gesucht. Hotel Vogel,
Rheinstraße 27.

Sauberer Mädchen
für alte Arbeit sof. gesucht Bleich-
straße 12, Partie.

Sauberer Mädchen
i. Küchen. u. Haushalt. tagsüber ges.
Off. Burgstraße 13, 2.

Einf. Mädchen zur Aushilfe
auf einige Wochen gesucht. Älteres
Dobheimerstraße 118, 1.

Auslässe gesucht,
welche etwas Kochen kann und aus-
zubessern versteht. Näh. Dobheimer-
straße 116, 1 St.

Waldmädchen gesucht
Sedanstraße 10, 1 rechts. B 304

Monatsfrau f. morg. 1 Std. ges.
Näh. Rheinbahnstraße 2, Partie.

Junge saubere Frau
oder äl. Mädchen für dorm. zum
Milchtragen u. etwas Haushalt. sof.
gesucht Göbenstraße 80, 1 r.

Tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Friedrichstraße 38, 3, 1.

Erfahreneres Mädchen,
das selbstständig Kochen kann u. alle
Haushalt übernimmt, bei gutem
Lohn vor. sofort gesucht Nikolash-
straße 15, 1 Treppe.

Braves Mädchen, das Kochen kann,
in 1. zw. 1. Haushalt zum 15. gesucht
Nerostraße 31, 2. Fischer's

Gesucht ein nettes Fräulein
für halbe Tage zur Gesellschaft einer Dame, Vorstellung zwischen 5 und 7 Uhr Kirchgasse 19, 2, 1.

Gesucht zum 8. Januar
ein erträgliches einf. Fräulein für 2 Kinder von 7 u. 8 Jahren. Gute Bezeugnisse erforderlich. Näh. Schenken-dorfstraße 4, 1, zw. 11 u. 1 Uhr.

Vor sofort gesucht
ein in der Pflege eines Säuglings
durchaus erfahre. bess. Mädchen, w.
etwas Englisch oder Franz. besteht u.
bereit ist, Ende Februar mit nach
Merito zu fahren. Oefferten unter 8. 439 an den Tagbl.-Verlag.

Sucht feinbürg. Mädchen,
bess. Haus- u. Alleinmädchen, w. Koch.
können. Frau Elise Lang, Stellendörfer,
Weingasse 1, 2. Tel. 2381.

Stilte oder besseres Mädchen,
w. gut Kochen kann, vor. gef. Wiesbadener Allee 66, Off. Schillerstr. 9475.

Braves Mädchen
für Küchen- und Haushalt gesucht
Frankfurterstraße 8.

Hausmädchen gesucht
Rüdesheimerstraße 31, Part. rechts.

Ein Mädchen
sofort gesucht Bahnhofstraße 22, 2.

Tüchtiges zuverl. Mädchen,
w. Kochen kann, zu 1. Part. gesucht
Rheinstraße 28, Off. Part. rechts.

Monatsmädchen
gesucht Nerostraße 27, Part. 2.

Einf. Mädchen
gesucht Nerostraße 27,

Riehlstr. 15 2-Bim.-Wohn. R. B. p.
Riehlstr. 19, B. 2-3. B., Ap. II 1827
Röderallee 6 2 Bim. u. Küche, mit
oder ohne Mansarde, im Bodenr.,
auf 1. April zu vermieten. 30
Röderstraße 12, Etw. Wohn. u. jch.
2-3. B. auf 1. April. Röh. B. 8
Röderallee 20, Etw. 1. 2-Bim.-Wohn.
mit H. Werkstatt, H. Remise u.
Lagerraum, auf 1. April g. v. m. 30
Röderstraße 3 2-3. B., 10 M. 3984
Röderstraße 9 jch. 2-3. B., m. Wdf.,
auf 1. April zu v. Röh. Part.
Röderstraße 12 gr. hell. Etw. 2-3.
m. Gas u. Klo. i. A. jch. 4283
Röderstraße 13 schöne Frontespiz. 2-3.
2 Zimmer u. Küche, auf 1. April
zu vermieten. Röh. derselbst bei
Ahaus, 3. Etage. 100
Römerberg 3 2 Bim. u. Küche zu v.
Römerberg 6 2-3. u. R., 1. April. 42
Römerberg 6 M. B., 2-3. u. R. 4284
Römerberg 16 2-Bim.-Wohn. zu v.
Näheres hinterh. 1. St. 4605
Römerberg 24 2-Bimmer-Wohn. au.
v. m. Röh. Römerberg 24, B. 1. 4022
Römerberg 32 neue 2-Bim.-Wohn.
auf April zu ver. Röh. Part.
Römerberg 35 2 Bim. u. Küche, für
250 M. auf 1. April zu ver. 63
Römerberg 36, B. Etw. 2-3. u. R.
Roosstraße 4 jch. Bsp. B. 2-3. mit
Zubehör, auf 1. April zu vermiet.
Rüdesheimerstraße 22, H. 2-2. 3. 23.
et. H. Bsp. o. Nachb. R. Kümmel.
Rüdesheimerstr. 31 2-3. B. B 21900
Rüdesheimerstraße 32, Hth. 2-3. 23.
Küche, Ball., jch. od. spät. 4290
Saulgasse 16, Wdf. 2-2 Bim.. Küche
Saulgasse 24/26 2-Bim.-Wohn. zu
verm. Röh. bei Weisser. 4291
Schachtstr. 23 2-3. u. R. Röh. 1. r.
Scharnhorststr. 11, Etw. 2-3. u. R.
jch. od. spät. Röh. Wdh. B. B53
Scharnhorststr. 22, freie Lage, tub.
2-3. 23. p. jch. ob. spät. nur ein
tub. Wdf. eb. o. m. Wdf. o. Vag.
Scharnhorststraße 44, Etw. 2-3. B.
jch. oder später. Neu herger.
Schiersteinerstraße 9, Etw. schöne
2-Bim.-W. Wohn. Bds. B. r. 3363
Schiersteinerstr. 18 2 u. 3. 8. 3366
Schiersteinerstr. 22, Etw. 2-Bim.-B.
z. 1. Apr. R. Bds. B. lts. 11 1308
Schulberg 11 2-Bim.-Wohn. zu v.
Schulberg 15, Wdh. 2-3. B. ver.
1. April zu ver. Röh. B. B. 4
Schwalbacherstraße 6, jch. 1. 2-Bim.-
wohn. zu ver. Röh. B. B. 4293
Schwalbacherstr. 7, B. 3. 2-Bim. R.
mit Balkon, z. v. m. Röh. Bds. 1
Schwalbacherstraße 8, 4 St. 2-Bim.-
Wohnung zu vermieten. Näheres
beim Hausmeister. f 4382
Schwalbacherstraße 13, Etw. 2-Bim.-
Wohn. zu v. Röh. Konduktorei. 4536
Schwalbacherstr. 23 2-3. Wohn. im
Mittelbau zu vermieten. 144
Schwalbacherstr. 25, B. 2-3. R. 41
Schwalbacherstraße 37 2-3. B. zu v.
Röh. derselbst Mittelbau B. 120
Schwalbacherstr. 45a, 1. 2-3. u. R.
(auch f. Gleichtau) jch. 4143
Schwalbacherstraße 71 schöne helle
Wohnung, 2 Bim. u. Küche, jch. o.
auf 1. April zu vermieten.
Sedanstraße 1 Rant.-B., 2 Bim. u.
Küche zu vermieten.
Sedanstraße 7, Wdh. Bsp. 2 jch. helle
Bim. u. Küche per 1. Jan. ob. sp.
billig zu v. Röh. das. 1. B21580
Sedanstr. 12, B. Bsp. 2 Bim. u. R.
mit Gas, v. Wdf. R. I. I. B-119
Seerobenstr. 5, H. 1. 2 jch. 2-Bim.-
B. (Gas sc.) 1. April z. v. B275
Seerobenstraße 21, H. 3. 2-Bim.-B.
Fr. 22 M. Röh. Bds. 1. B190
Seerobenstr. 26, H. 2-3. R. Wdf.
Röh. Benz. Hth. 2. St. B282
Seerobenstr. 28, Hth. 2. u. 3-Bim.-
Wohn. zu ver. Näheres Röh.
Steingasse 12, H. 2-3. B., m. 20 M.
Steingasse 20 2-3. u. R. B. 4609
Steingasse 26 2-3. B. gl. o. sp. 3877
Steingasse 34 2-3. u. R. R. 2. 4294
Taunusstraße 17, Srittenbau 2, zwei
Zimmer u. Küche zu ver. 4035
Walramstr. 1 2-3. R. April. R. B.
Walramstr. 12, 1. r. 2-3. R. H. 1. 4.
Walramstraße 18, Hth. 2-3. u. R.
per 1. April. Röh. 2 r. B420
Walramstraße 32 2. u. 3-3. B., evtl.
mit Wcft., per jch. bild. R. Part.
oder Büdingenstraße 4, 1. 4180
Waterloostraße 2, Frontispiz, schöne
2-Zimmer-Wohn. per sofort oder
spät. zu ver. Röh. Waterloos.
straße 4. Part. resis. 854
Waterlosstraße 5 schöne gr. 2-Bim.-
Wohnung, 2 St. u. Bsp. 3337
Waterlosstr. 5 jch. 2-3. u. R. Röh.
u. 2. St. per 1. April. B21749
Webergasse 3, Gartens., Frontispiz.
wohn. 2 Bim. u. Küche, an ruhige
Leute p. 1. Januar od. später zu
vermieten. Röh. 1. Stod. 4560
Webergasse 48, Seitenb., 2 Zimmer
und Küche, mit Zubehör, auf
1. April 1910 zu ver. 4163
Webergasse 50 2. u. 3-3. B., Wdh.,
per 1. April zu ver., bei Weber.
Webergasse 51 2 Bim., 1 Küche per
1. April zu vermieten. 25
Weißstraße 4 H. 2-3. B. jch. 20 291
Weißstraße 10 schöne 2-Bim.-Wohn.,
Hth. B. sowie 1 Wagn.-B. 2-3. u.
R. p. 1. Febr. Röh. Wdh. B. 73
Weißstraße 6, Etw. Bsp. 2 Bim.
Küche, Kamm. u. Keller per
1. April, evtl. früher zu vermieten.
Röh. bei Flößner. 40
Weißstraße 19, 1. 2-3. B.-Wohn. 4521
Weißstraße 23, Etw. 2-3. Küche.
Keller per sofort oder später zu
vermieten. Preis 220 M. 4296
Weißstraße 37, H. 2-3. u. R. p. Apr.
Röh. Hörschstraße 7, 1. B372

Wellenstraße 47, Böh., 2. u. 3-8.
W., gl. o. 1. Apr. R. V. 1 I. B16
Wellenstraße 40, Böh. u. Stih. 2-3.
Wohnungen mit Küche v. 1. April zu verm. Näh. Böh. 1 St. 5
Werderstr. 4 4. 1. 4. tr. 2-3. 28. m. Büch. 1. Böh. 310 u. 280 R. t. Festp. R. 2-3. u. R. Böh. 280 R.
Westendstraße 7 schön 2-3. B. 28. Balton in der 2. Etage vor 1. April zu verm. Näh. 1. St. bei Mörz
Westendstr. 21, Stih. 2-3. B. B5
Westendstr. 34 2-3. B. 2. St. Balz Manj. zu verm. Näh. Part. H.
Westendstraße 36 2-3. St. Böh. B. B18
Westendstraße 44 2-3. 2-3. Wohn. u. Gas. Böh. v. 280 R. an. R. R.
Wielandstraße 9 schön 2-3. Wohn. zu verm. Näh. das. Part. r. 429
Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, ein Mariard-Wohn., 2 Sigm. u. Rüde zu verm. Näh. im Laden. 420
Winfelerstr. 4, D. 2-3. B. 5. 429
Wörthstraße 3, Böh. 1. 2 Sigm. R. r. Hcll. sofort ob. spät. zu vbm. 430
Wörthstraße 16 Erdwohn., 2 Sigm. u. Küche, an ruhige Mieter sofort oder später zu vermieten. 462
Worlstraße 2, Staeckeb., 2-Sigm. 28. große Räume zu verm. 435
Worlstr. 19 2. R. R. Bad. 3. April
Worlstraße 22 2-3. 28. vor 1. April
Worlstr. 31, D. 2-3. u. Böh. R. B. 3
Sietentring 1, Stih. 2 & u. R. 1. ob. idem. Näh. B. Part. links. B48
Sietentring 8, D. B. 2-3. u. R. be- sitos ob. spät. zu verm. 4301
Sietentring 14, Stih. 1. St. u. Wib. 1. Stoß, je eine 2-Sigm.-Wohnung u. Küche zu v. Näh. Bureau Gebe- Lottofo. Esräßerplatz. B2172
Simmermannstr. 4, D. D. 2-Sigm. B. mit Stih. auf ob. ob. spät. B2042
Simmermannstraße 10, Stih. B2. idm. 2 Sigm. u. Küche zu verm. B407
Schöne 2-3. Wohn., Stih. Dasch. 1. n. 2. Stoß, ver. sofort. u. auf 1. April zu verm. Näh. Blücherstraße 46.
Schöne 2-Sigm. Wohn., Böh. Dasch. 1. zu verm. Näh. Blücherstraße 46.
Sch. Krantz-Wohn., im Böh. von 2 Sigm. u. Küche billig zu verm. Näh. Blücherstraße 46.
Mans. B. 2-3. u. R. 1. 2 Sigm. u. Küche an ruhige Leute sofort. Näh. Hälfnergasse 5, Sattlerladen.
Schöne 2-3. B. mit Ballon, von 410 M. jährl. an bei Stein. Reitfeldstraße 2. B437
Breundl. 2-Sigm. B. Böh. 2. Volt. Sonnens. all. Büch. auf 1. April zu vbm. Näh. Rauenthalerstr. 24
2 Sigm. u. R. im Stih. an ruh. Mieter sof. Näh. Römerberg 20. 1. 4302
Zimmer-Wohnung, Stih. 1. Laden mit Ausbörde zu vermieten. 435
Schorborstr. 27. D. B. 1. B58
2 R. u. R. 1. Apr. Schornborstr. 34
Sch. 2-3. Wohn., im Stih. o. 1. April Näh. Werthenburgstr. 2. B. r. 109
Schöne 2-Sigm. Wohn., B. 400 M. Westendstr. 35. Gießer. 17. B2198

Bleichstraße 15a 3-8-Wohn. u. 28
p. ist. od. später zu verm. 40

Bleichstraße 41. Bdb. 2. schöne 3-8.
Wohn. per 1. April zu vermieten.
Röh. Bureau, im Dorf. B216

Blücherstr. 2 und ja. 10nn. 3-3-28
m. reichl. Sub. p. sofort. od. spät.
R. d. Edt. o. Appelbehdör. 10. 43

Blücherstraße 3. Schöne 3-Sim. Wohn.
1. April. R. Müs. Breiter. B18

Blücherstraße 5, 1 L. 3-8. m. Bad.
v. R. Dienstwartin 24. 1. B

Blücherstraße 10. B. 3-8. u. St. a.
1. April zu vermieten. Raber.
Wittelsbach 1 Tr. 1. Sauer. B2

Blücherstraße 12. Bdb. 3-8-Wohn.
mit allem Zubehör sofort. od. spät
zu vermieten. Röh. Müs. 1 L. F3

Blücherstr. 15. 2. 3-8-B. z. v. B2

Blücherstr. 16. Bdb. 3-8-Wohn.
1. April. Br. 450 M. R. 2. B219

Blücherstraße 17. 2845. 3-8. St. f.
oder 1. Januar 1910. B

Blücherstraße 18. ja. 3-8-Wohn. m.
Sub. Ob. u. 3-8-B. m. Gladbeck
dieselbst. 1. Apr. 1. 3. u. St. p.
sofort. o. sp. en. ruh. 2. R. Bdb. 1

Blücherstraße 19. 3-Sim. Wohn. a.
sofort. od. spät. Röh. Bart. B1

Blücherstr. 25 gr. 3-4-Sim. Wohn.
Gommens. 1. April. Röh. 3 L. 461

Blücherstraße 40. Schöne 3-8-W. a.
1. April od. fr. R. das. 1. B2010

Bilowstraße 4, 1. 3-8-28. m. Voll.
zu verm. Röh. Bart. r. 431

Bilowstraße 15. Ede Bientz. Schön.
gr. 3-Sim. Wohn. nebst Büden.
zu vermieten. Röh. Bart. B1

Br. Burgstraße 8 eine Mani-Wohn.
mit Glasabteil. 3-8. u. Stud.
per sofort zu vermieten. 432

Dosheimerstraße 6, 2. 3 gr. Sim. m.
Zubeh. auf April zu verm. 14

Dosheimerstr. 17. B. 3-8-28. 452

Dosheimerstr. 32 frdl. ebs. Arbeiter.
B. 3-8. Rücke. Speigel. 380 M.

Dosheimerstr. 46. Gil. Schöne 3-8.
Wohn. u. Sub. Röh. Bdb. B. 128

Dosheimerstraße 57. 3-Sim. Wohn.
Müs. p. sofort. od. sp. 3. verm. B6

Dosheimerstraße 98. B. 3-8. R. Rel.
sofort. 200 M. R. 1 G. Hs. 432

Dosheimerstr. 98. 2815. 3-8. St. f.
sofort. 400 M. R. B. 1 L. 482

Dosheimerstraße 102. 2. Schöne 3-8.
Wohn. mit Zubehör auf gleich
oder später zu vermieten. 432

Dosheimerstraße 124. id. gr. 3-8-28
zu verm. Röh. 1 St. r. 8

Dreiweidenstraße 1. sch. 3-8-B. a.
verm. Röh. 1. Etage r. B168

Dreiweidenstraße 5. Bart. 3-Sim.
mit Zubehör per 1. April et. zu
vermieten. Mit der Wohnung in
Haushaltung übertragen. 38
Dönsbergeling 6. 11

Drudenstraße 8 3-8. u. R. p. 1. Jan.
zu vermieten. Röh. 1 St. 432

Eckernförderstraße 2, 1. eleg. 3-Sim.
Wohn. sofort oder später preisw. zu
verm. Röh. dasselbst. 3750

Eckernförderstr. 3. herrschaftl. 3-Sim.
Wohnung. Ob. Schöne 3-Simmer.
Wohnung. Röh. dasselbst. 3750

Eckorenstraße 2, 2. 3-8-Wohn.
mit Balkon auf gleich od. 1. April
1910 zu vermieten. 4547

Eckorenstraße 4, 1. 3-8. Wohnung
mit Balkon. zum 1. April od. früher.
Röh. Abesius. 73. 1. zw. 10 u. 11

Eckvillerstraße 9. 1. St. sch. 3-8-28

Emserstraße 43. 3-8-B. g. 1. April
1910 zu verm. Hoffmann. 166

Feldstraße 6, 1. gr. 3-8-B. r. Bbb.
sofort. od. 1. April zu verm. 4552

Frankenstr. 8 3-Sim. B. z. v. 432

Frankenstraße 9. Schöne 3-8-Wohn.
auf 1. April. Röh. 1 St.

Frankenstraße 10. 3-8. Rücke. Sub.
am 1. April zu verm. Röh. Laden

Frankenstraße 13. 3-8-B. mit Sub.
auf 1. April zu verm. B2158

Frankenstr. 13. 3-8-Wohn. m. Sub.
Ob. auf 1. Apr. Röh. B. B. 280

Frankenstraße 16. bei Torn. freundl.
3-8-B. mit Wann. per 1. April

Frankenstr. 18. 2 1. 3-8-28. 452

Frankenstr. 23. a. Bism. R. B. 3-8.
R. M. 2 R. 1. H. 480 M. R. 1. 78

Frankenstr. 24. 3-8-B. R. B. B. 406

Friedrichstraße 8. Hinterbau Dach.
3-Sim. Rücke usw. sofort. od. spät.
zu verm. Röh. das. bei Bremer. 4223

Friedrichstraße 29. Wohn. 3-Sim.
Rücke. Keller. zu vermieten. 12

Friedrichstraße 44. Obh. 3. 3 gr. 3-8.
Rücke. Klosett. im Abschlus. aus.
sofort. od. sp. z. v. ev. mit Bericht.
Röh. bei Heinrich Jung. 4323

Friedrichstraße 45. B. 3-8. R. Stell.
sofort. od. sp. 350 M. R. Bart. 4325

Geseg.-August.-Straße 6. Neub. 3-8.
B. auf 1. Apr. R. Gitterlitter. 9.

Gneisenaustraße 11. 1. sch. gr. 3-8.
B. der Neuzzeit entsprach. mit
Zubehör zu vermieten. 4017

Gneisenaustraße 12. Obh. D. eine
ganz neu bergerichtete 3-Sim. B.
per sofort. od. später zu verm. Röh.
das. od. Vorstrasse 5. 1. B71

Gneisenaustr. 18. gr. id. 3-8-B. 4568

Gneisenaustr. 23. 2. 3-Sim. u. 3. 142

Göbenstraße 5. Röh. Schöne 3-8-B.

Göbenstr. 7. 1. St. Schöne 3-Sim.
Wohn. m. reichl. Sub. a. 1. April
1910 o. v. Röh. h. Schröd. B270

Göbenstraße 9. Röh. 3-8-B. B. 416

Göbenstraße 13. 3-Simmer-Wohnung.
3. Etage. nebst famili. Zubehör zu
verm. Röh. 1. Stoff. Ludwig. 20

Göbenstraße 13. Obh. Schöne 3-8-B.
aus. sofort. od. sp. zu vermieten. 4339

Göbenstraße 18. 3. Et. gr. 3-Sim.
B. m. r. Sub. p. sofort. od. sp. Röh.
Waub. Blum. Göbenstr. 18. B19483

Leberestraße 5, B. 3 Sim., Küche
 Stochas, 2 Räum. Stell. 100 M.
 1. April. Räh. Lebestr. 7, 1.
 Leberestraße 14, 1, größere u. kleinere
 3-Sim.-Wohnungen zu verm. 4.
 Loreleistrasse 5, schöne 3-3-Wohn.,
 1. April 1910 zu verm. Nähe
 Loreleistrasse 10, Sib. B. 4.
 Loreleistrasse 8 3-Simmer-Wohnung
 der Rengert entzündend, zu ver-
 mieten. Räh. Part. links. B.
 Luisenstraße 14, Sib. 3, ist eine
 Wohn., von 3 Sim. u. Küche zu
 Räh. Weinhandlung A. Meier,
 A. Meier, Nikolaistraße 41. 4.
 Luxemburgplatz 2 3-3-Wohn., rei-
 ches Zubehör, auf April. Räh. 3 L.
 Marktstraße 22, S. 2, ist eine 2-3-
 u. 3-Simmer, Küche u. Zubeh.
 z. b. R. doi. i. Bod. v. No. 9. B.
 o. B. A. Meier, Nikolaistraße 41. 3.
 Mauerstraße 21 3 Sim. u. K. 2, so-
 fort, ob. später zu vermieten. 3.
 im Laden. 4.
 Mehrgasse 21, 2, 3 S. u. Abb.,
 bereit, zu v. R. Grabenstr.
 Moritzstraße 23 h. freundl. Mar-
 kohn, 3 Sim., 320 M. 4.
 Moritzstraße 44, 1. Et., 3 Simmer,
 Küche, Waschade x, auf 1. Apr.
 zu vermieten. Räh. 2. Stod.
 Moritzstraße 44, Sib., 3 S. u. K.,
 gl. ob. sp. 300 M. R. Vdh.
 Moritzstraße 64, 1. Et., schöne 3-
 Wohnung mit Zubeh. auf 1. Apr.
 zu vermieten. Näheres Part.
 Moritzstraße 66 3-3-Wohn. u.
 Garten. Partie, per sofort, er-
 früher zu vermieten. 4.
 Mühlgasse 17, Sib. D. 3-3-Wo-
 hn. an ruh. Meter p. sofort, ob. sp.
 Preis 21 M. per Monat.
 im Erdäden. 3.
 Nerostraße 9, Sib. 1, 3-Sim. Wo-
 hn. mit Zubeh. per 1. April z. v.
 Nerostraße 23, Sib. Artip., 3-3.
 Neroval 10, Part. 3 Sim., Kü-
 che, Wc. u. v. sofort oder später
 kleine Familie zu verm. Br.
 M. 500. Näheres 11-1 u. 3-
 Uhr, 1 Treppe hoch. 4.
 Rettelbestr. 2, b. Stein, mehr, jede
 3-Sim.-W. mit Balk. u. Bod. B.
 Rettelbestr. 8, 2-2, 3-3-Wohn.,
 mit Werkstätte, zu verm. B. 2.
 Rettelbestr. 11 3-3-W. gl. v. in 1.
 Riederwaldstraße 4, Sib., 3-3-W.
 mit Balk. Gas z. v. R. P. 1. 4.
 Oranienstraße 15, Sib. 1, 3-Sim.
 Wohn. zu v. Räh. R. P. 4.
 Oranienstraße 20, B. Edc. Adelhe-
 idstraße, ist die bisher als Nach-
 amtsbüro benützte Wohnung
 von 3 Simmern, Küche u. v. ob.
 1. April zu verm. Räh. dasel-
 st. oder Wörthringstraße 13. 4.
 Oranienstr. 23, Röh. 3 S. 1 Stück
 Zubeh. auf 1. April zu v.
 Oranienstraße 25, S. B. 3-3-W.
 sofort, Räh. Vdh. Part. 4.
 Oranienstr. 31, B. 2, id. 3-3-W.
 Oranienstr. 31, S. 1, id. 3-3-W.
 Oranienstr. 35, Vdh. 1, zwei 3-
 Wohnungen zu vermieten. 4.
 Oranienstr. 35, Vdh. 1, 3-3-Wo-
 hn. sofort ob. später zu verm. 4.
 Oranienstraße 48, Sib. B. 3 Sim.
 Röh. v. 1. April. Räh. Vdh. 3.
 Oranienstr. 62 3-3-Wohnungen.
 Philippssbergstr. 2 3-3-W. a. r. 2.
 Philippssbergstraße 13, 1. Et. 3-3-W.
 Wohn. mit Stabineit, Balk. und
 Waschade, Keller, Kittenburg, d.
 Gartens, an kleinen Fam. auf glei-
 cher oder später, zu v. Räh. 2 Et. 200
 zu jüchen 1½-5 Uhr. 4.
 Philippssbergstraße 20, Part. 3-Sim.
 Wohn. m. R. Balkon, p. 1. Apr.
 zu verm. Räh. daselbst.
 Philippssbergstraße 26, 2, schöne
 3-Simmer-Wohnung per 1. April
 vermieten. Räh. Part. links.
 Philippssbergstr. 37, 1. Et. 3-3-W.
 Philippssbergstraße 39 3-3-W. zu
 vermieten. 4.
 Philippssbergstr. 39, Sib., 3-3-W. u. 3-
 1. Et. Bleiaapl., Garten. 3. 1.
 Blätterstraße 17, 1, id. 3-3-W. n.
 Balk. Zubeh. sofort, ob. sp. Räh. B.
 Blätterstraße 19, B. 3 Simmer un-
 d' Stücke zu v. Räh. das. 1. Et. 4.
 Blätterstraße 56, B. 3 Sim., Küche
 Keller 1. April. Preis 400 M.
 Rauenthalerstraße 8 3-3-Wohnungen
 per sofort, ob. später. Räh. das. 4.
 Rauenthalerstraße 9, 2-2, Dach-
 schöne ger. 3-3-W. Absh. B.
 Rauenthalerstr. 14 3-3-W. 1. 2 Balk.
 Bad, 1. Et., aus 1. April. 12.
 Rheingauerstraße 5, 1, schöne gro-
 ße 3-Sim.-Wohnung, Sonnen-, in
 allen modernen Einrichtungen,
 1. April zu v. Räh. Part. Kleiner
 Rheingauerstraße 9, nächste 3-Sim.
 Wohnung mit Zubeh. p. sofort, ob.
 z. v. Räh. b. Neumann, B. 4.
 Rheingauerstraße 17, schöne 3-Sim.
 Wohnung per April zu vermieten.
 Näheres 1. Stod links. 4.
 Rheingauerstr. 20, 2 Et., nächste 3-
 Sim.-Wohnung, d. Kreuz, entzünd-
 end, z. b. 1. Et. Räh. Part. 10. Preis
 Reichstraße 3, B. schöne 3-3-W.
 Gas, 2 Balkons, reichl. Zubeh. 3.
 Reichstraße 8 schöne gr. 3-3-Wohn.
 mit Waschade billig zu verm.
 Reichstraße 10 3-3. Küche u. Zubeh.
 zu vermieten. Räh. Partie.
 Reichstr. 11, S. D. 3-3-W. 1. 4.
 Reichstraße 13, Vdh. id. 3-3-W. m.
 all. Räh. Bad. Räh. B. 4.
 Röderallee 16, 1. geräumig, 3-3-W. 1.
 1. April zu verm. Näheres Part.
 Röderallee 20, Part. 3-3-W. m.
 oder ohne Wasch. auch Gartens
 auf 1. April 1910 zu verm. 4.
 Röderstraße 21 eine 3- od. 4-Sim.
 auf 1. April zu v. Räh. 2 L.
 Röderstraße 22, Seitengeb., 3-Sim.
 Wohn. mit Balkon sofort, ob. später,
 zu verm. Räh. Vdh. Part. 4.

- Rheinstraße 30, Alleeseite, Part., 5-Zimmer-Wohnung, eb. mit Bogen, ver. Januar ab spät, 4128
- Rheinstraße 52, 2, 5 Zim. u. Subehör, ob. spät, zu verm. Näh. dat. Seitenb. Part., 10-12, 2-4, 4008
- Rheinstraße 94, 1, 5-Zim. Wohn., m. Bbh. p. 1. April. Näh. P. 4623
- Rheinstraße 111, 2. Stod, herzogtum-schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung mit reichlichem Subehör a. 1. 1. 1910, eb. früher, zu verm. Näheres vormittags 10-12 Uhr
- Rheinstraße 111, 1. u. 3. Et. 4412
- Rüdesheimerstr., 23, 1, eleg. 5-8-B. Süd., ob. spät. Näh. P. 4667
- Rüdesheimerstraße 29 elegante 5-8-Zimmer-Wohnung, in der 1. u. 2. Etage, p. gleich bezahlt, zum 1. Januar 10, zu vermieten. Die Wohnungen sind allen Ansprüchen der Neugestaltung entsprechend ausgestaltet und haben die Rädchenlamänen in der Etage. 4413
- Scheffelstraße 2, Part., 5 Zimmer mit Subehör zu vermieten. 95
- Scheffelstraße 5, em. Staff.-Fechtstr., 3. Et., 5-Zim.-W. u. Subehör per 1. April, eb. a. früher, zu verm. 4091
- Schenkenstraße 6, 1. Et. hoch, 5-8-Zim.-W. m. all. Sub. 1. Apr. 4177
- Schiersteinerstraße 4, Hochp., 5-8-Zimmer-Wohnung, neu berger., per sofort oder später. Näh. 1. Etage. 4114
- Schulgasse 6, beste Geschäftslage, 5-Zim.-Wohn., Bad, Gas, elekt. Licht, per 1. April zu verm. Näh. Tapeten-Geschäft. 4572
- Schwalbacherstr., 6, 2. Nähe Rheinstraße, 5-Zim.-Wohn., auf 1. April zu verm. Näh. Laden. 4414
- Sedanplatz 4, 3. Et., 5 gr. Zim., Bbh. u. Sub. ob. sp. v. R. P. 4415
- Wallstraße 6, schöne 5 u. 4-8-Z. Wohn., zu verm. Näh. 1 rechts. 4416
- Wallstraße 8, P. 5-8-W. Näh. Rheinstraße 87, 1. Et. r. 91
- Wallstraße 12, 1. Etage, herrsch. Wohnung, 5 Zim. u. Subehör, auf 1. April zu vermieten. 4417
- Wielandstraße 5, 3, freundl. mod. 5-Zim.-Wohnung, Sonnenseite, mit Zentralheizung, per 1. Apr.; 1910 zu vermieten. Näh. 3 ffl. 96
- Wielandstraße 15, Del-Et., moderne 5-Zim.-Wohn., reichl. Bbh., Veranda, 3 Balkone usw., p. ob. zu verm. Näh. dat. Gartenb. Part. 4418
- Wilhelminenstraße 2, vord. Herren-, herrschaftl. 5 Zimmer-Wohnung, 1. Etage, 2 Balkon. Bad u. reichl. Sub. a. ob. z. v. N. 3. Et. 8776
- Wilhelmsstraße 2a, 2, hochherrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Balk., u. reichl. Subehör, per 1. April o. früher. Näh. Bad. P. r. 4117
- Ede Winkel- u. Dötsheimerstr. 106 gr. 5-Zim.-Wohn., nebst Bad, gr. Balk., reichl. Sub. 1. Apr. Tel. 5486
- 6-Zim.-Wohnung mit Bad u. Subehör, auf 1. April zu verm. R. Abel-Heidstraße 20, Partie. 124
- 6 Zimmer.**
- Abelheidstraße 48 ist die 2. Etage, 8 Zimmer, gr. Veranda, Küche, Badezimmer, Gas u. elekt. Licht u. reichl. Subehör, zu vermieten, Näheres dafelbst beim Hausherrn oder Rheinstraße 56, 2. 4420
- Adelsallee 37, 2. gr. herrsch. 6-Zim.-W. mit all. Bbh., Gas, elekt. 2 neu berger., soi. R. dat. 2. Et. 4633
- An der Ringkirche 6 ist die 3. Etage, begeh. aus 8 Zim. u. Subehör, neu renoviert, per 1. April preiswert zu verm. Anzeigen von 11-1 Uhr. Näh. 1. Etage. 8800
- Bierbäckerstraße 9, Institut Sodau, 5-Zimmer-Wohnung mit Subehör, Partie, in der vorderen Villa, ob. später zu vermieten. 4421
- Bismarckstr., 18, 2, herrsch. 6-Zim.-W. ob. spät. Heit. 1. Et. 1. B. 108
- Große Burgstraße 6, 1. Obergeschoss, ist die bisher von Herrn Dr. med. Galfini innegehabte Wohnung auf 1. April, auch früher, zu verm. Näheres dafelbst oder Nerobergstraße 4, Partie. 4423
- Ederstraße 2, n. R. d. Elekt. u. d. Wald, 3 Et., mod. eing. 5-8-Zim.-W. m. Bädchen, im St. 4 Balk., Pbh. 2. Et. 2. B. 1150 Mf. per 1. April. Näh. dat. 4194
- Emserstraße 39, 2. Bereich, 6-8-Z. per sofort u. 1. April zu v. Näh. bei Fehr. Kardburg, Rehgasse 6. 1. 4424
- Friedrichstraße 31, 2. Etage, 6-8 u. Sub. per sofort zu v. Näh. bei Fehr. Kardburg, Rehgasse 6. 1. 4424
- Kaiser-Friedrich-Ring 28, P. 6-Zim. 2. Subehör, neu bergerichtet, per 1. April zu vermieten. Anzeigen von 11-1 u. 3-4 Uhr. 3839
- Hölter-Friedrich-Ring 71, Hochpart., 6 Zimmer u. reichl. Subehör, vornehmste Ausstattung, per sofort oder später zu verm. Näheres neben Baubureau Schwab. 4045
- Kaiser-Friedr.-Ring 74 ist die 2. Et., 8 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Subehör, per 1. April 1910 zu verm. Näheres dafelbst 3. Etage. 4425
- Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stod auf gleich zu vermieten. Näheres dafelbst. B. 99
- Langenasse 30, 1. W. v. 6 o. 8 Zim., mit Sub. seith. Pbh. p. 1. Apr. evtl. ic. R. dat. Unvergäng. 4058
- Marienstraße 15 6-8-Z. m. r. Sub. a. soi. od. sp. Näh. 1. Et. 1. 4558
- Meinstraße 64, 1, 6-8-Z. 2. Et. 2. Et. Gas u. elekt. Bbh. Näh. P. 4625
- Meinstraße 74 gr. 6-Zim.-Wohn. mit reichl. Subehör, Part. 2. Et. 2. Stod, auf 1. April zu verm. Näh. Part. Schenkenstraße 5, 2. hochherrschaftl. 6-Zimmer-Wohn. mit Zentralheiz. auf 1. 4. 1910 zu verm. 4426
- Schwalbacherstr. 45a, Ede Michelberg, 1 Et. 6-8-W. bold. 4537
- Stiftstraße 2, Hpt. 6 Zim. m. Subeh. zum 1. April zu vermieten. 66
- Taunusstraße 31, 1. Etage, 6 Zim., Bad u. reichl. Subeh., per sofort, ob. später zu verm. Näh. im Laden bei G. Glädelich. 4428
- Taunusstraße 39, 2. Et., 6 Zimmer, Küche, 2 Manufarden u. 2 Steller auf 1. April 1910; event. kann mit vermietet werden; 1 Kronspitz, 3 Manufarden, 1 Küche u. 1 Keller. Näheres im Hause, Part., ob. bei dem Eigentum. G. Schupp, Kaiser-Friedrich-Ring 83. 4429
- Webergasse 11, 3. Et., 6 Zimmer u. Subehör, z. 1. April 1910, eventuell früher, zu v. R. bei Denzel. 4430
- Eine Wohnung, begeh. aus 8 Zim., Keller, Bad, Küche, 2 Kellern und 2 Manufarden, sofort zu vermieten. Einzugszeit zwischen 11 u. 2 Uhr. Luisenstraße 22 gr. Werkstätte mit Hof, per 1. Näh. Bbh. 2. Et. 2732
- 7 Zimmer.**
- Adelsallee 9, 2. Et., 7 Zim., Badezimmers, Balkon, jowie reichliches Subehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres dafelbst im 1. Stod. 4431
- Adelsallee 19, 2, 7 Z. Bad u. Sub. soi. zu verm. R. Part. 4432
- Adelsstraße 3, 1, 7-8-Z. Wohn., mit Balkon u. reichl. Subehör, per 1. April 1910 zu vermieten. Näh. im Möbelgeschäft. 184
- An der Ringkirche 4, 2, schöne 7-8-Z. Wohnung mit Bad, 2 Balkonen u. reichl. Subehör per 1. April zu v. Näh. dafelbst Partie. 4118
- Apelstraße 31, 7-8-Z. u. Sub. u. 4 Z. u. Sub. ganz od. geteilt, z. v. 4433
- Für Herzze, Annärsatz, usw. Am Tagblatt-Haus, Langgasse 26/27, in einer mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stod sofort zu vermieten. Die Wohnung eignet sich vorzüglich zu Konversations-Räumen für Herzze, Annärsatz usw. Näheres im Tagblatt-Haus. 4402
- Blücherstraße 13 II. Bad, f. Kurzgasse, zu verm. Näh. 1 rechts. 4434
- Blücherstraße 25 Bbh. el. Et. Lager, Tief. Hof. Glas. N. 3. I. 4616
- Blücherstraße 48, f. Bbh. 70 Qm. gr. Bill.; auch g. Keller dafelbst. 4435
- Bismarckstraße 7 ich. 2. mit Einr. für Kolonialwarengeschäft nicht 2-3-Z. Wohn. s. 1. 4. 1910 zu v. 4771
- Bismarckstraße 13 Laden mit 2-Zim.-Wohn. zu verm. Pr. 580 Mf. 98
- Brüdermeisterstraße 16 II. Laden mit 2-Zim.-W. per 1. April 1910 zu v. Näh. Bureau, im Hof. Bbh. 1. Et. 2733
- Brüdermeisterstraße 14 Laden mit Wohn., sch. Lager, auf April billig zu v. Näh. 2. Et. rechts. 4436
- Brüdermeisterstraße 15 gr. 2. Bad. m. Wohn. 1. April 1910. R. Bbh. 820796
- Bismarckring 36 1 gr. h. Werkst. m. 1. 8-8-W. z. v. Näh. Bbh. 1. Et. 2734
- Näh. 1. 4. 1910 zu verm. Näh. Ob. 1. 4603
- Saal, 16, 8, 3, ist die v. H. Schneider Baumann integrierte Werkstätte, 5 Rent. Süd., 1. April zu verm. 4437
- Emserstraße 69 möbl. Zim. zu verm. Näh. 2. Et. einf. mbl. Bbh. 4438
- Rauenthalerstraße 6, 2. m. 8. billig. 4439
- Frankfurter, 20, 2. Et. m. 8. Bill. 4440
- Frankfurter, 23, 2. Et. m. 8. 15 M. 4441
- Friedrichstr., 8, Bbh. 1. Et. m. 8. 1-2 M. 4442
- Friedrichstraße 43, 2. Et. m. 8. m. 8. 4443
- Friedrichstraße 46, 8. möbl. Zimmer mit sehr guter Pension zu verm. 4444
- Geißstraße 6 helle Werkst. auch für Wäscherei geeignet. 4445
- Hoherstraße 23 gr. helle Werkstatt, ev. mit 3-8-W. zu v. R. 1. Et. 421567
- Römerstraße 16 Leben nebst Subehör zu vermieten. Näh. Ob. 1. 4603
- Saal, 16, 8, 3, ist die v. H. Schneider Baumann integrierte Werkstätte, 5 Rent. Süd., 1. April zu verm. 4437
- Emserstraße 69 möbl. Zim. zu verm. Näh. 2. Et. einf. m. 8. Bill. 4438
- Rauenthalerstraße 6, 2. m. 8. billig. 4439
- Frankfurter, 20, 2. Et. m. 8. Bill. 4440
- Frankfurter, 23, 2. Et. m. 8. 15 M. 4441
- Friedrichstr., 8, Bbh. 1. Et. m. 8. 1-2 M. 4442
- Friedrichstraße 43, 2. Et. m. 8. m. 8. 4443
- Friedrichstraße 46, 8. möbl. Zimmer mit sehr guter Pension zu verm. 4444
- Geißstraße 6 helle Werkstatt, auch für Wäscherei geeignet. 4445
- Hoherstraße 18, 1. Et. gut mit 8. 1. Et. 4624
- Emserstraße 69 möbl. Zim. zu verm. Näh. 2. Et. einf. m. 8. Bill. 4446
- Emserstraße 70, 1. Stod. u. reichl. Subehör, per 1. April zu v. Näh. bei G. Klein, Bogenstedterstraße 7, Part. 4669
- Querstraße 1 (Witte Taunusstraße), 1. Et. Sonnen., 7 Zim. 18 Mf. 98
- 8 Zim., Küche, Speisel., Bad, elekt. Licht, vollst. neu bergerichtet, bisb. Kurzwohn., 1. ob. Pbh. dat. 4438
- Rheinstraße 70, 1. Stod., Wohnung u. 7 Zimm., Küche, Bad und reichl. Subehör, f. 1. April 8. v. Näh. dafelbst. 4468
- Rüdesheimerstraße 7, 1. u. 3. Et. subd. Wohn., 7 Zim., Schrank, gr. Balk., Part., alle Raum, per 1. April. Eigent. Schiersteinerstr. 4. 1. II. 3
- Sonnebergerstraße 45, Hochp., 7-Zim.-Wohn., auf 1. April. Näh. 2. 4570
- 8 Zimmer und mehr.**
- Adelsallee 11, 1. herrsch. 10-Zim.-Wohn. mit reichl. Subeh., soi. ob. später zu verm. Näh. Part. 4448
- Adelsallee 45 herrschaftl. 1. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, große Veranda, mit neuzeitlichen Einrichtungen, per 1. April 1910 zu verm. Näh. Part. 4449
- Adelsstraße 22 Wohnung v. 7 Zim., Bades., Balkon u. allem Subehör per sofort oder später zu verm. Näh. dat. 4450
- Friedrichstr., 44 Lager, ca. 48 Qm., eb. auch 90 Qm., per soi. ob. spät. zu v. Näh. b. Heinr. Jung. 4448
- Brüdermeisterstraße 12 hell Werkstätte per sofort, ob. später zu verm. Näh. dat. ob. Näh. 1. Et. 4451
- Brüdermeisterstraße 13 Laden mit 2-Zim.-W. per 1. April 1910 zu v. Näh. dafelbst. 4452
- Brüdermeisterstraße 15 gr. hell. Part., Raum f. Werkst. o. Lager, eb. m. Nur. u. B. s. v. R. V. 1. Et. 4453
- Brüdermeisterstraße 28 schöner Laden m. gr. Zim., auch f. Bureau geteilt, s. soi. ob. spät. zu v. Näh. dat. 4454
- Waterloostraße 6, Ede Ederseeförderstraße, 10, große Edelräder mit und ohne Wohnung sofort oder später, für jedes Geschäft geeignet. 4134
- Brüdermeisterstraße 30 schön. Laden mit 2-Zim.-W. per 1. April zu v. Näh. dafelbst. 4455
- Brüdermeisterstraße 32 Ede Rietzling, Laden mit 2-Zim.-W. für Bader, soi. ob. spät. zu v. Näh. dat. 4456
- Brüdermeisterstraße 34 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4457
- Brüdermeisterstraße 36 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4458
- Brüdermeisterstraße 38 schön. Laden mit 2-Zim.-W. per 1. April zu v. Näh. dat. 4459
- Brüdermeisterstraße 40 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4460
- Brüdermeisterstraße 42 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4461
- Brüdermeisterstraße 44 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4462
- Brüdermeisterstraße 46 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4463
- Brüdermeisterstraße 48 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4464
- Brüdermeisterstraße 50 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4465
- Brüdermeisterstraße 52 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4466
- Brüdermeisterstraße 54 schön. Werkstatt mit Lagerraum und ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. 1. Et. 4467
- Brüdermeisterstraße 56 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4467
- Brüdermeisterstraße 58 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4468
- Brüdermeisterstraße 60 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4469
- Brüdermeisterstraße 62 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4470
- Brüdermeisterstraße 64 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4471
- Brüdermeisterstraße 66 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4472
- Brüdermeisterstraße 68 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4473
- Brüdermeisterstraße 70 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4474
- Brüdermeisterstraße 72 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4475
- Brüdermeisterstraße 74 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4476
- Brüdermeisterstraße 76 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4477
- Brüdermeisterstraße 78 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4478
- Brüdermeisterstraße 80 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4479
- Brüdermeisterstraße 82 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4480
- Brüdermeisterstraße 84 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4481
- Brüdermeisterstraße 86 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4482
- Brüdermeisterstraße 88 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4483
- Brüdermeisterstraße 90 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4484
- Brüdermeisterstraße 92 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4485
- Brüdermeisterstraße 94 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4486
- Brüdermeisterstraße 96 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4487
- Brüdermeisterstraße 98 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4488
- Brüdermeisterstraße 100 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4489
- Brüdermeisterstraße 102 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4490
- Brüdermeisterstraße 104 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4491
- Brüdermeisterstraße 106 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4492
- Brüdermeisterstraße 108 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4493
- Brüdermeisterstraße 110 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4494
- Brüdermeisterstraße 112 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4495
- Brüdermeisterstraße 114 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4496
- Brüdermeisterstraße 116 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4497
- Brüdermeisterstraße 118 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4498
- Brüdermeisterstraße 120 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4499
- Brüdermeisterstraße 122 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4500
- Brüdermeisterstraße 124 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4501
- Brüdermeisterstraße 126 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stod. rechts. 4502
- Brüdermeisterstraße 128 Leben mit 2-Zim.-W. und Lagerräumen zu vermieten. N

Schmalbacherstraße 51, 2. m. 8. soj. Schmalbacherstr. 65, 3. gut mögl. Zimmer (Preis 15 Mf. mitl.) zu ver. Schmalbacherstraße 65, 3. gut mögl. Zimmer zu ver. Preis m. 15 Mf. Sedanstraße 1, 2 r., m. 8. u. Möb. Sedanstraße 6, 1. 1 mögl. 8. separ. Seerodenstraße 2, 2 mögl. Zimmer, (mit Pension) zu vermieten. B324 Seerodenstr. 11, 2 r., m. 8. B327 Steingasse 18, 1. eins. mögl. 8. iep. mit 1 ob. 2 Betten billig zu ver. Tannenstr. 23, 3. mögl. 8. f. Dauerw. Walmstraße 21, 2 r., f. 1. 2. b. Wörthstraße 31, 2. schön mögl. Zimmer zu ver. Wellerstraße 48, 1 r. gut m. 8. bill. Werberstraße 3, 1. schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Weitendorfstraße 1, 2 r., sch. mögl. 8. soj. Weitendorfstraße 26, 1 r., m. 8. Zimmer zu ver. Wörthstraße 1, 2. bei Weimer, kein mögl. Zimmer mit vorz. vi. sehr mit. Werke, 4. 2. schön m. Zimmer sehr billig zu ver. Wörthstraße 13, Wörth, 1 L., m. 8. frei. Untand. Fräulein findet gut. Logis. ev. mit Krm. bei Frau Matthes. Seerodenstraße 4, 1. Etage links. Singen, schön mögl. Zimmer an best. Herren oder Dame zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verlag. B196 Be. mögl. Zimmer, ev. 2 Betten, in Villa, mit Zentralheiz. Zu erfe. im Tagbl.-Verlag. Pa. Gut mögl. Wohn. u. Schlafzim. an best. art. Wiel. bill. zu ver. auch eins. ob. leer. Näh. im Tagbl.-Verl. Qd.

Kleine Zimmer und Menarden etc.

Welscheidstr. 25, 2. frdl. gr. Mf. z. v. Adelstr. 54, 1. gr. 8. 1. St. zu v. Albrechtstr. 3, 1. 2 Manz. Räume. Albrechtstr. 28 gr. leise. Manz. z. v. Bertramstr. 12 Mf. a. Möbelst. b. Bleichstraße 8. 3. Manz. a. v. R. B. Bleichstraße 10, 1. 2 leere Mans. Dreieichenstraße 6, 1. 1. leet. R. zu ver. Näh. Vdb. Part. rechts.

Bermietungen

2 Zimmer.

Mainzerstraße 66, 2. Zimmer. Küche u. Stell. z. 1. Ann. zu ver. Preis Mf. 400. 4167

Schöne helle lustige 2.-3.-B. Fronsp. 8. B. Balkon, besser 2.-ent. Küche, wegzu. ob. soj. z. v. rm. Näh. Bleichstraße 48, Bäderi Wallacher. 9460

3 Zimmer.

Adelheidstr. 6 Part.-Wohn., 3. große Zimmer, Balkon, B. u. Zubeh., elekt. Licht, zu v. Näh. bei Maier Salzberger. 3003

Kirchgasse 62, 1. Et. nahe Langgasse, 3. Zimmer, Küche für Arzt oder Bahnpost für Geschäftsräume nach, per sofort über 1. April 1910 zu vermieten. Näh. W. Barth. Laden. 4589

Seerodenstr. 6, 1. Et., 3 Zimmer, 2. Stock, 4-Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten.

4 Zimmer.

Herderstr. 27 4588

gewimal. 3. Zimmer 1. Wohnung nedt. Bübör. 1. Etage, v. r. sofort über 1. April, eine Frontp. Wohn., 2 Zimmer und Küche, zu ver. Näh. Parterre links.

Kapellenstraße 89, 1. nahe am Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Kapellenstraße 89, 1. nahe am

Langgasse, Laden

mit 3 großen Schaufenstern und
Einfassung zu vermieten. Nähertes bei
Hermanns & Frotzheim
dasselbst. 4501

Laden,
event. mit Wohnung, Luisenstr. 14,
zu verm. Näh. bei A. Meier,
Weinhandlung oder H. Meier,
Nikolaistraße 41. 4502

Niehrgasse 33 Laden, Werkstatt u.
Wohnung zu vermieten. Näh. No. 31.

Michelsberg 15
Gladen ver sofort oder später, ganz
oder geteilt, mit oder ohne Wohn.
zu vermieten. Nähertes Albrecht-
straße 7. Haberstr. 4003

Römerstr. 8, nahe d. Römerstr., ist
e. groß. Laden i. verm. Näh.
Vordere Part. Bäckerei. 4505

Moritzstr. 45 auch für Bureau, ver
sofort oder später billig zu vermieten.
Nähertes dafelbst 1. Etage. 4505

Großer Laden
Zaunstraße 40, beste Anlage,
180 qm, ev. mit Nebentäumen, pass.
für Möbelgeschäft, Kunstgegenstände etc.,
auf April z. verm. Näh. dafelbst bei
Wihl. Schwenck. 2 St. 4306

Webergasse 12

1 Laden mit 2 Nebenr. (z. St. Bäckerei-
Geschäft) sof. zu verm. Näh. bei 4108

C. Philipp. Dambachtal 12, 1.

Laden, für jedes Geschäft ge-
eignet, mit oder ohne
Wohnung zu verm. Adolfstr. 6, 1. 4506

Laden mit Ladenzimmer u. Keller
sof. oder später zu verm.
Nähertes bei **Adolf Limbarth,**
Ellenbogengasse 8. 3998

Laden mit 3 St. sof. ob. sp. zu verm.
Näh. Gauldrummenstr. 9. 4307

3 große helle Räume

in besserer Lage (Größe ca. 76 qm), pass.
für Kontor und Lager, ganz oder
geteilt sof. billig zu vermieten. Näh.
Friedrichstraße 40. 4533

Wilhelm Gasser & Co.

Laden,
ca. 60 qm, Neub. Göbenstr. 32, zum
Unterstellen von Möbeln i. z. verm.
Näh. dafelbst. B127

Laden mit 2 Zimmerwohnung
geeign. f. Kolonialw. od. dergl. in
Touristenstrasse Lage, preisw. zu
verm. Ev. err. großes Gesch. Bil.
ges. Kaufl. Näh. Kaiser-Fried-
rich-Ring 52. Parterre links.

Klein. Laden in besserer Geschäfts-
lage, für Zigarettengeschäft usw., per 1. April
1910 zu vermieten. Näh. bei J. Müller,
Langgasse 6. 4620

Laden

mit Ladens. sof. ob. sp. zu verm.
Dranenstr. 12. Th. Heiterich. 4507

Eleganter Laden

für 800 M. event. mit Zimmer
gr. Küche usw., per sofort oder
später zu verm. Rheinstr. 103, 3

Das Bureau

der Hgl. Lotterie-Einnahme Webe-
gasse 3 ist vom 15. Januar 1910
ab, eb. später, mit Nachl. anderw.
zu verm. Belebung von 9-12
vorm. und von 3-6 Uhr nachm.

Wäscherei

an. 3-3. M. z. 1. April Vorstr. 7. B197

Großer Laden 3900
Ecke Weber- und Saalgasse
auf gleich oder später zu verm.

Großer Laden,
ganz oder geteilt, sof. ob. später zu ver-
mieten. Weltmarktstraße 6. 4008

Die von Herrn Sattlermeister Becker
innen gesch. Werkstätten sind aus. ob. get.
an ruhiges Geschäft als Werk-
stätten od. Lagerräume m. u.
ohne Wohn. p. sof. ob. sp. zu verm. Näh.
Al. Webergasse 13 bei Kappes.

Wilhelmstraße
Laden mit Nebenzimmer,
beste Lage der Wilhelmstraße,
sofort zu vermieten. Nähertes
im Tagbl.-Verlag. 4181 Mk

Ca. 80 D.-Mtr.
großes Entrejol,
im Zentrum der Stadt, lebhafte
Verkehrstraße, große Ecke, elektr.
Licht, bequem. Aufgang, billig zu
verm. Anfragen unter N. 427 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Im Zentrum d. Stadt
ist ein za. 60 Quadratmtr. großer
Saal, im 1. Stock gel. für Club-
lokal od. Bureauzweck zu ver-
mieten. Off. u. G. 424 an den Tagbl.-Verl.

Bäckerei Römerstr. 5 zu
vermieten. B15/02

Fabrikant. Waldstr. 49,
zu jedem Betrieb geeign., ein Teil,
zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-
Ring 61, r. 2. 4510

Per 1. Januar oder später
ist in einer ausblühenden Kreis-
stadt am Mittelrhein ein ca.
150 qm großer, moderner

Edladen

(Neubau), auch geteilt, mit und
ohne Wohnung, in besteglegener
Straße, unter äußerst günstigen
Bedingungen preiswert zu ver-
mieten. — Ges. Offerten unter
N. 13252 an **Haasestein & Vogler A.-G.**, Frankfurt
am Main erbeten. F58

Villen und Häuser.

Herrsch. Villa, Herotal 53,
10 Zimmer, Zubehör, gr. Garten,
Autoraum sof. zu vermieten od. zu
verp. Schillerstraße 16, B. 4518

Hochherrschaftl. Villa
(früher Ostermanns Wohl), große
Parkanlagen, Centrale Lage, vorzile-
haft, per sofort zu vermieten. Verkauf
nicht ausgeschlossen. Näh. b. d.
hiesigen Senften u. b. Herrn Karl
Georg, Riedstraße 13. 4514

**Zu vermieten oder zu
verkaufen.**

Schöne Villa mit gr. Garten, Wil-
helminenstraße 42 (Herotal). Näh.
Wallstraße 8, Part. 3143

Sagen Sie uns den Mietspreis
Ihrer Wohnung,
sofern er 800 M. oder mehr beträgt,
wir werden Ihnen dann ein

Einfamilienhaus
mit Garten hier nachzuweisen, mit
mindestens ebenso viel Räumen und
mindestens ebenso billig. Prospekt
über Titelseite a. Näh. ein. II. nett.
Stadt m. günst. Steuern. 20 Min.
Eisenb. v. Wiesbaden, legen wir bei.
Eltville a. Näh. F100

Der Verkehrs-Berein.

20- bis 25,000 Mark an
2. Stelle, 60-70,000 Mark
an 1. Stelle auszuzeichnen.
Julius Allstadt.
Schiersteinerstraße 13.

40,000 M.
2. Hypothek sofort auszuleihen, gebe
25,000 M. bar und 15,000 M. guten
Rücklauf. Offerten unter N. 422 an
den Tagbl.-Verlag.

Privatgelder.
Mit. 50,000 per sofort | an 1. Stelle;
Mit. 50,000 p. 1. 4. 1910 | an 1. Stelle;
Mit. 12-14,000 per sofort |
Mit. 20,000 " " | an 2.
Mit. 25-27,000 " " | Stelle
Mit. 40-50,000 per 1. 4. 1910 |
nach Wiesbaden auszuzeichnen. B394
Gg. Lotz, Bietigheim 10, Tel. 4109.

75-80,000 M.
an 2. Stelle auszul., auch get. Off. u.
G. 422 an den Tagbl.-Verlag.

180-200,000 M.
als 1. Hypothek auszul., auch get. Off.
unter N. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt.

Morgen-Ausgabe, 2. Blatt.

Nr. 3.

Eltville, Hauptstr. 51,
in ein

F Haus S
mit 7 Zimmern, Hoi, Bleichplatz, großem
Garten u. brettl. Ausicht auf d. Rhein,
bes. Umstände halber per 1. April 1910
sehr billig zu vermieten. Näh. Auskunft
Parkstr. 4, Wiesbaden. F27

**Wohnungen ohne Zimmer-
Angabe.**

Wilhelmstraße,
1. u. 2. Etage, unmöbliert od. möbli.
monatlich oder für länger, preis-
wert abzugeben. Anfragen unter
N. 386 an den Tagbl.-Verlag. 4085

Möblierte Wohnungen.

Französischer Straße 6
möbli. Part.-Wohnung, 2-3 Zim-
merteile. Licht, Zentralb., mit Vent.
evtl. mit Fahrstuhl-Eingang. sofort
zu vermieten. 9368

**Mainzerstr. 50, 1 St., möbli. 6 3. o.
Mainzerstr. 50, 1 St., möbli. 6 3. o.**

Auswärtige Wohnungen.

Hinterhaus zum Einzelniedlichen,
8 Räume, f. Wäscherie u. jed. Hand-
werker geeignet, zum 1. 4. 10 zu verm.
Sonneberg, Wiesbadenerstraße 54.

Sonneberg. Kaiser-Wilhelmstr. 2
hübsche Souterrainwohnung
per sof. zu verm. Näh. das-

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**

Dambachtal 23 2 u. 3 Zimmer, hoch-
elegant möbliert, mit eigenem Bad,
auch unmöbliert, zu vermieten.

Dambachtal 33, links,
elek. möbli. Wohnalon u. Schlafz. Dach-
balkone. Bäder. Büror. B. 2. Et.
Wohnzimmer m. Balk. u. Schlafz.
in d. Hause, geräum., sehr gut und
behagl. möbli., bald zu verm., evtl. s.
gute Verpfleg. Römerstraße 3, 3 Ifs.

Schön möbli. Wohn- u. Schlafz.,
sep. Ging., Schreibt. d. einz. Dame.
40 M. Moonstr. 21, 1. B. 59

Herrenzim., u. Schlafz., eleg. möbli.,
sep. Ging., R. Hauptbahnh., 1. v.
Off. B. 5. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Rheinstraße 15 2 leere oder möbli.
Zim. mit Balk zu verm. 4. St. 9431

Peeres Zimmer,
2. Stock, groß, hell, sofort zu vermieten
Mauerstraße 17, Part.

Vermieten, Stallungen etc.

Biebricherstraße 45
Stallung mit Küchler-Wohnung, nebst
Heuboden, Remise ic. per sof. zu
verm. Näh. das-

Weinkeller zu verm. Mauritius-
straße 10, 1. 4517

Großer Bäcker mit Aufzug,
Wasser, Licht zu verm. Nähertes
Rheinstraße 98, 3. 4518

Mietbeschreibung

Die verhältn. Hausbesitzer
werden erinnert, zum April und
Juli freiwendende Wohnungen
vadigst anzumelden.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Friedrichstraße 11.

Gesucht

für 1. April von einzelner Dame Woh-
nung von 6-7 Zimmern, der Neuzeit ents-
prechend eingerichtet, 1. bis 2. Stock. Off.
mit Preisangabe unter N. 422 an den
Tagbl.-Verlag.

7-8-Zimmer-Wohnung,
2. Stock, in nächster Nähe, für vor-
nehme Pension geeignet, per sof. gesucht.
Pre. sofern unter N. 422 Tagbl.-Verl.

Ältere Dame sucht

freundl. obere abgeschlossene Etage, 3-4
Zimmer, Bad, Balkon, Gas, in sehr
ruhiger Hause oder Villa. Preis
7.00-8.00 M. Off. an Frau Cords.
Hamburg, 101 Grindelallee. F 200

Näh. Dame sucht zum 1. April 2 un-
möblierte Zimmer mit Verpflegung, am
liebsten als Kleinmieteter in 1. Famille.
Off. mit Preisangabe unter N. 422
durch Tagbl.-Verlag.

22-25,000 M.

sue ich auf mein Haus in der Adelsh-
straße. Tage 135,00 M. Brandst.
des Gebäudes 105,00 M. 1. Hypotho-
76,00 M. Selbstverleih. erl. Nähert
unter C. 92 durch Tagbl.-Haus-
agentur, Wilhelmstraße 6. 942

25-50,000 M. zu 4-5
Hypothek hinter Landesbank auf seine
Objekt gesucht. Vermittler zweifellos
Off. u. G. 422 a. b. Tagbl.-Verlag.

40,000 oder 35,000 M. zu 4-5
gleich nach der Landesbank zur Ab-
lösung e. 2. Hypothek p. 1. April 1910
auf Geschäftshaus (Kurzlage) drit.
Geldbez. gef. Ges. Off. u. B. 422
Tagbl.-Hyp. Ag. Wilhelmstraße 6. 9474

50-60,000 M. zu
bohem. Zins. u. Gewinnbeteil.
Realisierung sofort gef. Kapital nicht
übergeht und in 1-2 Jahren
zurückbez. Off. und A. 522 an
den Tagbl.-Verlag.

(Fortsetzung auf Seite 18.)

Kleine Villa

mit Garten (Preis 1000-1200 Mark
jährlich) in oder bei Wiesbaden sofort
zu mieten gesucht. Ges. Off. u. H. 99
Tagbl.-Hyp. Ag. Wilhelmstraße 6. 8061

</div

Amtliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk,

Band 22, Blatt 1125, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Rentnerin **Hedwig Blug** in Wiesbaden eingetragene Grundstück, Kartenblatt 17, Parzelle 643/35, 6 ar 20 qm groß:

a) Wohnhaus mit Hofraum,
b) Hinterhaus, Gneisenaustr. 20,
Gebäudesteuerwert zu a)

4320 M., zu b) 2600 M.,

am 8. März 1910,

vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 317

Wiesbaden, 24. Dez. 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden (Innen), Band 280, Blatt Nr. 4161, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Kaufmann **Wilhelm Glos** und **Katharina**, geborene **Höllericher**, in Wiesbaden, Nüßheimerstraße 40, (Gesamtgu) eingetragene Grundstück:

1) Kartenblatt 64, Parzelle 1515/48,
3 a 42 qm,
2) Kartenblatt 64, Parzelle 1514/47,
3 a 41 qm,
3) Kartenblatt 64, Parzelle 1516/49,
18 qm,
4) Kartenblatt 64, Parzelle 1513/47,
25 qm,

am 18. Januar 1910, vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juni 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 318

Wiesbaden,
den 18. November 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innen, Band 53, Blatt 804,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Privater **Franz Mees** und **Antonie**, geborene **Dörmann**, in Wiesbaden — Gesamtgu — eingetr. Grundstück, Kartenblatt 59, Parzelle 713/35 a., Erdwohnhaus mit Hofraum, Hofstelle und Hofraum, Kaiser-Friedrich-Platz 38, 3 ar 65 qm groß, 6600 M., Gebäudesteuerwert,

am 1. März 1910,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Dezember 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 317

Wiesbaden, 24. Dez. 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß es im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt, bei Errichtung oder wesentlichen Veränderungen ihrer gewerblichen Anlagen den Königlichen Gewerbeaufsichtsbeamten (Gewerberat) zu Rate zu ziehen, damit zur Vermeidung nachträglicher Verlängerungen und unnötiger Kosten von vorneherein diejenigen Einrichtungen getroffen werden können, deren es zur Erfüllung der durch die Bestimmungen der §§ 120a bis d der Gewerbeordnung den Betriebsunternehmern auferlegten Pflichten bedarf.

Der Polizeipräsident, v. Schend.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dörsheim belegene, im Grundbuche von Dörsheim,

Band 42, Blatt 1125, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wirts **Karl Bender** und dessen Ehefrau, **Elise**, geb. Gras, zu Wiesbaden, Gesamtgu eingetragene Grundstück:

Kartenblatt 69, Parzelle 7348, Alter im großen Rettigbader, 1. Gewann, 18 ar 04 qm, 99100 M., Grundsteuerreintrag,

am 18. Januar 1910,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. August 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 318

Wiesbaden, 15. Nov. 1909.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 9.

Amtliche Anzeigen

Unserer werten Kundenchaft zur Mitteilung, daß alle länger als drei Monate bei uns lagernden Gegenstände bis zum 11. Januar abgeholt werden müssen, andernfalls jeder Anspruch darauf erlischt.

L. Wissner & Wittkowsky,
Färberrei u. chem. Reinigung,
Kirchgasse 34, Taunusstraße 19,
Niederkirchstraße 15.

Biere in Flaschen und Siphons.

Original Pilsner

Dortmunder Union

Wiesbad. Felsenkeller

Frankfurter Bürgerbräu

Münchner Hackerbräu

Nürnberger Tucher

Kulmbacher

Köstritzer Schwarzbier

Tägl. frische Füllung.
Reelle
prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche
Preisliste. 1396

Mass-Paten à Pfd. 70 Pf., seite
junge Kaiser-Massgäuse, 8–12 Pf.
schor, à Pfd. 60 Pf., seite
Mass-Paten 70 Pf., junge Masshähnchen
à Pfd. 60 Pf., frisch geschl. und sauber
gerupft, verl. gegen Nachnahme
Geflügelgroßmästerei **A. Kropat**,
Zaunhofsgarten-Tilf.

Nochbiere zu verkaufen

Marktstraße 22, Hof.

Leipziger Neueste Nachrichten

meistverkauftes Leipziger Insertionsorgan
Weitaus verbreitetste aller Leipziger Tageszeitungen

Gut unterricht, sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt: ca. 400 Mitarbeiter an allen großen

Städten Deutschlands und des Auslands: sehr aktives Morgenblatt:

Kaufe

Eine II., gut eingeführte
Benzin
frankenthalb. I. zu verkaufen. Offeren unter J. 999 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6. 3070

Norddeutsches Pferd,
1½ Jahre, zu verkaufen oder auf leichteres
zu vertauschen. B 459

Frankfurt a. M., Bergerstr. 312.

Schöner Doppel-Pony
zu verkaufen. Näh. Herderstr. 5. Laden.

5 Bianos 5

120—220—320—380—420,
tadellose Inst., wie neu hergerichtet.
Rich. Busch, Dogheimstr. 17. Tel. 1737.

Schöne Schreibtische,
Jalousiepulte, Noten-
u. Aktenschrankchen
wegen Platzmangels zu erheb-
lich reduzierten Preisen
sehr billig. Hermann Bein,
Rheinstraße 103.

Koffaschränke sind zu
verk. Friedrichstraße 13.

Wanderer-Motorrad
leicht, 1½ P. S., unterseite Riemenscheibe,
Federkabel, Magnet, viele Reiseren,
komplett, mit Huppe u. Lampe, tadellos,
fehlerfrei, umständehalter sofort für
450 M. zu verkaufen. Offeren unter
B. 452 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe

Schönes Zwergündchen,
Näde, zu kaufen gesucht. Näh. Postier
Hotel Bittoria. 9482

N. Schiffer, Meißner-
schaft, die höchste Preise f. g. g. Herren-
u. Damestöcke, Militärjäger Möbel,
Handscheine, Gold- und Silberlacken.
Bestellungen werden p. befördert.

Fran Grossraut,
Grabenstr. 26, sein Laden,
empf. sich d. geehrt. Herrsch. 3. Auf.
von gut erh. Herren, Damen- u.
Kinderst., Pelzen, Möbeln, Gold-
Silb., Brill. u. Nachl. v. Postl. gen.
A. Geizhals, Meißnerstrasse 25,
kauf zu hohen Preisen von Herrschaften
gut erholt. Herren- und Damenkleider,
Möbel, g. Nachl. Handsch. Gold, Silber
u. Brillanten Zahngesicht. A. Beh. Lins &.

Gegen sofortige Kasse

kaufe zu reellen Preisen gut erh.
Hrn., Dam., Kinderkleid, Unif.
Julius Rosenfeld, 29 Metzgerg. 20.

Mehrere Billen od.
Pensionseinricht.
(Möbel), 10—15 Zim.
z. t. gef. Offer. unter B. 452 an
den Tagbl.-Verlag.

Gejucht

zu kaufen ein englischer Sackel nebst
Offizier-Baum- und Bordzeug, noch
nicht erhalten. Offeren Wiesbaden haupt-
postlagernd M. 11. 22.

Gebr. Automobil,
Mercedes od. Benzogen, 20—30 HP.
zu kaufen gesucht. Offer. mit Preisang.
u. G. 182 Tagbl.-Verlag. Bismarckstr.

Reh- u. Hasenfelle,
Kumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. st. u.
holt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Mtb.

Wirtschafts - Verpachtung.

Die Restaurationsanstalten zum
Karlsruher Hof

find auf 1. April 1910 zu vermieten, eb.
ist auch das Haus zu verkaufen. Näh.
bei Heinrich Jung, Friedrichstr. 44.

Wirt gesucht
mit tüchtiger Frau für die Küche
zur pachtweisen Liebernahme eines
H. Hotel-Restaurant. Rücksichts-
liche Bedingungen. Antragen mit Angabe
der eigenen Mittel an
B. 102 postlagernd.

Unterricht

Hanslehrer gesucht.
Für Schüler (Oberstufe) ein reiferer,
energetischer Institutator täglich eine
Stunde. Off. Offeren u. G. 440
an den Tagbl.-Verlag.

Englische Stunden.

Miss Douglas-Brown, Hotel
Grether, Museumstrasse 3.

Militärberechtigte Privatschule

Realprogymnasium u. Realschule.
(Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt

Freitag, den 7. Januar 1910,
morgens 8½ Uhr.

Anmeldungen nehme ich täglich,
außer an Sonn- u. Feiertagen, von
11—12 Uhr entgegen. Ich bitte
dazu das letzte Schulzeugnis, so-
wie Geburts- und Impfschein mit-
bringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat,
Adelheidstrasse 59.

NB. Nach den gesetz-
lichen Bestimmungen kön-
nen nur solche Schüler
Ostern für die Versetzung
in Frage kommen, die
spätestens am 7. Januar
1910 in meine Schule
eingetreten sind.

Engländerin (London) ert. Unterr.
Konversation. Elisabethenstr. 11, 3.

Klavier-Unterricht ertheilt sonntags, geb. Lehrerin für 8 M.
monatlich (2 Std. wöchentl.). Off. unter
G. 98 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6. 9458

Otto Kilian,

Vorstrasse 3.

Erster sachmännisch gebildeter Lehrer
am Platze für B 21872

Lante — Mandoline, Gitarre — Zither.

Unterricht in und außer dem Hause.
Neue gemeinsame Kurse in
Dalcroze Rhythm. Gym-
nastik beginnen Anfang Januar.
12 St. — 15 Mk. Anmeld. Gr. Burg-
strasse 7, 3. **Antonie Bloem**.

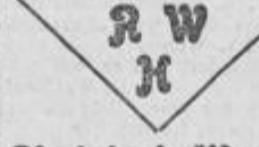
Wiederbeginn des Gesang- Unterrichts

am 3. Januar.

Antonie Bloem, Gr. Burgr. 7, 3.

Gesang-Unterricht.

Zu einem Gesang-Kursus bei be-
kannter und erfahrener Gesang-
Lehrerin werden noch einige Teil-
nehmerinnen gesucht. Preis bei
zwei wöchentl. Unterricht 12 M.
pro Monat. Anmeldungen in der
Musikalienhandlung Wolff, Wil-
helmstraße.



Rheinisch-Westf.

Handels-
und Schreib-Lehranstalt,

Institut E. Hanges

für
Damen
und
Herren.

(Inhaber: Emil Straus).

Nur:

38 Rheinstr. 38,

Ecke Moritzstr.

Buchführung jeder Art.

Wechsellehre.

Scheckkunde.

Kaufm. Redinen.

Stenographie.

Korrespondenz.

Maschinenschreiben.

Schönschreiben.

Rundschrift.

Vermögens- Verwaltung.

Diese Woche:
Beginn neuer

Hauptkurse

Vormittag-, Nachmittag-
und Abend-Kurse.

Anmeldungen werden

täglich entgegengenommen u.

Auskünfte gern erteilt durch

Die Direktion,

Rheinstraße 38.

Prospekte kostenfrei.

Institut Sehrank

(vorm. Bidder).

Industrie-, Kunstgewerbe-

und Haushaltungsschule

für Frauen und Töchter,

Pensionat u. Erziehungs-

anstalt für junge Mädchen,

Wiesbaden, Adelheidstr. 15.

Am 7. Januar:

Wiederbeginn

des Unterrichts

in den Kursen für

Handnähen, Flicken und Stopfen,

Wäschennähen auf der Maschine

und Wäschezuschneiden,

Kleidermachen,

Weiss-, Bunt- und Goldstücke,

Spitzen nähen, Spitzenklöppeln

u. Kunsthandsarbeiten jeder Art,

Zeichnen u. Malen (Oel, Aquarell,

Porzellan u. dgl. m.), Holzbrand,

Tiefbrand, Kerbschnitt, Leder-

schnitt etc., Sprach- u. Fortbildungskurse für

Deutsch, Französisch, Englisch,

Literatur, Geschichte, Kunst-

geschichte und Geographie,

Vorbereitung für das staat-

liche Handarbeitslehrerinnen-

Examen, Kochkurse und hauswirtschaft-

licher Unterricht, Bügeln.

Anmeldungen nimmt vom

1. Januar ab täglich entgegen

Die Vorsteherin:

Antonie Schrank.

Am Unterricht

im Zuschneiden und Aufertigen

von Damen- Garderobe

nach neuester Methode können noch

einige Damen teilnehmen.

Vollständ. Ausbildung. Kursus 15 Mk.

J. Stoye,

Bertramstrasse 20, Mtb. I.

Abend-Tanzkurse

beginnen Anfang Januar. Wir er-
teilen gern nähere Auskunft.

Fritz Sauer und Frau,

Inh. der Wiesbadener Tanzzschule

21 Adelheidstrasse 21.

Wiesbadener Tanzschule,

21 Adelheidstr. 21.

Inh.: Fritz Sauer und Frau.

Der Unterricht für unsere neuen

Privat-Abend-Tanzkurses

beginnt am Montag, den 17. Januar.

Zum Erlernen der modernen Tanz-

weise **Two step** und **Boston-**

Walzer ist wieder ein

Privat-Tanzzirkel

(5 Doppelstunden) eingerichtet und

der Anfang desselben auf Montag,

den 10. Januar, festgesetzt.

Für beide Kurse ist die Anmeldung

ein. Damen u. Herr. noch erwünscht.

Einzelunterricht in allen Rund- und

Gesellschaftstänzen jederzeit.

Unterrichtsstätte im eigenen Hause

Adelheidstrasse 21.

Fritz Sauer und Frau.

Anfang Januar beginnen wir

1 Pf. Sterling	£ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. E.	— 80
1 österr. fl. I. O.	— 2.—
1 fl. ö. Whr.	— 1.70
1 österr.-ungar. Krone	— .85
100 fl. öst. Konv.-Milizie	105 fl. Whr.
1 skand. Krone	— 1.25

Kursbericht vom 3. Jan. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	—
1 alter Gold-Rubel	— 1.70
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	— 3.20
1 Peso	— 2.13
1 Dollar	— 4.—
1 h. sächsische Whr.	— 1.20
1 Mk. Bks.	— 1.50

Staats-Papiere.

Zt.	In %
a) Deutsche.	
1. D.-Reichs-Anleihe 0%.	102.50
2. D.-R.-Schatz-Anw.	100.50
3. D.-Reichs-Anleihe	94.45
4. Preuss. Consols 0%	85.35
5. Pr. Schatz-Anw.	102.45
6. Preuss. Consols	94.85
7. * * *	85.35
8. Bad. Anleihe 0%	102.
9. Bad. A.v. 1901 uk. 0%	101.10
10. * Anl. (abg.) a. fl.	94.10
11. * * *	93.90
12. * Anl. v. 1892 u. 0%	93.50
13. * v. 1900 uk. 0%	93.50
14. * A. 1902uk.b.1910	—
15. * 1904 * 1912	93.50
16. * v. 1896	86.50
17. Bayr. Abl.-Rente s. H.	101.20
18. E.-B.-Auk.b.00%	101.50
19. * * * 15%	—
20. E.-B. u. A. A.	93.55
21. E.-B.-Anleihe	84.30
22. Braunschw. Anl. Thl.	93.70
23. Brem. St.-A.v. 1888	92.20
24. * 92. 99	—
25. Elsass-Lothr. Rente	81.50
26. Hamb.-St.-A.1900/09	101.50
27. St.-Rente	94.20
28. St.-A.mort.1887	96.
29. * 91.93, 99.04	93.80
30. Sächsische Rente	92.25
31. Waldbeck-Pyrn. abg.	—
32. Württemb. v. 1907	101.75
33. * 1881-83	83.30
34. * 1885 u. 87	83.80
35. * 1888 u. 1899	93.80
36. * 1893	—
37. * 1894	—
38. * 1895	—
39. * 1896	—
40. * 1897	—
41. * 1898	—
42. * 1899	—
43. * 1900	—
44. * 1901	—
45. * 1902	—
46. * 1903	—
47. * 1904	—
48. * 1905	—
49. Belgische Rente Fr.	95.50
50. Bern. St.-Anl.v.1895	—
51. Bonn. u. Herzg. 98 Kr.	—
52. * u. Herz.62uk.1913	100.05
53. * u. Herzegowina	92.80
54. Bulg. Tabak v. 1902	101.30
55. Französ. Rente Fr.	99.50
56. Galiz. Land.-Astr. Kr.	93.60
57. * Propriation s. H.	97.60
58. Griech. E.-B. abg. 90 Fr.	47.50
59. * Mon. Ant. v. 87	87.2500
60. Holländ. Anl. v. 96 fl.	91.
61. Kirchg.Ob. abg.	102.10
62. * 5000r.	103.
63. Ital. Rente 1. G. Le	103.
64. * 10-20.500	104.50
65. * 100-4000	104.50
66. * strf. 1. G.	70.50
67. * 30.000	—
68. * amfr.v.895.III,IV	—
69. Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	71.
70. Norw. Anl. v. 1894	90.50
71. * cr. v. 1888	90.50
72. Ost. Papierrente 5. fl.	99.65
73. Silberrente 6. fl. G.	99.65
74. einheitl. Rte.v. Kr.	86.75
75. * 1.5./1.	94.70
76. * Staats-Rente 2000r.	95.40
77. * 20.000r.	—
78. Portug. Tab.-Anl.	100.30
79. * unif. 1902 S.1410	63.50
80. * > 3. III.	64.90
81. * 3. III (S.)	12.50
82. Russ. ammort.Rte.1903	102.40
83. Conv.	91.
84. * amort. Rte. 1890	96.40
85. * 1891	91.60
86. * inn. Rte. (v.89) L.	89.
87. * auss. Rte. (v.89)	91.20
88. * amort. v. 1894	91.60
89. * 1896	90.50
90. * 1898	91.60
91. * 1905	90.00
92. Russ. Cons. von 1905	99.80
93. Russ. Cons. von 1890	91.25
94. * Gold-A. 1889	90.70
95. C.E.B.S.11.190	92.70
96. * S. Hist.91	91.
97. Goldanl.Em.III,90	90.80
98. * 11/90	90.70
99. * V1/94	91.
100. * St.-R. v. 94.k. Rth.	90.50
101. * Conv. A. v. 98/9	85.90
102. * Goldanl. 94 *	85.30
103. * 96 *	—
104. Schwed. v. 80(abg.)	96.
105. * 1886	84.20
106. * 1890	85.40
107. Schweiz. Eidg. unk.	82.
108. * 1911 Fr.	99.
109. Serb. amort. v. 1895	83.50
110. Span. v. 1882(abg.)Pcs.	95.
111. Turk-Egypt-Trib.	—
112. (Administ.) 1903	99.30
113. * cons. v. 1890 J.	95.
114. * (Administr.) 1903	99.30
115. * con. unif.1903 Fr.	94.50
116. * Antl. von 1905	87.50
117. Ung. Gold-R. 20%	95.50
118. * 1012,58r.	96.35
119. Staats-Rente Kr.	92.45
120. * 10.000r.	—
121. St.-R.v.1897 stf.	82.20
122. Eis. Tor Gold	76.30
123. Grundst. v. 59.5fl.	93.80
124. * 500r.	83.30
125. * 500r.	93.80
126. II. Aussereuropäische.	—
127. Arg.LG.-A.v.1887 Pcs.	100.70
128. * > 500r.	—
129. * > abgest.	100.70
130. Russ. E.-B.I.O. 90	102.20
131. * innere von 1888	—
132. * auss.G.-Ant.1888	99.10
133. * v. 1907	91.20
134. Chile Gold-Anl. v. 89	93.70
135. do. von 1906	92.20
136. Chin. St.-Anl. v. 1895	102.
137. * 1895	102.20
138. * 1898	98.65
139. CobaSt.-A.04fl.I.O. 94	102.
140. Egypt. minifische Fr.	—
141. * privilegierte	—
142. * garantie	80.
143. Japan.-Anl. S. II	96.45

Zt.	In %
4. Japan. von 1905	—
5. Mex. am. inn. I-V Pcs.	100.50
6. do. cons. Sub. 99 eff. £	102.
7. do. v. 1904 str. 6	95.10
8. do. cons. Inn. 5000 Pcs.	67.80
9. do. v. 1905 750/1250r	—
10. Tamaul. (25) mex.Z.	100.

Zt.	In %
4. do. v. 1905	—
5. do. v. 1905 22/23	98.80
6. do. v. 1905 30	95.80
7. do. v. 1910-12,10-27,29	92.70
8. do. v. 1919 uk. 0%	—
9. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
10. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
11. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
12. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
13. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
14. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
15. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
16. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
17. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
18. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
19. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
20. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
21. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
22. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
23. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
24. do. v. 1920 uk. 1910	92.80
25. do. v. 1920 uk. 1910	92.80

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zt.	In %
1. Rheinpr.Ag.20,21,31,4	101.10

Morgen-Heilage des Wiesbadener Tagblatts.

236

Gesetze 4. Tonner

Wissenschaft

200

Tatiana

卷之三

Nun kam der Aufbruch. Am den Fügern morteten die Ziener mit den Selsken. Man plauderte noch während des Aufziedens, dann stürzten die Diener voraus die Treppe hinab, um das Vorfahren der Equipagen zu bestücken. Gont hörte auf dem Platz die Rufe nach

Und er hatte genommen, wo gegenen wurde, er hatte zusammengetragen, Gespart, alles für sie, und nun mußte er fehlen, daß das, was er beschafft hatte, ein trat, daß dieser Son Yuan ihm sein Liebtestes entreichen wollte. Aber nein, nein, es konnte, es durfte nicht sein, er fühlte die Kraft in sich, alles, was sich ihm in den

nicht nachlassen im Stammle um das Höchste, das an er-
ringen seine Lebensaufgabe war.

Ein Schrank war es, fühlte der Mann nicht geheizt,
denn Remilow hatte nicht so früh noch Haufe kommen,
hatte irgendwo kopieren wollen.

Er erinnerte sich, daß er mit Bekannten eine Ver-
abredung nach Schluß des Theaters gehabt hatte; aber
was tat das, die Freunde würden ohne ihn lustig sein.
Er stand auf und ging in sein Schlafzimmer, wo
ihm eine angenehme Wärme empfing. Wie er sich ie-
doch entkleidete, öffnete er einen Wandtschrank und holte
eine Flasche Whisky heraus. Erholte hintereinander
trank er zwei Gläser, schwante dann ein drittes ein,
weldes er auf den Züchten steigen ließ. Erst nachdem er
noch eine Zigarette geradelt, leerte er auch das dritte
Glas, vorliebig sorgsam Flasche und Glas und legte
sich zu Bett.

Remilow war kein Trinker, wenigstens bis vor
kurzem noch kein Trinker genossen. Erst in letzter Zeit
hatte er sich davon gewöhnt, wenn die Gedanken auf
Zofiana ihn ruhelos machen, Versessen bei der Flöte
zu lachen. Er wußte jedoch, daß er nicht viel verfragen
könnte, hütete sich daher, öffentlich sich hinreissen zu
lassen, ja er saß im Kreise seiner Bekannten eher als
zu mäßig, und nur heimlich an Zofana berigte er daß
nicht, dieses Gemütsmittel in Erinnerung zu bringen.

211.

Wnon Karlowitsch Bahlens war unter den russischen Gutsbesitzern ein weiser Habe. Sein Gut im Zwer- schen Gouvernement war eine Rustikawirtschaft, die er, seine Frau und seine zwei erwachsenen Söhne leiteten. Eine Sklaven arbeiteten willig und fleißig, denn sie hatten guten Lohn gute Behandlung und brauchten stich abends nicht in die sonst üblichen armelosigen Lehni- hütten zu berücksichtigen; sondern hatten ihre reinlichen Holzhäuschen, ihr Stüff Heid und Garten, ihre Kühe und ihr Pferd. Viele trichen Geflügel- und Schreine- auch, und Wohlstand breitete sich um das Gut aus. Das war schon zur Zeit von Bahlens Großvater gewesen, als die Bauern noch Reitbeigene waren, und hatte sich bis auf heute erhalten.

Wnon nannten Wnon Karlowitsch seinen Namens wegen einen Zettichen, und doch war er in seiner Gutsverfandskiste und in seinem Glasfaßen ein so außer Blut wie nur einer mit dem russischen Dorfsassen, wenn auch das deutsche Blut, das in seinem Dorfsassen überwogen hielt. Wnon Karlowitsch konnte nichts in der

Nun kam der Anbruch. An den Höhern worteten die Ziener mit den Belägen. Man plauderte noch während des Mitteldeins, dann stürzten die Diener voraus die Treppe hinab, um das Vorstufen der Empuppen zu besetzen.

Raut töntet auf dem Platz, die Rufe nach den Ziudern, Diener, Polizisten, Flüchtiger, alle berieten sich, um die Stute weiterzutreiben, wie kommandierte es durch die Nacht, ohne Unterbrechung lastet die Equitagen auf dem Initidben Edmee heran, die Pferde, von der Sölle untrug, oft kaum zu händigen. Loszufliehen daß Pritschlagen der Regentüren, ein Chaos erkennen und ging doch alles so flott vor sich daß in weniger als 10 Minuten der ganze Platz geräumt war. Nur ein einziger Mann war zurückgeblieben;

Er hatte dem Sprintrüben Wagen nachgestartt, er hatte gesehen, wie Ritschall die Gräfin, dann Tatjana in die Equipage gehoben, wie er dann selbst eingestiegen, der Diener den Eßtag aufgeworfen und sich zum stützlichen hinuntergedrückungen hatte.
Zweit war der Wagen längst fort und doch stand Rentloß noch immer da. Endlich aber raffte er sich auf, rief eine Droschke und ließ sich nach Hause fahren. Weiß ein Litterierisch mitwilden seinem letzten Sein und seinem früheren. Bei der Wahl der Wohnung hatte er nur an sie gedacht, sich vorgestellt, wie er in diesen Räumen herrschen würde, alles hatte er eingerichtet in dem einen Gedanken, daß er sie sich erringen würde, daß er sie sich erringen müsse.

Schnelligend war er an dem Portier, der ihm geöffnet hatte, vorübergegangen. In der Wohnung angeklangt, warf er den Kela im Vorzimmer ab und begab sich in sein Studio. Gassenfend ließ er sich in einen Sessel fallen, stützte den Kopf in die Hand und blieb

Um die Zeit dachte er zuviel, da er Tatiana kennen gelernt, wie dann die Liebe über ihn gekommen war und ihn nicht mehr gelassen hatte. Wie die Erinnerung von ihr biege Liebe immer noch verläßt hatte, wie er fast wohnsinnig geworden, als er ruhelos an ihren Fenstern vorbeigelaufen war, tödlich, oft des Nachts um heimlichtuend das Haus zu sehen, in dem sie wohlte.

Dann an daß Biedersehen in den Staatschulen, wie noch und nach der Geschäftsfreiheit in ihm bereit war, seinen Onkel zu bitten, zu bitten, ihm eine Position zu schaffen. Wie ihm in seiner neuen Lebensstellung alles geplündert war, ihm fehlt, da der politische Horizont sich au unwilligen begann, die Intendantur mit allen Gräften arbeitete, das Geld nur so ausloß, da er, wenn auch nicht die lezte Tatiana, doch immerhin ein wichtiger Posten war, in dessen Hand es gegeben, ob dieser oder jener zur Steueramt zugelassen, das Urteile überhaupt in Erfüllung geogen wurde, seinen Weg zur Prüfung sond

„Meinen Sie hörtlich“, sagte der Patient zwecklos,
„ein Glässchen Champagner hilft bei der Beamt-
erung her zwangsläufig“ — „Stein, nein“ er-
widerte Sir Andrew, „aber wenn ich ein Glässchen Wein
immer zu mir genommen habe, flimmtre ich mich auch nicht!“
„Dent mehr darum, ob ich sie heimtore oder nicht!“

Eine epochenmässige Erfindung. „Ra, lieber Freund,
wie weit sind Sie denn mit Ihrem Heropfan? — Er“
sah aber: „Er ist vollkommen fertig, nur eine winzige
Kleinfatte muss ich noch ausarbeiten. Das muss meine
höchste Güstose sein.“ — „So? Was ist es denn? — „O,
das ist alles Schniertges. Die wesentliche Reueheit an
meiner Erfindung ist nämlich ein Sicherheitsnebel, dass unter
einem Heropfan entlang läuft, um Hindernissen vorzu-
gehen. Es wird die Unschäfhaft gänzlich gefahroß ge-

Zwar dieses zwey Orte war eine vorzü-
liche An-
wendung für die ganze Fabrikation." — "Sie wollten
dass Met selbst vor dem Schmiedofen bewohnen,
um Threm Metropian etwas zu spüren?" — "Das ist ja eben
Meintest du ich noch nicht ausgesprochen habe!"

Ein Mißverständnis. Zommy war ein sehr unsäglicher
Engel. Seine erste Lehrerin in der Schule hatte ihm zwar
ihre schlenderige Hand ben größten Gespött abge-
tötigt, aber seitdem er berest war, war nicht mehr mit
auszufommen. Seine unglaubliche Gegenwärtige
Lehrerin Flage ihrer Vorhangserin ihr Leid, und diese sagte:
"Wenn er wieder mal unartig ist, schicken Sie ihn nur mit
mir herbei, das weitere schon besorgen." — Zweif-
ellos, und nun waren sie wieder auf demselben Stand.
Zum zweyten Mal legte die Feder hin, stand auf, ergoss sich am
Schreibtisch mit ihm in das Konferenzzimmer, wo sie ihm
eindringlich überlegte. — Mitte sie fertig war, sagte sie: "Na,
was hast du zu sagen" — "Bitte Geduld",
wurde sie bestimmt, "Sie möchten michem Fräulein
nach wie einer Zeiger kommen!" (Gifs S. 18)

zu tun mit. Der Stellende prüfte seine Höchstfreudung, ihm vor der Wohlfahrt überreicht worden war. — „Hier ist noch ein Posten auf der Rechnung. Reiner!“ erinnerte Dienstleiterin sah der Rechner nach. „Und welcher, Herr?“ — „Der Direktor hat gestern früh zu mir unten Morgen“ geladen, und das ist die einzige Zeftlung, die sein Gehrteiz notiert hat.“

Re.

„Dass ich sie will.“ Verbergen Sie es mir nicht, bat ich unter einen Schreiber trug! Diese kleine Weile hat mir das Leben gerettet!“ — „Wie war das? Sünden überfallen Sie? — „Recht, ich war beim Verhügern nahe befreit! Ich.“

El.

„Sie sind gerechter Vorsteher!“ Die eingelehrter Vorsteher: „Die Sache am Post war so intensiv, dass wir uns hätten müssten, unsere Kunden zu frechein.“ — „Sie hören!“ Nun warum?“

Vorsteher: „Ja, seien Sie Ihre Schönheiten waren bestimmt sehr gefroren, um wenn sie kommt wohlbauen, frischen ab.“

„Künsterl“ wie ein ruffisches Blatt leidet, wahre Städtkinnen auszutragen, die unter dem Zucht ihres Lebens leidet. Ein Gelegenheitsspieler ist sie nicht, voller Not, Erfindung und Entedrigung, die sich unter der Schminke einer Lumpenartigen Leidenschaft verbergen müssen. Gefangen in das Netz der Gewissenspeisen, die in Fleischausenteilung bestehen, wo kleine ruffische Zähne getanzt werden und 1000 oder 500 Wäbbchen im jugendlichen Süter unter diesem Leben schwärmen. Da ist z. B. die berühmte „Zabotofatja“, die „Karonosje“, wie sie von den Christinnen genannt wird. Sie ist die Zelterin eines Gemeinchorz und eine Etabliertheit am städtimler Torke. Die Wäbbchen müssen „Eisbächen machen“, sonst werden sie fortgejagt. Sie müssen Gäste zu Besetzungen anmischen und erhalten als Lohn einen Kringen Teufel der Einschnüren. Gähnend die Karonosje, monatlich 2000 Knobel verdient, hängen ihre

verierten, Wallfahrten und in sogenannten lebenden Bildern
stehen, immer heiter, immer lächelnd und die Gütlichen
sahen. Dem Kontakt nach kann die Christin sogar
Gützen täglich beschäftigt werden. Schaffen wird sie,
wenn sie alt ist. Das ist der Trost, denn die "Vorzeile"
seinen Eltern gibt. Ein anderes Bild! Eine feurige, heitshütige,
"heilige" Eigentümerin, die alle Herren des Restaurants be-
schwert. Und es sind nur vornehme Herren. Weißt du
aber die Seiterin auch eine "Christin"? Sie wird nicht nur
genannt, sondern hat auch tatsächlich den Stand. Sie
ist Eibotaua und ist 28 Jahre alt, dabei ein Vampir
und schlimmster Eorte. Ihre Wirkungen, die sie täglich zur
Schau trägt, sind offenkbar nur die künstlerischen Mitt-
e der Eelbäumer, die sie zugrunde richtet. Ihre
Leidetobahnen scheinen die Siehe und Lebendstreude selbst zu
sein; es gibt ja niemand, daß sie nur vor dem Weitlichen
hinter der Christin sittern, die ständig ruft: "Sexten, meine
Tanten! Quälig sein!" Eelbäumen beißt Vergiftendes.

humoristische Ecke.

Das „europeifche Unschente“. Ein Wilder, der im
dritten Sinne des Wortes vom der europäischen Kultur
nichts, aber auch gar nichts abgetrennen hatte, wurde
in einem unserer bekannten Forstern aus seiner Heimat
das seiner Anficht nach höchst „gefährliche“ Europa ver-
schickt. Er gab seinem Gefüauen, und vor allen Dingen seiner
Tochter, ein folgendes Worten Kußdruck: „Es ist
heute erst eines Tages in folgenden Worten Kußdruck: „Es ist
Europa ja sehr schön, die Böhmungen, in denen die
menschen leben, wören sehr angenehm, wenn man nicht in
mischen Böhmunigen ein entsetzliches Lütgehauer an-
gefunden würde. Wünschend ist es das Rentier, das Ein-
weser und Diebe fernhält. Es ist in manchen Familien
aber, in anderen Familien weiter. Zunier hat es ein
vielefach großes Maul, welche und schwere Zähne darin,
wenn man es schlägt, schleift es in den Juropharten
Zone, so meint der Wild, „seien im hunde,
diele Zone“, so meint der Wild, „seien im hunde,

Morijitje Ede.

Das „europeische Ungehört“. Ein Wilder, der im
christlichen Sinne des Wortes vom der europäischen Kultur
nichts, aber auch gar nichts absehnnon hätte, wurde
in einem unserer bekanntesten Forstern aus seiner Heimat
durch das seiner Ansicht nach höchst „gefährliche“ Europa ver-
trieben. Er gab seinem Erbauen, und vor allen Dingen seiner
Heimreise eines Tages in folgenden Worten Ausdruck: „Es ist
Europa ja sehr schön, die Bohnungen, in denen die
Menschen leben, wären sehr angenehm, wenn man nicht in
den meisten Bohnungen ein eiszeitliches Ungeheuer an-
troffen würde. Mindestens ist es das Verdorss, daß Eins-
zäuscher und Viehe fernhält. Es ist in manchen Familien
größer, in anderen Familien kleiner. Zummer hat es ein
sehr großes Stant, welche und schwere Zahne darin,
wenn man es schlägt, spricht es in den Furchthäften
Worten. Diese Zone“, so meint der Wilde, „seien im Inlande,

nachfolgender Generation den Sinn für Weit und
Erziehung aufrechtzuerhalten.

Sabrouss Jochim lebte er mit seiner Familie auf
dem Gute, wo auch seine Kinder erzogen waren. Den
Sachsen war sein Freund von Sülzlinen und Ge-
schäftsmann, und war, als er damals nach dem
Tode des Vaters von Laktion zu deren Vermögen be-
stellt wurde, in großer Sorge, daß er Leistungen sein
würde, die Weise zu sich aufs Gut zu nehmen, sie, die
in einem so vornehmen Anwesen erzogen war, so gar
nicht in seine Familie passen, einen anderen Zu- ins
Gaus bringen würde.

So war er sehr froh gewesen, als Laktion von der
Gräfin Apricot aufgenommen wurde, und er,
da er seitdem nichts mehr von ihr gehört hatte, an-
nehmen durfte, daß sie zufrieden sei und es ihr gut
gehe. Germogen vertrautung lag nicht vor. So sein
Geschäftiger vorzuhören war, Laktion saß, die ihn und
der sie nur ein einiges Mal, beim Begräbnis ihres
Vaters, gesehen, hatte sich nie an ihn gewandt, so doch
er Mindest und Wermuthschaft beinahe vergessen hatte.

Und nun hegte diese Nachricht. Da schrieb ihm ein
gewisser Zwan Petrowitsch Rentz, Sittenberater
fettetur in Petersburg, und hielt um die Hand Lai-

jons an.

Das wäre ja an und für sich nicht schlimm, im
Gegenteil, wenn sie sich gern haben und dieser Rentz
eine Strenge erwidern kann, Gott mit ihnen. Aber die
Garde haben einen Haken, und zwar einen tüchtigen.
Hatten zu haben, denn der Brief ließ durchdringen, daß
der Untergründer des Unterständnisses seiner Er-
forenen nicht gona fieber sei, beschallt nicht nur die Zu-
stimmung, sondern auch die Hilfe des Wermuths erwe-
te. Dann waren da ferner dünne Anbeteungen von Ge-
föhrten, denen das Gräulein ausgesetzt sei, daß rodes
Handeln zu empfehlen ist, kurz und gut, der Brief
scheiteret bei Wermuth, bald nach Petersburg zu
kommen, ihm habe in Liebenwalder Form seine
Abholung während des Wettbewerbs voreiligt zur Ver-
fügung stellend.

„Es würde ihm“ schloß der Brief, „eine Ehre sein,
wenn Startowitsch Gablen bei sich aufzufinden und
ihm das unbedeutende Dokument zu übergeben, wie sic
beide doch weit bessere Kunde und Geschenk für zus
sprochen hätten. Es besteht nur einiger Beleidigungen des
Geburthauses und der näheren Witterung seiner
Geburt, um alles für seine Aufnahme vorbereitet zu
finden.“

Rentz hatte diese Einladung mit gutem Worte-
schatz getan, denn er wollte selbst auch mit dem Sohn
samtlich sprechen, damit Laktion, die auf seinen Brief
nicht geantwortet hatte, jetzt nicht zu früh von seinem
Schritte erfahre.

Den alten Herrn, der mit seinen anderen Tugen-
den ihre Freiheit und Erziehung auch die der Spar-
schaft — Gip, Kleinlichkeit nennen es viele — ver-
einfachte, war die Einladung sehr willkommen, denn er
hoffte darin eine große Erleichterung der Unbequemlich-
keiten und Kosten. So beschloß er, in der nächsten
Woche nach Petersburg zu reisen, und schrieb in diesen
Zeiten an Rentz.

Rentz hatte tatsächlich mit Spannung die Mit-
teilung erwartet, und als diese nun eintraf, sofort Ge-
fehl erließ, einige Zimmer für seinen Sohn herzurichten,
wo er dann auch kommt Anordnungen traf, um seiner
Gesellschaft ein recht solides Aufsehen zu geben.

Der Vater hatte tatsächlich mit Spannung die Mit-
teilung erwartet, und als diese nun eintraf, sofort Ge-
fehl erließ, einige Zimmer für seinen Sohn herzurichten,
wo er dann auch kommt Anordnungen traf, um seiner
Gesellschaft ein recht solides Aufsehen zu geben.

XII.

Die Gräfin Apricot, welche durch die Reise nach
Moskau und den Besuch der Wohltätigkeitsvorstellung
aus ihrer gewohnten Ruhe und Gemüthsleidheit herau-
gerissen war, fragte über ihre Herzen und führte die
frohe Botschaft heraus. Daum kam ein ernsthafter Wiss-
fragen gegen Laffond und Wiedell, da ihr die Er-
regung des letzten Abends im Marientheater nicht
verstanden war, da sie außfällig erschien, daß Wiedell

fie jetzt so viel älter im Galas zeigte, wie früher. Sie
sollte schrift auf, so daß es den beiden nicht gelingen
würde, sich unter vier Augen zu sprechen. Eine einzige
Mutterung, ein Rausch auf dem Stoff, und schon
stand ein Diener hinter ihnen, der das Gräulein auf
Kniehöhe hielte, und rief: „Rausch!“

Die Gräfin war bittend an ihren Mann gewandt, aber er
negierte, was sie ihm gesagt. „Sie sind nicht mehr
Wiedell,“ rief er, „nicht mehr Wiedell.“

So war der Tag der Aufzucht Gabens herange-
kommen und der alte Herr in Petersburg eingetroffen.
Wenn auch von Natur ein Zuckerschädel und ein Kind
aller großen Reisen, auf welchen so viele Gutsbesitzer
und Edelleute ihre Einfälle vergebend, übernom-
men doch ein wohliges Gefühl, wieder einmal in den
großen Stadt, in der Weltstadt zu sein, und dies Ge-
fühl wurde noch erhöht durch das göttliche Heim, welches
ihm Rentz bereitet, und die Liebevolligkeit, mit
welcher ihn dieser empfangen hatte.

So saßen sich die beiden noch eingeschlossen quem
Linner in Rentz' Wohnung. „Bürgertum rankend,
gegenüber, und Zwan Petrowitsch hatte seinen Gatte,
der, wie erstaunt war, schon von Aufzucht an Com-
batte für ihn gefehlt hatte, sein Herausgeschoben.
Dann hatte er ihm keine Lebenslage geschildert, wobei
er das inamischen zusammengetragene Geschäft als ererbtes
Germogen beschuldigt hatte, der alte Herr mit dem
beiden Namen hätte vielleicht doch, wenn man auch
in Süßland nicht wie anderswo das „non olet“ gelten
läßt, aufzoffen an der Zunftkunst bestehen können.

Rentz hatte Rentz' darauf hingewiesen, daß er schon
am Neuen Jahre einen höheren Rang erworben dürfte,
und war so zufrieden auf seine Befürchtungen hinzu-
geflogen. Nur sobald es sich um eine Zulassung handelt,
glaubten wir, wir könnten sie als eine der kleinen Schwäger,
die doch sehr wunderbar durchgegangen waren, und daß wir
bestimmt auf Vergesung dieses kleinen Ereignisses hoffen
dürften.

Gewiß, man verzeigte vieles. Doch eine Zulassung
vergibt der, über den sie begangen worden, wirklich nicht.
Und es ist keinerlei eine unmöglichkeit, denn getrostlich
wird dadurch eine Stelle der Gesellschaft, die am empfieh-
liefsten ist, die vor am längstens den Männern unserer
Gesellschaften entzieren möchten. Wider wir uns
jungen Menschen ausgesetzt waren, und dem Bericht mit dem
Gablen gab ihm in allem recht, zeigte sich sehr te-
ret, seine Berühmung zu unterstreichen, und wollte gleich
an oberen Lage der Gräfin seine Aufzucht machen,
um die von den Künsten für ihren Schöpfung zu
unterrichten. Natürlich sollte dabei einflussreicher Fein-
heit und gebildeter Mensch sein. Gablen war uns
der Betreiber sich nicht etwa veräusserlich habe. Ein über-
gen gab er sich der Hoffnung hin, daß sein Wiedell wohl
auf eine so gute Garde und einen so angenehmen Zu-
fülligen auskönnen würde. Rentz' hatte ihm, daß
sie keine Gelegenheit nicht zu, von der direkten Berück-
sichtigung, denn die stärkeren Herren der Schönung — die
die Sache erinnern an: Was ich der Welt erschaffen will,
mit dem Geheimnis, wenn hingegen irgend jemand über
mich das ergriffen, dessen jüngster Mittwille er ist, der
sich nicht noch jüngeren Richtungen hin. Das schäfe
Gelehrte, dem die stärkeren Herren der Schönung — die
die Sache erinnern an: Was ich der Welt erschaffen will,
aber dennoch sehr schwach sein können — sehr diese Gar-
de nachdrücken, steht in dem Ruf, auf dem Gebiet der
Zinskosten, oder etwas roher ausgeschaut, des Marches,
sehr viel besser zu können. Man hat die Schönung aufge-
zeigt, doch es stimmt, in glauben, die Gräfin interessiere
ich für die Männer. Die Gräfin bringt ihre Interessen nur
einem Mann, jedoch allen Frauen entgegen. Und wenn
man mehrere Damen besonnen sind, es muß ja nicht
gerade Gablen getrunken vorwerfen, so müssen sie doch etwas
erklären, und nichts ist interessanter, als wenn man von
den kleinen Gablen und Schwäger der anderen spricht,
nichts ist erhabender, als über seine gräßlichen den Gab-
len brechen, sie mit einem mittelbaren geschickten abzutun.
In Zinskosten liegen die Dinge anders, und wer sich
nicht öffnen möchte, der ist von vorne-
herein durch die Gräfe des Wermuths blitzen, der trotz die
Geobachtung machen, daß das weibliche Geschlecht abson-
dere mehr zu Zinskosten neigt als das männliche, und
dass bei den Frauen das Gablen auf einige Gefälligkeiten
hassen folgenden totalisiert ist.

Eine Schriftstellerin steht längst in einem ihrer Werke
treiben ihm alles in totem Lichte erscheinen, er willte
sie endlich seinnehmen.

Er steht ganz er auf Höhe, die Romantische sie
hatte unterruht. Möchte der Schatz ihm lieben, die
Gedanken, die ihn befürchten, waren ihm willkommen,
die beurkundeten ihn nicht, sie bewegten sich alle um das
Gleiche, um das Glück, das ihm die noble Zukunft
bringen müsste.

Die Gräfin Apricot, welche durch die Reise nach
Moskau und den Besuch der Wohltätigkeitsvorstellung
aus ihrer gewohnten Ruhe und Gemüthsleidheit herau-
gerissen war, fragte über ihre Herzen und führte die
frohe Botschaft heraus. Daum kam ein ernsthafter Wiss-
fragen gegen Laffond und Wiedell, da ihr die Er-
regung des letzten Abends im Marientheater nicht
verstanden war, da sie außfällig erschien, daß Wiedell

Introspektionen.

(Fest und Freude)

Die Zeit der Menschen, die die Geschwindigkeit anderer
mit horizontalem Leben und frontalem Seelen aus-
plaudern, als handle es sich dabei um Bogenschützen, ist sehr
groß, größer, als man denkt. Schonenfreude soll ja die
Reich schützen sollen, daß ihre Freude, ihre Brüder ihre
Gefährten“ aller Soldaten durch die Freiheit, auf deren
Gebiet ein Ritter ist, nur ungern in ihrer Stille, und sie
amfass, über den anderen zu plaudern, sonst fühlt sich so
erhaben dabei und bringt darüber, wie viele kleine Ge-
heimisse man selbst verborgen möchte. Es gibt manche
die ihn befreien, die jeder von uns so oft im Grunde
führt, aber die nur ganz, ganz wenige behalten. „Die
Worte sind uns gegeben, um unsere Gedanken zu verborgen“,
sagt Zaffrana. Den Satz sieht jeder, den Ausdruck
wieder jährlinge Menschen auf, aber die Zahl der Köpfe
die ihn befreien, ist sicherlich sehr klein.

Bösen will moralisch sprechen, so müssen wir sagen:
„Die Distretton ist ein Hauptteil der guten Erziehung des
natürlichen Zuges.“ Wir alle machen den Sprung, und
wir ergogen zu sein, und nichts traut uns Menschenleben
mehr, als wenn man uns den Vorwurf der Zulassigkeit
gegenüber, und Zwan Petrowitsch darauf hingewiesen, daß er schon
und war so zufrieden auf seine Befürchtungen hinzu-
geflogen. Nur sobald es sich um eine Zulassung handelt,
glaubten wir, wir könnten sie als eine der kleinen Schwäger,
die doch sehr wunderbar durchgegangen waren, und daß wir
bestimmt auf Vergesung dieses kleinen Ereignisses hoffen
dürften.

Gewiß, man verzeigte vieles. Doch eine Zulassung
vergibt der, über den sie begangen worden, wirklich nicht.
Und es ist keinerlei eine unmöglichkeit, denn getrostlich
wird dadurch eine Stelle der Gesellschaft, die am empfieh-
liefsten ist, die vor am längstens den Männern unserer
Gesellschaften entzieren möchten. Wider wir uns
jungen Menschen ausgesetzt waren, und dem Bericht mit dem
Gablen gab ihm in allem recht, zeigte sich sehr te-
ret, seine Berühmung zu unterstreichen, und wollte gleich
an oberen Lage der Gräfin seine Aufzucht machen,
um die von den Künsten für ihren Schöpfung zu
unterrichten. Natürlich sollte dabei einflussreicher Fein-
heit und gebildeter Mensch sein. Gablen war uns
der Betreiber sich nicht etwa veräusserlich habe. Ein über-
gen gab er sich der Hoffnung hin, daß sein Wiedell wohl
auf eine so gute Garde und einen so angenehmen Zu-
fülligen auskönnen würde. Rentz' hatte ihm, daß
sie keine Gelegenheit nicht zu, von der direkten Berück-
sichtigung, denn die stärkeren Herren der Schönung — die
die Sache erinnern an: Was ich der Welt erschaffen will,
mit dem Geheimnis, wenn hingegen irgend jemand über
mich das ergriffen, dessen jüngster Mittwille er ist, der
sich nicht noch jüngeren Richtungen hin. Das schäfe
Gelehrte, dem die stärkeren Herren der Schönung — die
die Sache erinnern an: Was ich der Welt erschaffen will,
aber dennoch sehr schwach sein können — sehr diese Gar-
de nachdrücken, steht in dem Ruf, auf dem Gebiet der
Zinskosten, oder etwas roher ausgeschaut, des Marches,
sehr viel besser zu können. Man hat die Schönung aufge-
zeigt, doch es stimmt, in glauben, die Gräfin interessiere
ich für die Männer. Die Gräfin bringt ihre Interessen nur
einem Mann, jedoch allen Frauen entgegen. Und wenn
man mehrere Damen besonnen sind, es muß ja nicht
gerade Gablen getrunken vorwerfen, so müssen sie doch etwas
erklären, und nichts ist interessanter, als wenn man von
den kleinen Gablen und Schwäger der anderen spricht,
nichts ist erhabender, als über seine gräßlichen den Gab-
len brechen, sie mit einem mittelbaren geschickten abzutun.
In Zinskosten liegen die Dinge anders, und wer sich
nicht öffnen möchte, der ist von vorne-
herein durch die Gräfe des Wermuths blitzen, der trotz die
Geobachtung machen, daß das weibliche Geschlecht abson-
dere mehr zu Zinskosten neigt als das männliche, und
dass bei den Frauen das Gablen auf einige Gefälligkeiten
hassen folgenden totalisiert ist.



≡ Bunte Welt. ≡

Die Zeit der Menschen, die die Geschwindigkeit anderer
mit horizontalem Leben und frontalem Seelen aus-
plaudern, als handle es sich dabei um Bogenschützen, ist sehr
groß, größer, als man denkt. Schonenfreude soll ja die
Reich schützen sollen, daß ihre Freude, ihre Brüder ihre
Gefährten“ aller Soldaten durch die Freiheit, auf deren
Gebiet ein Ritter ist, nur ungern in ihrer Stille, und sie
amfass, über den anderen zu plaudern, sonst fühlt sich so
erhaben dabei und bringt darüber, wie viele kleine Ge-
heimisse man selbst verborgen möchte. Es gibt manche
die ihn befreien, die jeder von uns so oft im Grunde
führt, aber die nur ganz, ganz wenige behalten. „Die
Worte sind uns gegeben, um unsere Gedanken zu verborgen“,
sagt Zaffrana. Den Satz sieht jeder, den Ausdruck
wieder jährlinge Menschen auf, aber die Zahl der Köpfe
die ihn befreien, ist sicherlich sehr klein.

Das warne Ritter und die Globo. Was Rats
mit einer schönen Gesellschaft, die in Tonangabe sind für
es ein qualvolles ist. Qualvolles muss sie beobachtet seien, feinen
Flecken auf ihren Namen kommen zu lassen. Denn die
Reich schützen sollen, daß ihre Freude, ihre Brüder ihre
Gefährten“ aller Soldaten durch die Freiheit, auf deren
Gebiet ein Ritter ist, nur ungern in ihrer Stille, und sie
amfass, über den anderen zu plaudern, sonst fühlt sich so
erhaben dabei und bringt darüber, wie viele kleine Ge-
heimisse man selbst verborgen möchte. Es gibt manche
die ihn befreien, die jeder von uns so oft im Grunde
führt, aber die nur ganz, ganz wenige behalten. „Die
Worte sind uns gegeben, um unsere Gedanken zu verborgen“,
sagt Zaffrana. Den Satz sieht jeder, den Ausdruck
wieder jährlinge Menschen auf, aber die Zahl der Köpfe
die ihn befreien, ist sicherlich sehr klein.

Die Zeit der Menschen, die die Geschwindigkeit anderer
mit horizontalem Leben und frontalem Seelen aus-
plaudern, als handle es sich dabei um Bogenschützen, ist sehr
groß, größer, als man denkt. Schonenfreude soll ja die
Reich schützen sollen, daß ihre Freude, ihre Brüder ihre
Gefährten“ aller Soldaten durch die Freiheit, auf deren
Gebiet ein Ritter ist, nur ungern in ihrer Stille, und sie
amfass, über den anderen zu plaudern, sonst fühlt sich so
erhaben dabei und bringt darüber, wie viele kleine Ge-
heimisse man selbst verborgen möchte. Es gibt manche
die ihn befreien, die jeder von uns so oft im Grunde
führt, aber die nur ganz, ganz wenige behalten. „Die
Worte sind uns gegeben, um unsere Gedanken zu verborgen“,
sagt Zaffrana. Den Satz sieht jeder, den Ausdruck
wieder jährlinge Menschen auf, aber die Zahl der Köpfe
die ihn befreien, ist sicherlich sehr klein.

Den jüngeren Schriftsteller nicht, denn der Satte seiner Frau gehabt
nich dorum schläft sie sich an die Geschlechtergenossen an,
eine art sie mit den Seiten des Weibes und der Schäfte.“
Reichter gegen sich ist, einfach schön als dem Grunde, weil
es ein qualvolles ist. Qualvolles muss sie beobachtet seien, feinen
Flecken auf ihren Namen kommen zu lassen. Denn die
Reich schützen sollen, daß ihre Freude, ihre Brüder ihre
Gefährten“ aller Soldaten durch die Freiheit, auf deren
Gebiet ein Ritter ist, nur ungern in ihrer Stille, und sie
amfass, über den anderen zu plaudern, sonst fühlt sich so
erhaben dabei und bringt darüber, wie viele kleine Ge-
heimisse man selbst verborgen möchte. Es gibt manche
die ihn befreien, die jeder von uns so oft im Grunde
führt, aber die nur ganz, ganz wenige behalten. „Die
Worte sind uns gegeben, um unsere Gedanken zu verborgen“,
sagt Zaffrana. Den Satz sieht jeder, den Ausdruck
wieder jährlinge Menschen auf, aber die Zahl der Köpfe
die ihn befreien, ist sicherlich sehr klein.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

"Tagblatt-Haus".

Abonnemente geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Blatt:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Samstag von 10-11 Uhr veranstaltet.

Anzeigen-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Zeitanstalten, ausserdem Hessenfeld. —
Wiesbaden-Berichtungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Ständchen, sowie die
125 Abgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 30 Abgabestellen und in den
benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "kleiner Anzeiger"
in eindringlicher Form; 20 Pf. für andere abweichende Schreibförmen; 10 Pf. für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Notizen; 2 M. für auswärtige
Notizen. Gänge, halbe, dritte und vierter Seiten, durchaus und nach Belieben beliebig.
Bei wiederholter Aufnahme unteränderter Anzeigen in farzen Zwischenräumen entsprechender Höhe.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 4.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Der Großblock.

Von einem Großblock sprach man früher nur in Baden. Dort liegt man ihm wegen der Eigenart der politischen Verhältnisse gelten, eine Übertragung auf Preußen oder auf das Reich dagegen lag außerhalb aller Wahrscheinlichkeit. Jetzt ist das anders geworden. Die Spalten der Blätter sind mit Betrachtungen darüber gefüllt, ob der Großblock im Reich ein wünschenswerter Fortschritt oder ein Verstoß gegen die vaterländischen Pflichten wäre. Direkt sind die Dortmund Stadtverordneten-Wahlen, indirekt ist wohl die Reichsfinanzreform die Ursache dieser Wandlung. Das Wort: "Von Bassermann bis Bebel", einst, als Raummann es aussprach, mit ironischem Lächeln zurückgewiesen, würde sich jetzt verwirren, wenn es noch gewissen Blättern ginge, und Herr Bassermann selbst hat in seiner Cölner Rede zwar nicht seine Stellung zur Sozialdemokratie revidiert, aber doch betont, daß objektiv alle Dinge im Fluss sind, auch die Sozialdemokratie, und somit zugleich das Verhältnis zwischen ihr und den anderen Parteien, denjenigen des Fortschritts zum mindesten. Selbst im hellen Lande der Sachsen breite sich jetzt etwas plötzlich der Glaube an die sozialdemokratische Mauerung aus. Im Königreich nämlich, von wo überhaupt die sächsische Helligkeit ausgeht. Das nationalliberale Hauptorgan in der Provinz Sachsen, die "Magdeburger Zeitung", ist entgegengegängig. Ansicht, hält aber das schärfste Geschütz für nötig, um jeden Gedanken einer Annäherung der bürgerlichen Klassen an die Gegner des Privateigentums zu vernichten. Wird hier nicht mit Kanonen auf Spaten geschossen? Ist das nicht die alte, schlechte oder doch unvorsichtige Art, auf jeden unbedeutenden Kasus eine Theorie zu ersinnen? Soviel wir unterscheiden sind, hat es sich in Dortmund wirklich nicht um die Großblockidee gehandelt, für die gerade dort jeder Boden fehlt, sondern um einen kombinierten Kampf gegen das Zentrum und besonders seiner örtlichen Führer, einen Kampf, für den beide Teile recht verschiedene, beinahe entgegengesetzte Motive hatten. Der Dortmunder Fall ist in gewissem Sinne eine Anomalie. Wenn Dortmund ein "Spaltpils" für den Liberalismus würde, so wäre dies angesichts des wahren Charakters der dortigen Vorgänge recht komisch. Im übrigen aber sind alle Dinge wirklich im Fluss, und deshalb sollte man so wenig in dem einen wie in dem anderen Sinne Prophezeiungen wagen, für die der hinreichende Grund in den Tatsachen annoch fehlt. Wir haben es mit den Sozialdemokraten von heute zu tun; eine künftige Zeit wird es mit den ihrigen zu tun haben.

Wir meinen, diese Betrachtungsart entspricht auch allein dem Geiste des Liberalismus. Er hat keine starren, ewigen Prinzipien, es seien denn die der Ge-

richtigkeit und des Fortschritts, und diese bedingen eben, daß er sowohl aus der äußeren Entwicklung der Dinge lernt als auch sein Urteil über Personen und Parteien abändert, wenn diese Personen und Parteien eine Weisensveränderung erleiden. Und in diesem Sinne könnte man die Formel akzeptieren: Der Liberalismus verwirft nicht den Großblock, sondern vertagt die Frage des Großblocks.

Deutsches Reich.

* Das Besinden des Prinzregenten von Bayern. Der Prinzregent konnte gestern nachmittag eine Spazierfahrt nach dem Schloss Nymphenburg unternehmen. Im Besinden des Prinzregenten kommen die Ärzte beim Abendbesuch eine leichte Besserung feststellen.

* Zur Verlobung im preußischen Königshaus. Kaiser Wilhelm II. hat, wie schon mitgeteilt, den Neujahrstag, an welchem die königliche Familie sich in Berlin versammelt, gewählt, um seine Einwilligung zur Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Ratibor und Goruy, Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, zu erteilen. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wurde am 12. Juli 1880 in Kamenz geboren und ist der dritte und jüngste Sohn des 1906 verstorbenen Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig. Der Prinz hat in Bonn studiert und mehrere Jahre beim 1. Garde-Regiment z. F. Dienst gefan, wo er bis zum Major aufstiegt. 1908 wurde er beurlaubt, um die Geschäfte der inneren Staatsverwaltung kennen zu lernen und sich gleichzeitig für die Übernahme der großen, von seinem Vater hinterlassenen Festungen vorzubereiten, für die der Kaiser ihn an Stelle seiner beiden älteren im Auslande lebenden Brüder bestimmt hatte. Er war längere Zeit bei der Regierung und beim Oberpräsidium in Königsberg tätig und übernahm dann die väterlichen Festungen. Seitdem residiert er im Sommer im Schloss Kamenz in Schlesien, wo er auch die Obliegenheiten als Amtsvorsteher wahrnimmt und auf dem Landratsamt arbeitet, während er im Winter das schöne, im 18. Jahrhundert vom Baron de Vernezebra erbaute "Prinz-Albrecht-Palais" in der Wilhelmstraße zu Berlin bewohnt. — Die Prinzessin Agathe Charlotte Pauline Marie von Ratibor ist am 21. Juli 1888 zu Schloss Rauden bei Ratibor in Schlesien geboren, also 21 Jahre alt und die älteste Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, Fürsten von Goruy und Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst (Neffen des Reichskanzlers Fürst Chlodwig Hohenlohe) aus dessen Ehe mit der Gräfin Marie Prenner-Enevoirth. Die fünfjährige Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ist, wie ihre Eltern, katholischen Glaubens. Das alte fränkische Dynastengeschlecht der Hohenlohe, dessen Geschichte mit der Hohenzollern seit fast 500 Jahren eng verbunden ist, ist eine der Familien des deutschen hohen Adels, die den Herrscherhäusern ebenbürtig

paneels moderner Stufen gespannt, als Abschluß eine spärliche Kastenleiste darauf gehängt, und die Möbel, die aus dem Grünen entwölft werden müßten, einschließlich der Wand, die Kastenleiste überschneidend, gestellt werden. Das ist doch eigentlich mehr Tapezierer-Gotik.

In der zweiten Etage spielt dann das Theater der Lebenden. Es ist wohl ebensowenig leicht, heutige neue Interieurs zu erfunden, als sich überhaupt noch leidenschaftlich dafür zu interessieren. Wir sind wohl alle etwas abgestaut und müde geworden.

Musik- und Arbeits- und Speisezimmer . . . , da ist für mich nichts Neues zu erfahren, das kann ich schon seit hunderttausend Jahren.

Am besten sind noch die neutralen Räume, denen sich nicht viel nachsagen läßt, die bequeme Stühle und gemütliche Raumteilung haben, wie Billings Bibliothek, Grenanders Musikzimmer in der Art der letzten Bruno-Paulssprache — wohlhabende Bürgermöbel in der Tiergartenstraße der sechziger Jahre.

Persönlichkeitsnuancen sind oft wenig bestechend, so wenn Albin Müller über einem Sofa eine Eichenholzwand aufstellt mit diesen gähnenden Nilleneinbuchtungen — vertikalen Regentraufen —, die verwirrende Spiegelung in den Raum bringen. Schmuckhaft und sachlich ist die Schlaf- und Toilettesuite von Leo Nachtschitz.

Und ein Raum hat wirklich entschiedenen Persönlichkeitscharakter, der Repräsentationsaal von Peter Behrens. Schwarze Eichenholzjoche und -fessel mit schwelend gelben Kissen, Wandpanneaux mit gestickten Kränzen — natürlich dürfte man davon keinen Schrank stellen —, als Zentrum Leuchter, ein weißer Kamin. Die Stimmung dieses Raums voll temperierter Vornehmheit könnte man Schönheit nennen. Eine gegenwärtige Note bringt der elektrische Lichterhimmel hinein, mit Strandolen, Girlanden und den an Leitungsdrähten aufgereihten Leuchtfügeln, eine Zimmer-Illumination voll Glanz und Freude. Gloria in excelsis über der lasten Bracht.

F. P.

find. In jeder Generation haben denn auch Ehren zwischen den Hohenlohes und Mitgliedern dieser Herrscherhäuser stattgefunden. So war die Mutter der deutschen Kaiserin Augusta Victoria, die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein, eine Prinzessin Hohenlohe-Langenburg.

□ Die Einbringung der preußischen Wahlreformvorlage. Wie wir hören, sind die Arbeiten an der preußischen Wahlreformvorlage im preußischen Staatsministerium, das sich längerer Zeit in eingehendster Weise mit der Materie beschäftigt hat, nunmehr so weit gediehen, daß man der Einbringung des Entwurfs im Landtag aller Voraussicht nach in einigen Wochen entgegen sehen kann.

* Ein veralteter Brauch. Staatssekretär Freiherr v. Schoen hat, wie berichtet, einem Abgeordneten eine Befehlskarte mit der Aufschrift "Baron de Schoen" zugeschickt, und man hat daran mit Recht Worte der Kritik geäußert. Die Annahme lag nahe, daß einfach eine Verwechslung zwischen mehreren Arten von Karten stattgefunden hat, und daß dem Abgeordneten eine Karte zugegangen ist, die nur für den diplomatischen Verkehr bestimmt war. Diese doppelte Karikaturführung sei, so wird von anscheinend beteiligter Seite betont, alter Brauch und es würden Sammlern von Merkwürdigkeiten wohl auch ebenso Karten mit der Aufschrift "Prince de Bismarck" und "Prince de Bülow" zugänglich sein. Sollte es aber nicht an der Zeit sein, mit diesem Brauch aufzuräumen? Bedenksame innerhalb des eigenen Staates. Daß daraus irgendwelche "Geschäftsverzögerungen" oder vergleichbare entstehen könnten (wie behauptet wird), glaubt doch im Ernst niemand.

* Auch eine Folge der "Sparsamkeit". Infolge der neuen Steuergesetze und der in allen Ministerien geführten Sparmaßnahmen sind auch in der Zoll- und Steuerverwaltung mehrfache Stellen von Bezirks-Steuer- und Zollkontrolloreuren gestrichen worden. Zurzeit ist die Zentralinstanz damit beschäftigt, die dadurch freiverdenden Beamten anderweitig unterzubringen, was zum Bedauern der maßgebenden Stellen nicht immer ohne Härten abgeht. So müssen vielfach Oberkontrolleure, die bis dato nicht eine ambulatorische Tätigkeit hatten, nunmehr in die Büros eingestellt und auch in ihren Bezügen beschritten werden, u. a. dadurch, daß durch die Überweisung in den Büros die Dienstfahrt das bei den Steuerbeamten so beliebte Dienstfahrt in Fortfall kommt.

* Die Bezahlung russischer Staatsgelder in Berlin. Rechtsanwalt Borberg aus Hamburg, der vor dem Kaiserlichen Gericht in Tübingen an den Hauptmann von Hellfeld in seiner Klage gegen die russische Regierung vertreten hat, ist gestern im Laufe des Vorabends mit den Vertretern der russischen Regierung und des Bankhauses Mendelsohn zu einer Konferenz zusammengetreten. Es sollte nochmals darüber beraten werden, ob sich nicht eine gütige Weisung des Streites finden lasse. Hauptmann von Hellfeld und sein Vertreter haben, nach der "B. B.", nochmals ihren Standpunkt dahin betont, daß sie keine Veranlassung hätten, sich nach dem lauren Urteil des

Feuilleton.

Berliner Kunstbrief.

Berlin, 2. Januar.

Das neue Heim des Kunstsäals von Keller und Reiner zeigt, wie stark die gegenwärtige Strömung zu den alten Stilen ist. Als er begründet wurde, herrschte in seiner Vorhalle die technische Formssprache von der Welt, welche Konstruktionsbogen natursfarbenen Holzes im Eisenbahnbüro. Jetzt empfängt ein Vestibül im gedämpften Glanz eines Lenbach-Palazzo. Harriger Marmor, eine Bankette mit goldenen Simbeldern gezierte Kassettendecke, eine Folge von einer Loggiengalerie herableitende Treppe, Gobelins, Truhen und Büsten geben feierlichen Eindruck. Diese feistliche Instrumentation ist ein gelungenes Werk von Bruno Schmitz. Es war eine schwierige Aufgabe, solche Wirkung dem ursprünglich ganz konventionellen Mietshaus in der Gothaer Straße — das seine unmögliche asthmatische Laubenschlag-Kuppel übrigens als ein Gegenbeispiel wahrzeichen bewahrt hat — vollständig abzugewinnen.

Über die Treppe kommt man in Räume, die einem hellen und heiteren Ausstattungsstück gleichen. Die Wände sind gläsern und öffnen den Blick auf lebhaftesche Miniaturbühnen mit Stilleben der objets d'art: Fächer, Schmuck, Spulen, Silber- und Emailgerät. Point de vue ist dann der große helle Oberlichtsaal für die Bilderausstellungen. Er zeigt eine blonde, ziemlich ungleichmäßige Kollektion, und sein Renommestück ist das Kaiserporträt in Hofagenduniform von Felix Dorschardt. Im ersten Stock liegen Interieurs, antike Form sich nähernd, der ganze Stilatlas bis zur üblichen Biedermeierei.

Man findet hier manchmal glücklich angewandte gute alte Stücke, alte Gobelins, Türumrahmungen, einen Altar als Rischeneinkauf. Aber auch Widerspruch regt sich, wenn in neu benannten "strenghistorischen Räumen", statt des Holla-

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstaussstellungen.

In den größten "Kollektiv-Ausstellungen" hervorragender Maler ist die übliche Neujahrspause eingetreten, doch gibt's trotzdem allerlei Interessantes zu sehen. Im Kunstmuseum begegnen wir einigen der italienischen Bilder des München-Starnberger Malers Lippé, dem es die Sonne und die Farbenfreudigkeit des Südens angelassen haben. Die Farbenfreudigkeit bedeutet bei ihm vielfach "Bunttheit", die den einheitlichen Charakter seiner Bilder ein wenig beeinträchtigt und sie, die zudem sehr motivisch sind, hin und wieder etwas unruhig macht, wenngleich man sie als tüchtige Arbeiten schätzen darf. Qualitätentreicher ist jedenfalls der Karlsruher Lachemeyer, der es versteht, seine Bilder im Ton vortrefflich zusammenzuhalten. Davon legt namentlich sein Bildchen: "Spielende Kinder in Südfrankreich" Zeugnis ab. Die spielenden Kinder sind allerdings fast nur Farbenschlecken, ohne jede Detaillierung, aber sie erweden die Illusion auf das Beste, und das ganze Bild darf als ein floristisches Meisterwerk betrachtet werden. Auch des Künstlers beide Porträts haben ähnliche Vorzüge, sowohl das Bildnis eines Mannes als das des vorsichtigen Kindes. Beide sind auch mit großer Farbe frisch "hingehauen", für Werke, die vielleicht einen intimen Raum, einen vornehmen Salon säumen sollen, wohl etwas zu dekorativ. Eine brave Leistung ist auch des Malers Blumenstiles, das einen Strauß blauer Hornblumen zeigt.

Bei Hermann Stöck, in der Wilhelmstraße erfreut ein feines Bild von Eduard Grüninger, der die Mäuse der bescheidenen Klosterbruderschaft verlossen hat und uns einen Epikurier in Kardinalstracht vorstellt, der mit Behagen ein Kunstwerk betrachtet. Die feine, ein wenig satirisch angehauchte Charakteristik in dem glattäffierten Antlitz des geistlichen Würdenträgers ist frappierend. Der Ausdruck eines lüstnerischen Genügsamens kann kaum besser

deutschen Gerichts in Hissko erneuter Verhandlungen vor einem internationalen Schiedsgericht auszusehen. — Staatssekretär v. Schön hat der russischen Botschaft die Erklärung abgegeben, daß gegen die Verfügung des Amtsgerichts Berlin-Mitte hinsichtlich der Beidrognahme russischer Güthaben bei dem Bankhaus Mendelssohn der Kompetenzkonflikt erhoben werden soll. Die „Preußische Zeitung“ teilt mit, der Vertreter der russischen Regierung, Wirtschaftsstaatsrat v. Drönwsk, habe Berlin verlassen und gebeten zwei Monate in Wiesbaden zu verbringen. Vergleichsverhandlungen mit zwei anderen Beauftragten Russlands sind bisher erfolglos geblieben. Die Parteien haben noch § 9 der Verordnung vom 1. August 1879 die Befugnis, binnen einem Monat einen Schriftsatz über den Kompetenzkonflikt beim Gericht erster Instanz einzureichen. Alsdann sendet das Gericht die Schriftsätze mit einem gutachtlichen Bericht an das Oberlandesgericht, das ihn unter Beifügung seines Gutachtens dem Justizminister überreicht. Der Justizminister sendet die Akten und die Gutachten der Gerichte an den Reichshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte und steht davon den beteiligten Verwaltungschef in Kenntnis.

* Weiteres vom sozialdemokratischen „Preuentag“. In der Besprechung über den schon in der gestrigen Abend-Ausgabe erwähnten Bericht des Abgeordneten Heimann betreffs der parlamentarischen Tätigkeit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion wurde auf Antrag des Dr. Duard (Frankfurt a. M.) beschlossen: der sozialdemokratischen preußischen Landtagsfraktion Dank und Anerkennung auszusprechen und sie aufzufordern, ferner in manhafter Weise gegen Junker und Pfaffen zu kämpfen. Abgeordneter Paul Hirsch (Berlin) beobachtete darauf in längerer Rede die sozialdemokratische Kommunalpolitik für Preußen; er befürwortete die bekannten sozialdemokratischen Forderungen, wie Übernahme der Ortspolizei auf die Gemeinde zur Verwaltung in eigener Zuständigkeit, die Bildung der Gemeindevertretungen durch gleiche von dem Bezuge öffentlicher Unterstützungen unabhängige Wahlen, Beschränkung des staatlichen Aufsichtsrechts, Weltlichkeit der Schulen, fachmännische Schulaufführung, Einführung der obligatorisch zu besuchenden konfessionellen Einheitsschulen, Regelung der Schulpflicht, Übernahme sämtlicher Schullasten auf den Staat, Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts für beide Geschlechter bis zum 18. Jahre, Erlass eines Gesetzes über öffentliche Gesundheitspflege, ferner Regelung des Wohnungswesens, des Submissionswesens, Einführung des Bestattungswesens, Errichtung von Säuglingshäusern und Säuglingsfürsorgestellen, Errichtung von Trinkerheilstätten, Irrenanstalten, Einführung der Wertzuwachssteuer usw. In der Besprechung bemerkte Schütz (Breslau), er müsse sich gegen die Wertzuwachssteuer erläutern. Die Besprechung zog sich bis gegen 7 Uhr abends hin. Alsdann wurde die Verhandlung auf Dienstagvormittag vertagt.

* Zur Reichstagswahl in Eisenach. In Kaltenhofheim hat eine nationalliberale Vertrauensmännerversammlung die Kandidatur Krug abgelehnt. Sie wünscht eine Vereinigung mit dem Freisinn.

* Der Bund der Landwirte interessiert sich jetzt mit einem Male sehr stark für die Industrie. So schreibt die in Süddeutschland erscheinende konservativ-blödlerische „Deutsche Reichspost“: „Der natürliche Platz der Industrie ist nicht beim Hansa-Bund, sondern bei der Landwirtschaft und dem Mittelstand. Möge man das nicht vergessen. Die Industrie würde den liberalen Extratanz mit dem Hansa-

bargestellt werden — ein Hochwerk deutscher Malerei. Sehr effektvoll wirkt an gleicher Stelle ein Bild von Keller-Reutlingen, eine Schäherbe unter einem weitäufigen Baum, durch dessen Laubwerk die Sonnenlichter sprühnen.

Höhe Kunst ist eben für billiges Geld im Salon Bonger zu haben, wo einige hundert Fassimile-Reproduktionen alter Meister ausgestellt sind. Skizzenbuchschähe eines Dürer, Holbein, Rembrandt, Ostade usw. begogen uns da in absolut naturgetreuen, teils farbigen Lichtdrucken. Eine ganze Welt des künstlerisch intim Erstaunten, und sei es auch nur der bunte Flügel einer Blaurute, ein schlichtes Schölkreuzflänzchen, ein ruhendes Häuslein oder eine Wachtel, tut sich da mit seinem Zauber auf. Daneben aber die Offenbarungen künstlerischer Phantasie: flüchtige Entwürfe zu Bildern, Vorarbeiten für vielleicht weiterbedeutende Bilder. Man kann sich kaum mische sehen an diesen Blättern und Blätchen. Freilich, es gehört der feinere Sinn verständiger Kunstreunde dazu, diese Sammlung zu würdigen. Das Gros der Kunstaussstellungsbesucher braucht Leinwand und Farbe, um zu einem freilich recht äußerlichen Kunstgenuss zu kommen. Jedenfalls hat die Kunst alle Ursache, dem Lichtdruckverfahren dankbar zu sein, daß es uns eine so naturgetreue Wiedergabe reizvoller Originale vermittelt und es dem Verständigen ermöglicht, sein Heim billig mit Schätzen der Kunst auszustatten. — Im oberen Teil des Bongerschen Saales ist eine Ausstellung von Entwürfen des hochbegabten hiesigen Architekten Kurt Höpke zusammengebracht, die in ihrem Arrangement einen vornehmen und geschlossenen Eindruck macht und in glücklicher Weise die Rückenheit vermissen läßt, die sonst oft von einer Sammlung architektonischer Entwürfe ausgeht. Der phantasieliebende Künstler versteht es aber auch auf das Beste, seine Aufrisse bald in Federzeichnung, bald in Kohle oder in Aquarell so zu servieren, daß sie auch für den Schnackhost werden, dem das Lineare nicht sonderlich angenehm ist. Die meisten dieser Entwürfe wirken wie künstlerische Architektur- oder Landschaftsbilder, natürlich mit starker Detailierung. Beim Betrachten in die Blätter finden wir ein starkes Talent für zweckmäßige Anordnung und Ausnutzung des Raumes, verbunden mit malerischem Empfinden in der Ausgestaltung. Ein kleines 16 000-Mark-Büschchen — in Elsweile ausgeführt — zeigt z. B., wie hübsch sich auch für wenig Geld ein Eigenheim gestalten läßt. Mit Glück vertritt der Künstler in vielen Blättern den Standpunkt, daß das Haus zur besseren Gestaltung des Städtebaus

Bund schwer bezahlen müssen.“ Die Industrie selbst ist leider so unerschrocken, daß sie nicht weiß, wohin sie gehört, und daß sie sich lieber an die Seite des Hansa-Bundes als des Bundes der Landwirte stellt. Wir fürchten sogar, sie ist auch so verstockt, daß sie selbst den wohlgemeinten Rat der „Deutschen Reichspost“ nicht befolgen wird.

* Eine fiskalische „Fuchsallee“. Über die bevorstehende Neuordnung der Fernsprechgebühren schreibt der „Reichsbote“ unter der Überschrift „Eine Fuchsallee“: Die Geschäftswelt ist es, die eine solche Ausdehnung unseres Postnetzes, unseres Telegraphen- und Fernsprechnetzes nur ermöglicht hat, deshalb ist sie in solchen Fragen unter allen Umständen zuerst zu hören. Für sie liegt aber der Schwerpunkt der in Aussicht stehenden Verschlechterung der Fernsprechordnung nicht in der etwaigen Verkürzung des Telephones, sondern in der ausdrücklich gewollten Verkehrseinschränkung. Solche Absichten sind gerade mit konservativen Grundsätzen absolut unvereinbar. Nun geht aber die Vorlage noch weiter in ihren unzweckhaften verkehrseindlichen Wirkungen. Sie birgt, wie man so sagt, eine direkte Fuchsallee in sich, die geeignet ist, den gesamten Telefonverkehr prinzipiell zu bedrohen. Die Post will fortan nicht etwa für jedes Gespräch, sondern, wie die Vorlage ausdrücklich bestont, für jede hergestellte Verbindung eine Gebühr von 4 Pf. erheben. Das erste deutsche amtliche Verlehrsinstitut glaubt also damit seiner Ausgabe künftig genügt zu haben, wenn es mechanisch den Verlehrweg herstellt; ob der Verlehr selbst statthinden könnte, ob das Gespräch auch tatsächlich seinen Empfänger findet, wie doch bisher die Post eine Ehre darin gesetzt hat, daß möglichst jeder ihr anvertraute Brief auch seinen Empfänger finde, darauf soll es künftig nicht mehr ankommen! Ebenso gut könnte ja auch der Eisenbahnmintester künftig dies famose Prinzip ausspielen: „Ob der Zug an seinem Bestimmungsort anlangt oder nicht, darauf kommt es nicht an. Wenn der Zug unterwegs entgleist, mögen die Reisenden selber sehen, wie sie weiterkommen; die plötzliche Einstellung von Hilfszügen, die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten verursachen der Bahnhofswaltung viel zu große Kosten.“ Wie soll sich denn das Publikum davon überzeugen verschaffen, ob die Fernsprechverbindung ordnungsmäßig hergestellt ist, wenn der Angerufene nicht zu antworten braucht?

* Der Aufnachtsstempel. Der Stuttgarter „Staatsanzeiger“ schreibt: Laut einer Verfügung der Generaldirektion der Posten und Telegraphen vom 28. Dezember sind vom 1. Januar 1910 ab die Einschreib- und Gisbriete wieder mit dem Aufnachtsstempel zu bedrucken.

* „Was schürt den Glauben an den Klassenstaat?“ Diese Frage beantwortet der Herausgeber des „Tärlmer“, Freiherr v. Grotthuß, in seinem Tagebuch folgendermaßen: „Leider werden die Blätter der äußersten Linken von unseren Politikern, Staatsmännern, höheren Beamten usw. viel zu wenig gelesen. Es scheint wenigstens so. Denn sonst müßten sie wissen, welch ein ungeheure Anfallsgemateriel Jahr für Jahr sich dort aufspeichert, ein Material, das ausschließlich von staatlichen Autoritäten und Vertretern der herrschenden Klassen geliefert wird. Menschen müßten ja keine Menschen sein, wenn solche fast immer unverdutzt, ja unwidersprochen bleibende Anslagen auf die Dauer nicht aufrechtstehen würden sollten.“

* Sehnsucht nach einer Versöhnung zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten verrät — Franz Mehlring. Das klingt unglaublich, weil gerade er für derartige Anregungen von revisionistischer Seite bisher nur Hohn und Spott übrig hatte. In der „Neuen Zeit“ aber veröffentlicht er jetzt einen Artikel über die Einigung der drei links-liberalen Parteien, der wie eine Aufforderung an die Freisinnigen klingt. Mehring schreibt: „Man braucht für die politische Zuverlässigkeit der Freisinnigen Vereinigung oder

womöglich als malerische „Gruppe“ direkt an die Straße gehörte und daß das kleine Fechen Vorgarten eigentlich ein Unding sei, das man besser zur Vergrößerung des Gartens hinter dem Hause opfere. Außer den Entwürfen für Stadthäuser und Villen begegnen wir in der reichhaltigen und vielseitigen Ausstellung verschiedenen Gartenarchitekturen — das „Parterre“ mit den beiden Pavillons vor dem Kunstgebäude der Ausstellung ist noch in vortrefflicher Erinnerung —, ferner Entwürfen einer wuchtigen Obeliskensäule, vieler origineller, witzamer und oft recht finniger Grabmäler und Zeichnungen von Innendekorationen. Zum Teil sind lebhafte auch schon ins Praktische übertragen, wie das Marmormosaik von Beck mit Beleuchtungssystem zeigt. Man kann den Besuch dieser geschmackvollen Architekturausstellung nur auf das wärmste empfehlen. Sch. v. B.

sh. Hauptversammlung des Heidelberger Schloßvereins. Die heftigen Angriffe, welche in letzter Zeit gegen den Plan erhoben wurden, auch das Heidelberger Schloß zu „renovieren“, fanden in der diesen Tage in Heidelberg abgehaltenen Hauptversammlung des Heidelberger Schloßvereins eine eingehende Erörterung. Der Vorsitzende, Geh. Rat Professor Dr. Wille, hob in dem von ihm erststatteten Jahresbericht hervor, daß zurzeit die Sturmklage auf dem Otto-Heinrichbau wehe, dem der Sturm in der Tagesspreche auf dem Fuße gefolgt sei. Der Schloßverein habe indes bisher keine Ursache gehabt, sich seinerseits an den Kontraversen zu beteiligen. Tatsächlich liege zurzeit nur ein staatlicher Voranschlag in Höhe von 300 000 M. „zur Erhaltung der Mauern des Otto-Heinrichbaus“ vor. Alle daran gehülfen Auferungen seien lediglich Vermutungen, denn von irgend einem festgelegten Plan der Regierung könne gar keine Rede sein. Bevor der Schloßverein öffentlich Stellung zu dieser hochwichtigen Frage nehme, müsse er die Denkschrift der Regierung abwarten und prüfen. Die Regierung sei auch um unverzügliche Zusstellung der Denkschrift nach deren Fertigstellung gebeten worden. Diese sei Anfang dieses Jahres zu erwarten worauf eine authentische Versammlung des Schloßvereins zur Durchberatung der Regierungsauslösungen einberufen werden soll. Wahrscheinlich habe die Regierung die Beratung über die Vorlage zurückgestellt, wozu sie wohl besonders durch das Gutachten des Geh. Oberbaurats Professor Barth veranlaßt worden sei. Die Ausführungen dieses Fachmannes ersten Ranges geben dahin, daß der Otto-Heinrichbau eine

der Deutschen Volkspartei nicht die Hand ins Feuer zu legen, aber so viel politischen Blick haben diese Gruppen gerade noch gehabt, um einzusehen, daß die bürgerliche Opposition sich ein für allemal begraben lassen kann, wenn sie nicht endlich ein leidliches Verhältnis zur proletarischen Opposition findet.“ Mehring fürchtet jedoch, daß die Freisinnige Volkspartei Einspruch erheben wird. Als Kuriosum sei erwähnt, daß nach Mehrings Ansicht die Parteileitung der Freisinnigen Volkspartei „sich die so gut wie unmenschliche Herrschaft in der neuen Gesamtpartei des Freisinnigen geschieht“ hat. Er schreibt: „Eine Herde Büffel hat die paar Gauls, auf denen sich reiten ließe, an die Wand gedrückt.“

L.C. Ein liberales Geschichtswerk. Vor einiger Zeit hat Abgeordneter Dr. Raumann mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß wir in Deutschland ein liberales Geschichtswerk besitzen, das bisher viel zu wenig beachtet worden ist, nämlich die Bismarck-Biographie des Herrn Klein-Hatten. Sie nennt sich: „Bismarck und seine Welt“, Grundlegung einer psychologischen Biographie von Oscar Klein-Hatten; zwei Bände und ein Anhangsband (Berlin bei Ferdinand Dümmler; im ganzen über 1500 Seiten, Preis gebunden 23 M.) In diesem Buch ist die ganze Bismarcksche Zeit vom Standpunkt eines echten Liberalismus aus dargestellt worden. Natürlich gewinnt dadurch auch die Gestalt Bismarcks neues Interesse. Dieses Buch dürfte in keiner freilichen Volksbibliothek fehlen und müßte zum Bestand der liberalen Vereine gemacht werden.

* Die Schöneberger Stadtverordneten-Versammlung wählte den freisinnigen Landtagsabgeordneten Justizrat Neinhäuser zum ersten und den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Schriftsteller Mollenhau zum stellvertretenden Vorsteher.

* Der Centralarbeitsnachweis des Gedankenverbandes hat seine Tätigkeit aufgenommen. Die Bochumer Nachweise wurde gleich in den Vormittagsstunden von Arbeitsuchenden lebhaft in Anspruch genommen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Sonderbare Bedingungen für die ungarische Anleihe.

Die große ungarische 500-Millionen-Kronenanleihe soll nach Meldung der „Voss. Zeitg.“ französischerseits an die Böblingen gehisst werden, daß das Geld nicht für Rüstungszwecke oder sonstwie zur Stärkung der Heeresmacht Österreich-Ungarns verwendet werde. Diese Forderung bedeutet, nachdem schon die Aufnahme der Anleihe in einer fremden, nicht ungarischen Geldwährung eine Art Demütigung des ungarischen Nationalredits war, eine neue Demütigung des ungarischen Staates, die einem Eingreifen des Auslandes in seine inneren Angelegenheiten gleich kommt. Daß die ungarische Regierung trotzdem auf diese Anleihe eingehet, muß um so peinlicher berühren, als die deutschen Großbanken in Berlin in der letzten Zeit die maßgebenden Kreise in Ungarn wissen ließen, daß sie zur Bekämpfung des ganzen Geldbedarfs unter den besten Bedingungen zur Verfügung stehen.

Der Kaiser empfing die in Wien eingetroffene chinesische Mission zum Studium ausländischer Flotteneinrichtungen unter Führung des Prinzen Tsalkun. Der Kaiser sprach sämtliche Mitglieder an und verlieh dem Prinzen Tsalkun das Großkreuz des Leopoldordens, sowie den anderen Herren hohe Ordensauszeichnungen.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des Bischofs von Triest Nagl zum Koadjutor des Fürstbischofs von Wien mit dem Rechte der Nachfolge, ferner die Verleihung des Großkreuzes des Stephanordens an den Fürstbischof von Wien, Kardinal Gruschka.

noch sehr gut erhaltene Ruine sei, so daß ein Einsturz in absehbarer Zeit ausgeschlossen sei.

Theater und Literatur.

Baron Berger übernimmt, wie gemeldet, das Wiener Burgtheater! Aus dem Programm, das sich Baron Berger für die Leitung des Burgtheaters in großen Umrissen zurechtgelegt hat, lauten die wichtigsten Punkte: Ausgestaltung des Repertoires, vervollständigung und Ausbau des Schauspielensembles, das in den Stand gesetzt werden soll, den Anforderungen eines großen Repertoires volksfest gerecht zu werden, und endlich Herstellung einer Klarheit, die in der letzten Zeit verloren gegangen war, um dem Dichter und dem Schauspieler gegenüber den gewiß berechtigten malerischen Elementen der Inszenierungskunst zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die materielle Seite des Vertrages ist bereits vollständig geordnet. Wegen des Amtsantritts läßt sich heute ein fester Termin noch nicht bezeichnen. Baron Berger wird zunächst nach Hamburg zurückkehren und dürfte zu Ostern 1910 das Direktionsgeschäfte am Burgtheater übernehmen.

Der älteste deutsche Schauspieler, der pensionierte braunschweigische Hofschauspieler Heinrich Köhler zu Braunschweig, ist im Alter von 96 Jahren gestorben.

Otto Julius Bierbaum, der 44 Jahre alte erfolgreiche Dichter und Schriftsteller, der Autor des „Musenreiches“ und zahlreicher anderer Werke, liegt schwer erkrankt in einer in der Nähe des Hauptbahnhofs zu Dresden gelegenen Wohnung. Er wurde von einer Hals- und Mittelohren-Entzündung befallen, die am Silvesterabend zu einer Operation nötigte. Die Operation gelang, und nach ärztlichem Auspruch besteht keine Lebensgefahr, wenn auch der Kranken in den nächsten Wochen der größten Schonung bedarf.

Bildende Kunst und Musik.

Für die 19tägige Reise des „Cölner Männergesangvereins“ nach Italien steht das Programm nunmehr endgültig fest. Sie beginnt am 24. März. Es werden acht Konzerte gegeben, und zwar in Mailand, Genua, Florenz, Rom (zwei), Neapel, Bologna, Venetien. Der Rückweg soll durch Südtirol über München geroutet werden. In Italien soll man der Reise des seit 1889 noch in bester Erinnerung stehenden Vereins mit großem Interesse entgegensehen. Die in Betracht kommenden deutschen und italienischen Behörden haben ihre Beteiligung bereits willig zugesagt.

Rußland.

Die Vorsichtsmaßregeln anlässlich der Beiseitung des Großfürsten Michael.

In den letzten Tagen sind von der politischen Polizei über 1100 Verhaftungen vorgenommen worden, 400 Studenten erhielten unentgeltlich Fahrkarten zur Abreise während der Beerdigung des Großfürsten.

Belgien.

König Leopolds morganatische Ehe.

In einem Rundschreiben des belgischen Episkopats an die katholische Geistlichkeit bezügs Anordnung eines Tedeums wird die religiöse Eheschließung König Leopolds auf dem Totenbett bestätigt. Die Ehe ist unter dem vom Gesetz zugelassenen Ausnahmefall „in extremis“ vor Empfang der Sterbeakramente gültig vollzogen worden.

England.

Der deutsch-englische Schiedsgerichtsvertrag.

Der Notenaustausch zwischen Deutschland und England über die Verlängerung des Schiedsgerichtsvertrages vom 12. Mai 1904 auf weitere vier Jahre wird veröffentlicht.

Spanien.

Amtlich wird mitgeteilt: In Saragossa ist Sonnabend um 7 Uhr 20 Minuten eine Petarde vor der Kirche Del Pilar geplatzt, einige Augenblicke später eine andere vor der Kathedrale; es entstand eine Panik und es wurde einiger Sachschaden angerichtet. Um 9 Uhr wurde in der Nähe der Kathedrale eine dritte Bombe ausgesetzt. Der Terrorizismus scheint von Barcelona nach Saragossa verlegt zu werden.

Infolge eines Meetings in Barcelona, das zugunsten der während der Unruhen im Juli vorigen Jahres verhafte abgehalten wurde, waren Gerüchte im Umlauf, daß der allgemeine Aufstand in Barcelona proklamiert würde. — Dem Gouverneur von Barcelona liegen dagegen Nachrichten vor, daß ganz Katalonien ruhe.

Die Terroristen in Saragossa bleiben trotz der eifrigsten Nachforschungen der Polizei unentdeckt. In Barcelona sind infolge der Julivirien noch 34 gerichtliche Untersuchungen eingeleitet. 42 Untersuchungen sind beendet. Aus diesem Anlaß sind noch 119 Personen eingekerkert. Man erwartet die Erledigung aller dieser Prozesse bis zum 1. Februar.

Bulgarien.

Der König hältte infolge einer starken Erkrankung, die er sich bei der Besichtigung der schwimmenden Ausstellung in Burgas zugezogen hat, das Bett.

Türkei.

Das Programm des neuen Großwesirs.

Wie die „Wiener Neue Freie Presse“ erfährt, hat Hafsi-Bey das Großwesirat noch nicht angenommen. Es fährt heute von Rom über Venedig nach Konstantinopel, um sich vorerst einmal über die Lage zu orientieren. Verhandlungen zwischen ihm und der ottomanischen Regierung haben bisher nicht stattgefunden. Gelingt es ihm, unter den parlamentarischen Parteien eine starke verlässliche Majorität zu gewinnen, so wird er das ihm angebotene Amt übernehmen. Solange diese Entscheidung nicht gefallen ist, kann er in seiner Weise in die Öffentlichkeit treten. In der äußeren Politik würde er die Wege seines Vorgängers nicht verlassen. Die Voraussetzung für die geheimsame Entwicklung des ottomanischen Reiches nach innen und nach außen sei die Erhaltung des Status quo. Hafsi-Bey würde als Großwesir auf die Unterstützung jener Großmächte rechnen, welche ebenso wie die Türkei am Fortbestande des gegenwärtigen Besitzstandes auf dem Balkan das gleiche unmittelbare Interesse haben, also in erster Linie auf die Unterstützung Österreich-Ungarns. Die in letzter Zeit viel erörterte Frage eines Balkanbundes habe die türkische Regierung noch nicht beschäftigt. Sie wurde ihr von seiner Seite vorgelegt. Solange Österreich-Ungarn und die Türkei einig bleiben, wird die Ruhe auf dem Balkan nicht gestört. In der Kreta-Frage teilt Hafsi-Bey den Standpunkt der Schuhmäcke. Die Türkei will ehrlich den Frieden. Es darf ihr aber nicht zugemutet werden, über die ihren eigenen Interessen entsprechende Politik guter Nachbarschaft mit allen Balkanstaaten die Gebote der Würde und Selbstverachtung zu vergessen.

Der Flotten-Enthusiasmus.

Wie Konstantinopeler Blätter melden, beschlossen Offiziere und Mannschaften der ganzen Armee, ihr Gehalt von zwei Monaten in Raten für Flottenzwecke zu stiften. Auch sonst wird in der Provinz die Subskription für die Flotte eifrig betrieben. Der Flottenverein soll in der nächsten Zeit dem Schatz als erste Rate 150 000 Pfund zum Anlaß eines Kriegsschiffes überweisen. Die Regierung gebietet, behutsam Wiederaufbaues der Flotte eine innere Anleihe aufzunehmen. Der Generalstabchef der Marine trat eine Rente an, um erst den in Genau im Bau befindlichen türkischen Kreuzer und dann in England einen Dreadnought zu besichtigen. Die Notabeln von Drama werden für die Flotte einen Torpedobootszerstörer stiften.

China.**Der Streit um Macao.**

Wie Reuter erfährt, hat die chinesische Regierung dem portugiesischen Gesandten eine Note überreicht, in der in aller Form abgelehnt wird, die Frage der Abgrenzung Macaos einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Diese Frage kommt nur von China und Portugal entschieden werden.

Vereinigte Staaten.**Protest der Eisenbahndiener gegen das Commerce-Gesetz.**

Die Präsidenten der Pennsylvania-, der Union Pacific-, der Reading-, der Southern Pacific-, der New York Central- und der New Haven-Eisenbahnen konferierten mit dem Präsidenten Taft wegen der vorgeschlagenen Ammendements zum Interstate Commerce-Gesetz über das dem Kongreß am Mittwoch eine Sonderbotschaft zugehen wird; sie protestieren gegen sämtliche Ammendements.

Wie jetzt bekannt gegeben wird, wird Präsident Taft dem Kongreß die Spezialbotschaft über das Anti-Trust-Gesetz am Donnerstag und die für Mittwoch angestindige Bot-

schaft über den zwischenstaatlichen Handel erst am Freitag zugehen lassen.

Mittelamerika.**Die Revolution in Nicaragua.**

Estrada läßt die ganzen Armeevorräte nach der Stadt Chile schaffen; er scheint demnach den Feldzug nach dem westlichen Nicaragua verlegen zu wollen.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 4. Januar.

Messengerboys und Reichspost.

Die Messengerboys und andere Hilfsinstitute unserer Großstädte sind durch die in ihrem Geschäftsbetrieb aufgenommene Beförderung von Briefen in einen Konflikt mit dem Reichspostamt geraten, der die Gerichte in Berlin, Breslau und Leipzig schon mehrfach beschäftigte und zu Bestrafungen der Inhaber der Beförderungsanstalten führte. Jetzt hat sich das Reichsgericht auf den gleichen Standpunkt wie die Vorinstanzen gestellt. Die Gründung dieser Reichsgerichtsentscheidung dürfte für viele Kreise von Interesse sein. Wir lassen die Entscheidung deshalb im Auszug nach dem von „Berliner Tageblatt“ mitgeteilten Wortlaut hier folgen:

„Für die Frage, ob eine Privatbeförderungsanstalt eine solche im Sinne des Gesetzes ist, kommt es nicht darauf an, ob sie mit den Absendern einen Briefbeförderungsvertrag abschließt oder ob sie ihnen die Baten zu bestelligen Diensten zur Verfügung stellt, entscheidend ist die Art des Gewerbebetriebs der Gesellschaft im allgemeinen. Schloßt die Gesellschaft überhaupt nicht gewerbsmäßig Beförderungsverträge ab, sondern stellt sie nur ihre Baten als Arbeiter zu persönlichen Dienstleistungen jeder Art auf gewisse Zeit zur Verfügung, so würde eine Gleichstellung der Gesellschaft mit einem Dienstmannsinstitut zu rechtlichen Bedenken leinen Anlaß geben. Es würde dann auf die Baten der Gesellschaft die Absicht des Gesetzes zutreffen, nach welcher es bei der Ausdehnung des Postzwangs auf die verschlossenen Briefe im Ortsoverkehr nicht den Dienstmännern, weder den selbständigen, noch solchen, die einem Dienstmannsinstitut angehören, untersagt werden sollte, Austräge zur Abtragung von Briefen auszuführen, soweit sie nicht deren Einnahmung gewerbsmäßig betreiben. Der ganze Geschäftsbetrieb der in Frage kommenden Gesellschaften ist aber auf die gewerbsmäßige Einnahme eingerichtet. Nicht die Angestellten verbreiterter Anstalten, sondern die in Diensten erlaubter Privatbeförderungsanstalten stehenden Personen sind es in erster Linie, aus deren Zulassung als Baten im Ortsbriefverkehr der Postbehörde diejenigen Nachteile erwachsen können, die das Gesetz vermeiden will. Nach seiner Begründung will der § 2a dem gewerbsmäßigen Privatpostbetrieb entgegenstehen. Ist es unterlagt, zur Beförderung verschlossener Briefe im Ursprungsort Baten zu verwenden, die im Dienst einer Privatbeförderungsanstalt stehen, so kann das nur auf der Erwagung beruhen, daß aus der Verwendung solcher Angestellten als Baten leicht ein mehr oder weniger organisierter Briefbeförderungsbetrieb sich entwickeln kann. Völlig gleichgültig ist die Art der Beförderung und der Verteilung, ein Beförderer findet auch dann statt, wenn jede Sendung einzeln zur Verteilung gelangt, und ein Verteiler liegt auch dann vor, wenn gar keine Befundung an den Adressaten erfolgt, sondern die Sendungen an einer für ihn bestimmten und ihm bekannten Stelle zur Abholung bereithalten werden, wie das ja auch seitens der Post bei Abholung am Schalter oder durch Einlegung der Sendungen auf dem Postamt in dem Adressaten überwiesene Fächer auf Verlangen gehandhabt wird.“

Durch die Privatbeförderungsanstalten dürfen also verschlossene Briefe überhaupt nicht befördert werden, auch unverschlossene Briefe, Drucksachen und Wertpapiere nicht, wenn diese Sendungen adressiert sind, dagegen ist diesen Anstalten die Beförderung von dergleichen nicht adressierten Sendungen nicht untersagt.

— Todessfall. Am 2. Januar verstarb an einer Herzähmung im Krankenhaus zum Roten Kreuz der zurzeit hier weilende 51 Jahre alte Dr. med. Franz Raumann aus London, gebürtig aus Döblau, Kreis Delitzsch.

— Ludwig Knauß und die Dorfjugend von Willingshausen. Aus der Schwalm berichtet unser Mitarbeiter: Eine ebenso seltene als grobe Weihnachtsfeier ist den armen Dorfländern des bekannten Schwälmer Dorfes Willingshausen, in welchem sich seit langen Jahren eine förmliche Künstlerkolonie befindet, dieses Mal zutreffend. Professor Dr. Ludwig Knauß in Berlin, unser Landsmann, der erst neulich von der philosophischen Fakultät der Universität Marburg zum Ehrendoktor ernannt worden ist, hat nämlich in dankbarer Erinnerung an seine wiederholten Studienreisen in der Schwalm und seinen mehrfachen Aufenthalt in Willingshausen den dortigen armen Dorfländern eine Weihnachtsgabe von 500 Mark gespendet.

— Die Stadiverordneten sind auf Freitag, den 7. Januar 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgersaal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten. 2. Neuwahl des Wahlausschusses für das Jahr 1910 und Beauftragung desselben, bis zur nächsten Sitzung Vorschläge für die Wahl der übrigen ständigen Ausschüsse zu machen, sowie die in die Deputationen zu wählenden Stadtverordneten in Vorschlag zu bringen. 3. Antrag des Magistrats betr. die Auswahl eines Bauplatzes für die Gemäldegalerie. Ber. Bau-A. 4. Änderung des Fluchtlinienplans der Hebelstraße. Ber. Bau-A. 5. Neuwahl eines Vorstandesmitgliedes der Kaufmännischen Fortbildungsschule. Ber. Wahl-A. 6. Änderung des Fluchtlinienplans des Hänselwegs. 7. Antrag auf Bevollmächtigung von 550 M. für Ankaufung einiger Räume für das Naturhistorische Museum in dem Hause Friedrichstraße Nr. 1. 8. Vorlage des Magistrats, die Errichtung des Alzeyer-Archivs betr. 9. Vorlage des Magistrats, den Tarif für die Zeitungs-Abfuhr betr.

— In den Steuererklärungen, welche Staats- und Gemeindebeamte, Geistliche und Lehrer, sowie Offiziere usw. für das Jahr 1910 abzugeben haben, ist zu beachten, daß die im Kalenderjahr 1909 infolge der Besoldungsaufstellung für die Zeit vom 1. April 1908 (oder einem späteren Zeitpunkt desselben Jahres) bis 31. Dezember 1908 nachgezahlten Gehaltsbezüge (Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß) nicht mitzurechnen sind. Das steuerpflichtige Diensteinkommen besteht daher in dem Jahresbetrag der Dienstbezüge, welche nach den neuen Besoldungsvorschriften bezogen werden. Eine Abweichung davon tritt nur ein, wenn der Beamte im Laufe des Kalenderjahrs 1909 in eine höhere Dienststufe gerückt ist. Bezug z. B. der Beamte seit 1. April 1908 infolge der Aufbesserung 4800 M. Gehalt und 880 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich und rückte er am 1. Juli 1909 in eine höhere Dienststufe mit 600 M. jährlicher Zulage, so hat er sein Diensteinkommen wie folgt zu berechnen:

vom 1. Januar bis 30. Juni 1909 . . . 2400 M. Gehalt
vom 1. Juli bis 31. Dezember 1909 . . . 2700 " "
Wohnungsgeldzuschuß 880 " "

zusammen 5980 M. Gehalt

Wenn jemand jetzt etwa ein höheres Amt bekleidet als nach dem Stande vom 1. Januar 1909, hat er seine Dienstbezüge nach dem mutmaßlichen Jahresbetrag, also nach dem Betrag für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 zu berechnen.

— Der Erreger der Masern entsteht? Der Erreger der Masern ist nach einer Mitteilung von Professor Sittler in der „Münch. Med. Wochenschrift“ wahrscheinlich von ihm gefunden worden. Es handelt sich um ein den gewöhnlichen troublös förmig wachsenden Elternerregern nahestehendes Bakterium, das dadurch sich auszeichnet, daß es vom Blut von Kindern, die Masern bereits überstanden haben, angegriffen wird, während dies vom Blut von Kindern, die sicher noch nicht masernkrank waren, nicht geschieht. Die Erreger der Masern sind bei der Erkrankung in den oberen Luftwegen, Nasenrachenraum, Luftröhre und Bronchien zu finden. Der Masernausschlag würde sich nach Sittler dadurch erklären, daß Befestigungen, die während der Lebensfähigkeit der Bakterien oder bei ihrem Absterben entstehen, in die Blutbahn gelangen und diese Veränderung hervorrufen; der Masernausschlag wäre dann jenen Ausschlägen zuzurechnen, die nach Einspritzung von Serum verschiedener Art beobachtet werden können. Der Ausschlag bei Masern ist sehr verschieden, es kann das Wefen der Krankheit, aber stellt keineswegs die eigentliche Erkrankung dar, sondern der Erreger der Erkrankung ist in den Luftwegen gelegen. Deshalb richten sich die ärztlichen Maßnahmen bei der Bekämpfung der Masernkrankheit auch stets auf diese Organe, während der Ausschlag nur mit mildern Mitteln behandelt wurde.

— Der neue Rechtsboden der Gärtnerei. Die rechtliche Stellung der Gärtnerei und ihrer Angestellten war bisher eine sehr unklare. Durch die am 1. Januar 1910 in Kraft getretene Gewerbe-Ordnungs-Novelle erhält dieselbe aber endlich eine Regelung und Klärung. Die Neuerungen bringen für die Beteiligten mancherlei Bestimmungen mit sich, mit denen sich in nächster Zeit auch eine Versammlung in Wiesbaden eingehend beschäftigen wird. So werden z. B. für Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis die Gewerbeberge zuständig. Auch die Fortbildungsschulpflicht der Gartnerlehrlinge, die bisher bestanden war, tritt in Kraft. Ferner greift die Krankenversicherung Platz. Ebenso werden die Bestimmungen über die gewerbliche Sonntagsruhe und diejenigen über die Gewerbeaufführung Anwendung finden.

— Das Fest der älteren Hochzeit, welches die Eheleute Erich Sirensch und Frau, Elise, geb. Neininger, Schwalbacher Straße 39, am heutigen Tag begehen, gab dem „Turnverein Wiesbaden“ Veranlassung, seinem verdienstvollen Vorstandsmitglied durch den „Sängerkorps des Turnvereins“ am gestrigen Abend ein Ständchen darzubringen. Fast vollständig beteiligten sich der Chor sowie der Vorstand des „Turnvereins“ an dieser Ovation. Der zweite Vorstand, Herr Bahnzett W. Sünder, sprach die Glückwünsche des Vereins unter Überreichung eines prächtigen Blumenarrangements aus. Bei einer gemütlichen Radreise im „Turnerheim“, bei der auch mehrere der Turngenossen zugegen waren, die vor grünen Hochzeit besuchten Paaren vor 25 Jahren beigezogen hatten, wurde der Verdienst, die sich Herr Sirensch während seiner 20jährigen Angehörigkeit zum Vorstand sowie als zweiter Gauvertreter des Gaus Wiesbaden erworben, in gebührender Weise gedacht.

— Polizeihunde und Eisenbahn. Nach einem Erlass des Ministers v. Breitenbach können Polizeibeamte, die in Ermittlungsfällen Polizeidiensthunde mit sich führen, auf Antrag mit ihren Hunden im Dienstfahrzeug des Fahrtypus Platz nehmen. Falls ein solches im Zug nicht vorhanden ist, kann den Beamten gestattet werden, mit ihren Hunden im Badewagen zu fahren.

— Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder hat ihren Mitgliedern ein neues Heft (das 3. vom 5. Bande) zugehen lassen. Es enthält, außer einigen Abhandlungen allgemeinen Inhalts über Volks-, Fabrik- und Schulbäder, mit Abbildungen versehene Beschreibungen verschiedener Badeanstalten, die in letzter Zeit der Benutzung übergeben sind. Wir lernen ferner einsache, zweimäßige Anordnungen kennen, mittels deren in den Sommerbädern zu Durlach und Herrnhut das zu lühle Badewasser durch Sonnenbestrahlung erwärmt wird. Gewerberat Hertel liefert einen Beitrag über die Verwendung der großen Mengen warmen, ölfreien Kondenswassers der Dampfturbinen, das jetzt unbekannt ist, zum Vergleich von Schwimmbädern. Architekt Hans Meyer in Gießen schildert das vom Kommerzienrat Oskar Merck seiner Vaterstadt gestiftete Schwimmbad in Eßlingen. Wie die Einnahmen von Badeanstalten sich beziehen lassen, zeigen die Abschläge über Lust-, Licht-, Sonnen- und Heißluftbäder. Den Schluss des Hefts bildet eine Aufzählung, der in der letzten Zeit ausgeführten oder projektierten Badeanstalten; sie lädt erkennen, daß den gemeinnützigen Zielen der Gesellschaft in erfreulicher Weise Nachdruck gegeben wird. — Die Gesellschaft hält ihre nächste Hauptversammlung am 4. Mai 1910 in Heidelberg ab. Zu dieser Versammlung sind, wie bisher, zahlreiche, das Badewesen betreffende wichtige Referate zu erwarten.

Die Leiche des Mannes, der sich, wie gemeldet, vor einigen Tagen in Biebrich in den Rhein gestürzt hat unter dem Rufe „Adieu Welt!“ und die bei Niederwalluf gelandet worden ist, wurde als die des am Ende der 40er Jahre stehenden früheren Gastwirts Georg M. aus Wiesbaden erkannt. Derselbe war früher Besitzer eines bekannten, alten Hotels, das er von seinen Eltern übernommen und später verkauft hatte. Er ließ sich dann in verschiedene Unternehmungen ein, die mißliefen und an denen er sein Vermögen einbüßte. Auch sonstige Umstände trugen zum finanziellen Rückgang des Mannes bei, der nach dem ebenfalls freiwilligen Ableben seiner Frau, die aus einer bekannten Wiesbadener Familie stammte, als Brauereivertreter usw. seinen Unterhalt zu verdienen suchte. Dies scheint ihm nicht mehr gelungen zu sein, und deshalb hat er wohl Hand an sich gelegt. In geselligen Vereinen unserer Stadt spielte M., der ein vorzüglicher Bassist gewesen, in seinen guten Zeiten eine große Rolle und war damals dort sehr beliebt. Die Leiche wird hier beerdigt werden.

Unglücksfall in der Kasteler Pionierkaserne. Am Neujahrstage früh standen im Stadtteil Mainz-Kastel im Hause der Erbprinz-Wilhelm-Kaserne Soldaten des dafelbst liegenden 21. Nassauischen Pionier-Bataillons in der Nähe des Altmüngertüsses in einer großen Blutsache den schwerverletzten Unteroffizier der 3. Kompanie des genannten Bataillons. Wie das Unglück entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden. Man nimmt an, daß der Unteroffizier seinen Urlaub überschritten und dann, um ungeschen in die Kaserne zu kommen, die Mauer in der Nähe des Altmüngertüsses überstiegen hat und beim Abpringen verunglückte. Man hofft, den Verletzten am Leben zu erhalten.

Ein Eifersuchtdrama, das seinen tragischen Abschluß in einem Mordversuch und darauffolgenden Selbstmord fand, spielte sich gestern abend kurz nach 7 Uhr in dem Hause Körnerstraße 8 ab. Der 26 Jahre alte Geßigehändler G., der in der Herberstraße 21 ein Geschäft hat, beschäftigte bis vor kurzem ein 18jähriges junges Mädchen, das dem ledigen Mann bald mehr als nur eine Verläuferin war. Das Verhältnis ging jedoch in die Brüche, sie verließ den Dienst und wandte darauf ihre Kunst dem 18 Jahre alten Schlosser Ferdinand D., Schachstraße 23 wohnhaft, zu. Das Mädchen befand sich gestern abend mit ihrem Liebhaber bei ihrer Schwester, die in dem Hause Körnerstraße 8 wohnt. Der Geßigehändler G., der gleichfalls Bekannte in dem genannten Haus besitzt, hatte diese um dieselbe Zeit ebenfalls besucht. Er ließ das junge Mädchen rufen und fragte es, ob es nicht wieder zu ihm in Geschäft eintreten wollte. Das Mädchen wollte davon nichts wissen und machte dem G. in lauten Worten Vorwürfe, die den in der gegenüberliegenden Wohnung befindlichen D. veranlaßten, auf den Treppenflur zu gehen. Der Geßigehändler hatte den jungen Mann kaum erblickt, als er einen Revolver zog und seinem Nebenbuhler eine Kugel in den Kopf schoß, die im Hals stecken blieb. Er konnte sich gerade noch in die Küche begeben und brach dort zusammen. G. war gleich darauf verschwunden und nirgends aufzufinden, bis die Bewohner des Hauses aus dem Keller dumpfe Schüsse hörten. Sie benachrichtigten sofort die Polizei, und diese fand dort den Vermißten vor. Er hatte sich an seinem gestrickten Band an einer Lattentür aufgehängt und außerdem drei Schüsse, die seinen Tod sofort verursacht haben müssen, in den Kopf gelagert. Der verletzte D. wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo sein Zustand zu irgendwelchen Besorgnissen heute mittag keinen Anlaß mehr gab.

Ein neuer Röpenackstreit. Am Samstagabend kam ein 20 bis 25 Jahre alter, mit grauem Radmantel bekleideter Mann mit dunklem Filzhut in das Haus des Gemeinderechners in Geinsheim bei Oppenheim und stellte sich als Revisor vom hessischen Ministerium in Darmstadt mit der Erklärung vor, daß beim Ministerium ein Brief eingelaufen sei, der die Mittellung enthalte, daß die Gemeindekasse nicht stimme. Er sei mit seinem Chef von Darmstadt mit dem Automobil gekommen, das Auto sei aber bei Peihelm festgestellt worden, weshalb er vorangegangen sei, um den Chef anzumelden. Der herbeigeholte Gemeinderechner fragte zunächst, ob der Herr „Revisor“ schon bei dem Herrn Bürgermeister gewesen sei, worauf der Fremde erwiderte, daß der Bürgermeister zu einer Verdigung wäre und noch nicht zurück sei. Man ging nun an eine gemeinsame vorläufige Durchsicht der Kasse und Bücher, worauf der „Revisor“ nach kurzer Zeit erklärte, daß ja alles stimme. Er begab sich dann angeblich nach dem Gasthaus, um sich etwas zu stärken und seinen Chef zu holen, damit sie nochmals genaue Prüfung vornehmen könnten. Als die beiden dann dem Rechner zu lange ausblieben, wurde er misstrauisch, zählte nochmals sein Geld und fand nun, daß ihm 500 M. fehlten, die ihm der geriebene Gauner geholt haben muß.

Ein amüsantes Straßenspiel bot sich gestern mittag den Passanten des Bismarck-Rings. Dorfstell zog ein Ehepaar, die Frau einen Karren vor sich herschleißend, in heftigem Disput seines Wegs. Plötzlich stürzte sich die Frau auf den Mann und verprügelte ihn hämmerlich, was sich der Wadere auch ruhig gefallen ließ. Nachher trotzte er wieder gemächlich neben dem Karren her.

Von einem sehr gelehrten Hund weiß der „Erzähler vom Westerwald“ zu berichten. Der Maurermeister Bremer in Limbach besitzt einen Hund, der seine Wissenskraft auf Limbach und Kaisers verteilt, wo zwei Söhne des Bremer wohnen. Hat man beispielsweise etwas in Kaisers zu besorgen, so wird dem Hund in Limbach eine entsprechende Notiz am Halsband hofsiert, und dann genügt ihm der Befehl: „Trag das nach Kaisers!“, um schremmt den Weg unter die Füße zu nehmen. Hat er längere Zeit keinen Auftrag erhalten, so läuft er ohne Befehl nach

Kaisers, gleichsam um nachzufragen, ob dort keine Wünsche vorliegen. Bremer hat nun auch noch eine Tochter in Düsseldorf wohnen, und es ist wahrhaft rührend, wie der Hund meistens mit einem kleinen Umweg auch dort auf einige Minuten vorspricht. Eines Tages gingen die beiden Söhne von Limbach aus nach Kaisers zurück; unterwegs merkten sie, daß sie einen Schlüssel vergessen hatten. Glücklicherweise war der Hund in ihrer Begleitung; er erhielt einen Befehl und begriff sofort. Kurz vor Kaisers holte er seine Herren wieder ein, am Halsband den Schlüssel tragend.

Vom Gerüf gefallen ist heute morgen an einem Neubau in der Schwalbacher Straße der 20 Jahre alte Monteur Jakob V. aus der Walramstraße 20. Er zog sich dabei einen Bruch des linken Oberschenkels zu und wurde von der Sanitätswache in das St. Josephs-Hospital verbracht.

Diebstahl. In einem Hause an der Ringstraße wurden in den letzten Tagen vom Treppenpodest zwei Pflanzenkübel aus Eichenholz mit je zwei älteren Reisen und Bronzegrisse entwendet. Von den Geschädigten sind 5 M. Belohnung auf die Ermittlung des Täters, von dem bisher noch jede Spur fehlt, und die Erlangung der Kübel ausgesetzt. Hierauf bezügliche Meldungen werden auf Zimmer 20 der Polizeidirektion eingegangenommen.

Strassenverre. Anlässlich der am 5. d. M. im Theatersaal des Palais-Etablissements stattfindenden Wohltätigkeitsvorstellung wird abends von 6 bis 7½ Uhr und von 9 Uhr ab die Mauritiusstraße für den allgemeinen Fußverkehr gesperrt. Sie bleibt während dieser Zeit nur für Personenfuhrwerke, welche Gäste zur Palais bringen oder solche von da abholen, reserviert. Diese Fuhrwerke müssen sowohl bei der An- wie bei der Abfahrt der Gäste von der Schwalbacher Straße her anfahren, so daß in beiden Fällen die Abfahrt nur nach der Kirchgasse zu stattfindet.

Winterreise. Vom Reisebüro Born, „Hotel Nassau“, am Kaiser-Friedrich-Platz, sind uns soeben die neuen Prospekte und Fahrpläne der Compagnie Générale Transatlantique zugestellt worden. Neben künstlerisch ausgestatteten Illustrationen enthalten diese die erforderlichen Ausführungen und Beschreibungen für Reisen von Marseille nach Algier, Tunis, Malta usw. Die Prospekte werden gern kostenfrei an Interessenten verabschloßt und jede Wissensquelle Kunstdienst kostengünstig erzielt.

Wiesbadener Singspiel-Gesellschaft „Sprudel“. Mit diesem Titel hat sich unter fachmännischer Leitung ein Unternehmen gebildet, welches in den meisten Ortschaften des Taunus und Rheingaus Vorstellungen gegen billigen Eintrittspreis geben will. Bis jetzt mit bereits 24 Ortschaften Verhandlungen im Gange. Dieses Programm wird neben Konzert, humoristischen Vorträgen der Komiker und Soubrettes auch ein oder zwei gute Singspiele und witzsame Vossen enthalten. Die aus ihrer Tätigkeit am Wiesbadener Volkstheater bekannte Gesangsoubrette Fräulein Margarete Damms ist für jede Vorstellung als Gast engagiert. Die Eröffnungsvorstellung findet am Dreifaltigkeitstag, Donnerstag, den 6. Januar, im großen Saale der alten Adelsbühne (Besitzer Herr Paul), abends 8 Uhr, statt. Billets zum Preise von 50 und 30 Pf. sind im Vorverkauf bei Herrn Biermannscher Paul, Schwalbacher Straße, gegenüber der Infanteriekaserne, zu haben. Nächsten Sonntagnachmittag tritt die Gesellschaft in Ramberg im Saalbau „Zum Taunus“ (Besitzer L. Meister) auf.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Morgen nachmittag wird bei Volkspreisen das beliebte Kindermärchen „Der Fiedelkahn“ wiederholt. Anfang 2½ Uhr. — Am Abend geht im Abonnement B Rehlers Oper „Der Trompeter von Säffingen“ mit deren Geisse-Winkel in der Titelrolle in Szene. — Für Donnerstag ist eine Aufführung „Der Meistersinger“ im Abonnement C festgesetzt.

Residenz-Theater. Das Residenz-Theater hat für den Monat Januar ein hochinteressantes und bedeutsames Programm vorgeesehen. Neben den Wiederholungen der mit großem Begeisterung aufgenommenen „Hamlet“-Vorstellungen aus der Schiller „Herrschaft“ und „Der Warter“-Schauspielerin kommen die Neuheiten das französische Schauspiel „Das nötige Weib“ und der Burleske-Schauspieler „Sem Sündenreiter“ zur Aufführung. Am Donnerstag, den 18. gastiert Adele Sandras, die große Tragödin, mit einem eigenen Ensemble als „Medea“ in Grillsparzers Trauerspiel, das in der Einrichtung der Reformbühne gegeben wird. Am Sonntag, den 18.: „Minna von Barnhelm“ und am Donnerstag, den 20.: die Hauptrolle in „Maria Magdalena“ von Hebbel.

Amburg. Der Pianist Professor Leopold Godowsky von der I. Philharmonie in Wien, der Solist des 7. Kurhauses „Philharmoniker“ am Freitag dieser Woche war bereits Gast der Amburg Konzerte im Winterhalbjahr 1901/02, nachdem er mit einem Erfolg in Berlin debütiert hatte, der an das erste Erscheinen eines Rosenthal und Paderewski erinnerte. Dieser Erfolg blieb ihm auf seinen zahlreichen Konzertreisen diesseits und jenseits des Ozeans treu; überall wurde er unter die Ehren der ältesten Freunde seines Gades gesetzt. Godowsky wird hier am Freitag das 8. Vollkonzert für Klavier und Orchester von Chopin und außerdem Tambourin von Rameau, Bataille von Corelli, Gigue von Couperin und Variations von Brahms-Vaganini vortragen. Das Konzert eröffnet das Konzert mit der Sinfonie Nr. 8, G-Dur von Beethoven und bringt außerdem Till Eulenspiegels lustige Streiche von Richard Strauss zur Aufführung.

Vollstheater. Heute Dienstag gelangt der „Hüttenbesitzer“ zur Wiederholung, während am Mittwoch das vom letzten Erfolg begleitete Offiziersdrama „Rosenmontag“ bereits zum siebtenmal in fester Zeit zur Aufführung gelangt. Als dritte Kläfftervorstellung in dieser Saison bringt der Donnerstag, 27. Februar, „Rimma von Bonndorf“. Die Titelrolle spielt Fräulein Damson, die französische Fräulein Martini, während die Herrenrollen mit den Herren Direktor Wilhelmy (Tessin), Bennweis (Werner), Rhode (Witt), Heinrichs (Duff) und Ludwig (Riccart) besetzt sind.

Stalatheater. Das Theater Schmidt die vorgängliche Cölner Bühne, hat sich mit seinem Ensemble ganz brillant eingeführt. Bis jetzt stets ein ausverkautes Haus. Der Schlag „Es lebe der Käferemann“ bewährt sich aber auch ausgezeichnet. Man kann wohl sagen, so gelacht worden ist im Stalatheater noch nicht, wie jetzt über den prächtigen „Linen“ des Direktors Schmidt, der allabendlich das Publikum geradezu begeistert. Seit langer Zeit endlich wieder einmal ein großer Erfolg für das Stalatheater. Die Böse bleibt täglich auf dem Repertoire.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft. In der Aula der höheren Töchterschule wird am Donnerstag, den 6. Januar, auf Veranlassung der hiesigen Abteilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft Leutnant a. D. v. Trotha einen Vortrags-Vortrag über „Deutsche Interessen und Ansiedlungen am Mittelmeer“ halten, der an anderen Orten den größten Beifall gefunden hat. Sicherlich wird derselbe auch hier die Hörer in großem Maße fesseln. Auf zahlreichen Besuch ist um so mehr zu rechnen, da sich Leutnant v. Trotha unlängst erst im Kurhaus als gewandter Redner hier eingeführt hat.

Frankfurter Stadtheater. (Spielpunkt) Opernhaus. Dienstag, den 4. Januar: „Don Juan“. Mittwoch, den 5. nachm. 2½ Uhr: „Jung Habenichts“. Abends 2½ Uhr:

„Die geschiedene Frau“. Donnerstag, den 6.: „Dieb“. Freitag, den 7., geschlossen. Samstag, den 8.: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Sonntag, den 9., nachm. 2½ Uhr: „Jung Habenichts“. Abends 7 Uhr: „Madame Butterfield“. Montag, den 10.: „Die geschiedene Frau“. Dienstag, den 11.: „Elektra“. Mittwoch, den 12.: „Die Altkönigin“. — Dienstagabend. Dienstag, den 4. Januar: „Die Rabensteinin“. Mittwoch, den 5.: „Don Carlos“. Donnerstag, den 6.: „Wenn der junge Wein blüht“. Freitag, den 7.: „Das Konzert“. Samstag, den 8.: „Der moralische Teekand“. Sonntag, den 9., nachm. 2½ Uhr: „Die fremde Frau“. Abends 7 Uhr: „Moral“. Montag, den 10.: „Was ihr wollt“. Dienstag, den 11.: „Der moralische Teekand“. Mittwoch, den 12., nachm. 2½ Uhr: „Wilhelm Tell“. Abends 7 Uhr: „Die sartlichen Verwandten“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Haasestein- u. Vogler-Katalog. Die beliebte, allseitig gern gegebene Neujahrsgabe der Haasestein u. Vogler-Katalog-Gesellschaft, der große Zeitungs-Katalog, gelangt in diesen Tagen zur Ausgabe. In bekannter gediegener Ausstattung und bezüglich seiner Überlichkeit weitaus erweitert, ist er auf dem großen Gebiet der nach Tausenden Zeitungen und Zeitschriften für das interessante Publikum zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden. Der äußerst beliebte, auf praktische gehaltete Notkalender ist beibehalten, ein in alphabetischer Reihenfolge der Städte nach zusammengefaßtes Verzeichnis der nach Hunderten zahlenden Agenturen der Haasestein u. Vogler Aktien-Gesellschaft im In- und Ausland ist demselben angefügt. Ein Ortsregister, welches das sofortige Auftinden der an den betreffenden Plätzen erscheinenden Tageszeitungen ermöglicht, ferner ein nach Branden geordnetes Verzeichnis der aufgeführten Hochzeits- sowie eine große Anzahl empfehlenswerter Angebote von Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Katalogs, dem sicherlich dieselbe freudige Aufnahme wie seinen Vorgängern zuteil werden dürfte.

Nassauische Nachrichten.

3. Sossenheim, 3. Januar. Der 18 Jahre alte Sohn des Schuhmachers de Temple hat sich aus Furcht vor Strafe eine Revolverkugel in die Brust geschossen. Der Schwerverletzte wurde in das höchste Krankenhaus gebracht.

Aus der Umgebung.

Eine neue warme Quelle in Homburg v. d. H.?

w. Homburg v. d. H., 3. Januar. Wie der „Taunusbote“ mitteilt, ist die Ertüchtigung einer neuen und vermutlich warmen Quelle in Homburg in greifbare Nähe gerückt. Ein Experte, Dr. Roth-Frankfurt a. M., nimmt an, daß man bei etwa 300 Meter Tiefe eine sehr reiche Quelle finden würde. Die Bohrungen sollen demnächst beginnen.

6. Mainz, 4. Januar. Der Strafprozeß gegen den Sanitätsrat Dr. Röhl aus Osthofen ist jetzt in ein anderes Stadium gekommen, da der Veretett aus Köln, der flüchtige Großartenhaus, welches eine bedeutende Rolle in der Kleineidverleitung gespielt, auf Reise in Bremen verhaftet wurde. Großartenhaus wurde am Sonntag ins bieflige Gefängnis gebracht. Dr. Röhl sollte sich am Donnerstag vor der Strafanwalter verantworten, infolge der Verhaftung des G. muß die Sache verlagert werden und verbleibt Dr. Röhl weiter in Untersuchungshaft.

* Darmstadt, 3. Januar. Der Heldentenor Spelman ist von der Hoftheaterdirektion gegen eine Abfindungssumme von 5000 M. freigegeben worden und in Begleitung der Freifrau v. Schilling-Gansatt aus Wiesbaden im Auto nach Ägypten gefahren. Die beiden haben sich auf diese Weise der Verbüßung der wegen Kontumaz über sie verhängten Haftstrafe von je 8 Tagen entzogen. Das Paar befindet sich in Kairo.

Frankfurt, 3. Januar. Der Verlag G. von Gabau s. C. Hofbuchhandlung ist nach 112 Jahre langem Betrieb am 1. Januar d. J. in Liquidation getreten. Der Verlag, dem seit Jahrzehnten vom Großherzoglichen Ministerium des Innern die Geschäftsleitung der Buchhandlung des Großherzoglichen Staatsverlags und der Darmstädter Zeitung übertragen war, ging zum größten Teil an den vom Staate in eigene Regie übernommenen Großherzoglichen Staatsverlag über. Mit dieser Übernahme trat zugleich der langjährige Geschäftsführer und Prokurist Jean Fischer, unter Beibehaltung seiner bisherigen Position, in den Dienst der Großherzoglichen Regierung.

Gerichtssanc.

Berürteiter Kurfürstlicher.

Ms. Gassel, 3. Januar. Der Magnat Adolf Gott, 50 Jahre alt, wurde heute von der hiesigen Strafammer wegen Kurzweickei und Betrug in zahlreichen Fällen und — er hatte vielen Personen aus Stadt und Land größere Geldbeträge durch falsche Vorstellungen abzulösen verstanden und nach der Überzeugung des Gerichtshofes nichts dafür geleistet — zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

5. Mainz, 3. Januar. Die Strafammer verurteilte den 28jährigen Rentier Egberto G. Seyler aus Heidesheim, wohnhaft hier, der im Oktober d. J. hier und in Bingen fortgeschritten, Weiger und andere Geschäftsfreunde um kleinere Geldbeträge beizwingen wollte, zu 2 Jahren Buchhaus und 500 M. Geldstrafe.

Sport.

* König Albert als Sportsmann. Wenn auch der neue König der Belgier gewissen Arten des Sports, die an körperliche Überanstrengung treiben und mit Gewaltsspielen verknüpft sind, wenig Sympathie entgegenbringt, so ist er doch ein leidenschaftlicher Sportsmann. Wie sein Onkel hat er eine besondere Vorliebe für das Automobil und freut sich, wenn er Gelegenheit hat, mit seinem Wagen große Schnelligkeit zu entwickeln. Sehr oft unternimmt er unerwartete Automobiles-Expeditionen, steht mit dem Morgengrauen auf und erscheint plötzlich an Stätten, wo ihn niemand erwartete. König Albert ist dabei ein erfahrener und leidenschaftlicher Mechaniker, er lernt seinen Motor wie ein Fachmann ihn kennen kann, und ein besonderes Vergnügen macht es ihm, auf seinen Fahrten auf der Landstraße anderen Automobilisten beizutreten, wenn sie sich gegen ein Maschinenduell gegenübersehen. Der liebste Sport des Königs aber ist das Marschieren; er ist ein leidenschaftlicher Fußwanderer, und während seiner großen Reisen in Afrika hat er auch genug Gelegenheit gehabt, sich darin auszuziehen. Trotzdem er ein guter Reiter ist, interessiert er sich verhältnismäßig wenig für Pferde. In Turnieren und in Reithallen besteht er praktische Jagden, aber er mag sie nie aus, denn er ist kein hervorragender Schütze.

und hat überdies wenig Verständnis für die großen Jagden, wo die Tiere zu Hunderten und Tausenden getötet werden. Dagegen pflegt es bisweilen einsam, nur in Begleitung seines Hundes, in den Forst zu ziehen, um hier dem freien Wildwerk obzuhängen. Er ist auch ein geschickter Angler und war seit jeher ein begleiteter Anhänger der Yachtffahrt; mit dem Grafen Hadelin d'Ustremont ist er wohl schon ein duzendmal aufgefahren, und erst im letzten November unternahm er mit dem Grafen de la Baulz von Antwerpen eine Ballonfahrt.

Kleine Chronik.

Eine Verkehrshochstut in Berlin. Wie am 2. Januar, so führte auch am Montag die milde Witterung eine ganz unvorhergesehene Verkehrshochstut herbei. Infolgedessen kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Störungen im Verkehr und zu mehreren Zusammenstößen bei den Straßenbahnen. Verschüttungen von Menschen kamen nicht vor.

Ein Selbstmord im D-Zug. Im D-Zug Berlin-Cassel-Frankfurt a. M. erschoss sich in der Nähe der Station Eichberg die 28jährige Telefonistin Gertrud Weiland aus Berlin. Als auf der dortigen Station Passagiere den Zug bestiegen wollten, fanden sie die junge Dame mit gestüppeltem Kopf tot auf dem Polster sitzend. Über das Motiv der Tat nichts bekannt.

Todessturz von einem Ballon. Der Münchener Student Hans Magnus aus Berlin, der sich während der Feiertage im Tegernsee eingemietet hatte, ist vom Ballon seiner Wohnung, 5 Meier hoch, abgestürzt und war sofort tot. Der Vermisste scheint ein naher Verwandter des verstorbenen Berliner Bildhauers Magnus zu sein. Er war 21 Jahre alt und studierte Architektur.

Ein entsetzlicher Unglücksfall. Aus München, 4. Januar, wird gemeldet: Einem Motorfahrer in dem Schlierseer Grubengebiet, der sich aus seiner Maschine hinausbeugte, wurde durch ein von der Lokomotive beim Vorübersfahren an einem Holzbloc zurückgeworfenes Stück Blech der Kopf glatt abgeschlitten. Ein anderer Motorfahrer in der gleichen Grube wurde durch Auspuffgase betäubt und bewußtlos auf seiner Maschine aufgefunden.

Zwei Armenhäusern verbrannt. Bei dem Brand eines Armenhauses in Bern kamen zwei Greisen in den Flammen um, eine erstickte in dem Raum, die andere wurde beim Hinwegräumen des Schutts als verbröckte Leiche aufgefunden.

600 000 Kronen unterschlagen. Bei der vor etwa zwei Jahren gegründeten tschechischen Bank in Prag sind größere Unterschleife eines Beamten entdeckt worden. Die Unterschlagungen sollen die Höhe von 600 000 Kronen erreicht haben. Der schuldige Beamte wurde damals verhaftet. Nun mehr hat sich herausgestellt, daß an den Beträgen der Besitzer einer Wiener Wechselschule und dessen Bruder Beteiligt waren. Auf Veranlassung der Wiener Polizei wurden die beiden verhaftet.

Eine Rabenmutter. In Gomultz stand man in einem Trinkwasserbrunnen die Leiche eines neugeborenen Kindes. Man vermutet, daß eine polnische Dienstearbeiterin heimlich geboren und das Kind in den Brunnen geworfen hat. Unter der Einwohnerschaft herrschte große Aufregung und Empörung. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Dr. der Notwehr erschossen. In Beuthen wurde bei einem nächtlichen Rentonier mit der Polizei ein Arbeiter erschossen. Der Beamte hat den Schuß aus Notwehr abgegeben.

Die eigenen Kinder erhängt. In Altgeltow bei Werder (Havel) erhängte die Frau des Steinsehers August Klose ihre beiden jüngsten Kinder in Abwesenheit ihres Mannes, der mit den beiden ältesten Söhnen nach Köpenick zum Besuch seines Schwagers gefahren war. Die Frau hat das Haus verlassen, wahrscheinlich mit der Absicht, Selbstmord zu begehen.

Ein Einbruch in ein Regimentsbüro. In ein Geschäftszimmer des Grenadier-Regts. Nr. 10 in Schweidnitz ist ein Einbruch verübt worden. Der oder die Diebe haben zum Öffnen der Stubentür einen Zentrumsbohrer, zum Erbrechen zweier hölzerner Schränke ein elsernes Brechwerkzeug und zum Anbohren eines eisernen Schrankes wahrscheinlich Handbohrmaschinen benutzt. Entwendet sind eine Anzahl von gedruckten Vorschriften in Buchform und einige Albenstücke, sowie ein Siegel des Regiments. Die Staatsanwaltschaft hat eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt für Angaben, die zur Ergreifung der Täter führen.

Ein Schiffsgespannstoß. Sonntagnachmittag 2 Uhr vollzog der bei dichtem Nebel von Cuxhaven ausgehende Dampfer "Patricia" mit dem fünften Feuerschiff. Das Feuerschiff ist gesunken; die Mannschaft wurde gerettet.

Ein Liebesdrama. Auf dem Gut Becherhof zu Kommern bei Mechernich (Rheinl.) stand man die 22jährige Dienstmagd Marie Witz mit durchschlitztem Hals tot auf, einige Schritte davon den 40jährigen Ruheschweizer Kreuzinger, ebenfalls mit durchschlitztem Hals. Kreuzinger gab noch Lebenszeichen; man vermutet ein Liebesdrama.

Große Überschwemmungen in Bulgarien. Aus Südbulgarien werden große Überschwemmungen gemeldet. Bei der Station Katuniça, östlich von Philippopol, stürzte die Bahnbrücke ein, nachdem kurz vorher der Orientexpresszug aus Konstantinopel darüber gefahren war. Der Verkehr auf der Hauptstrecke Sofia-Konstantinopel ist unterbrochen und dürfte bis abends durch Umsteigen wieder aufgenommen werden.

Eine ungarisch-rumänische Schlacht. Auf dem Wochenmarkt zu Deneleg bei Szamosújvar in Siebenbürgen verlaufen der rumänische Viehhändler Andreu Juon dem ungarischen Viehhändler Joseph Marosan eine Stuh, die der Ungar noch vor den Augen des Rumänen mit einem Profil von 15 Kronen weiter verkaufte. Vor Wut darüber stach der Juon den Marosan auf der Stelle nieder. Nun kamen Brüder, Söhne und Neffen des Ungarn und erschlugen den Rumänen. Seinen Tod rächtet sogleich sein Vater und seine Söhne. Zwölf Toten und vier lebensgefährlich Verletzte blieben auf dem Schlachtfeld.

Ein Säugling von Naiten gefressen. Im Ort Szatmárhely im Szatmár Komitat gingen der Landwirt Franz Beck und seine Frau in den Wald, um Holz zu suchen, und währenddem ließen sie ihren Säugling allein im Hause. Als

sie nach Hause zurückkamen, fanden sie von ihrem Kind nur die Knochen. Ratten hatten den Säugling überfallen und dem hilflosen Wesen alles Fleisch vom Kopf bis zu den Füßen abgenagt.

1½ Million Kilogramm Karysen. Die diesjährige Zufuhr an Silberkarafen, die aus Schlesien, der Grafschaft Galizien, Frankreich usw. in Berlin eingetroffen sind, werden auf 1½ Million Kilogramm geschätzt.

Handel. Industrie. — Volkswirtschaft. —

Der internationale Arbeitsmarkt im Jahre 1909.

Im Jahre 1909 hat sich am internationalen Arbeitsmarkt eine Wandlung vollzogen, die wieder bessere Zeiten in Aussicht stellt. Es unterliegt keinem Zweifel mehr: die Krise ist allgemein überwunden, und es geht nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland wieder aufwärts. Der Zeitpunkt, zu dem der Umschwung einsetzte, war in den einzelnen Ländern sehr verschieden; in einigen kam er bereits mit der Frühjahrssaison und dauerte ohne Rückenschlag fort; in anderen erholt die Aufwärtsbewegung nach frühzeitigem Eintritt im Laufe des Jahres noch einmal eine Unterbrechung; in anderen wieder brachte zwar erst die Jahresmitte den Tiefpunkt des Niederganges, doch vollzog sich von da ab der Erholungsprozeß ohne jedwede Stockung. Zu den jetzt erwähnten Ländern gehört in erster Linie Großbritannien. Hier stand der Arbeitsmarkt noch bis Jahresmitte unter einem starken Druck. Mühte man es auch als ein gutes Zeichen deutet, daß die Arbeitslosigkeit von Januar auf Juni zusehends sank, während sie in derselben Periode 1908 gestiegen war, so war doch andererseits nicht zu überschauen, daß sie fast noch das ganze erste Halbjahr hindurch über die des Vorjahrs hinausging. Dann blieb die Tendenz zwei Monate lang unentschieden, bis sich im August zum erstenmal wieder seit Juli 1907, also seit zwei vollen Jahren, eine Besserung durchsetzte. Die Prozentsatz der Arbeitslosen gestaltete sich in den einzelnen Monaten des Jahres 1909, im Vergleich zu 1908, wie folgt: 1909: Januar: 8.7, Februar: 8.4, März: 8.2, April: 8.2, Mai: 7.9, Juni: 7.9, Juli: 7.9, August: 7.7, September: 7.4, Oktober: 7.1, November: 6.5, gegen 1908: Januar: + 2.9, Februar: + 2.4, März: + 1.8, April: + 1.1, Mai: + 0.5, Juni: 0.0, Juli: 0.0, August: - 0.8, September: - 1.9, Oktober: - 2.4, November: - 2.2. Es war hauptsächlich die bessere Aufnahmefähigkeit des Auslandsmarktes, die die Beschäftigungsgelegenheit in Großbritannien selbst wieder zunehmend ließ; die Tatsache, daß die Erholung zuerst im Bergbau und Eisen-, sowie im Textilgewerbe einsetzte, ist nur auf diesen Umstand zurückzuführen. Im Gegensatz zu Deutschland, wo die Bautätigkeit den Hauptanteil an der Aufwärtsbewegung hatte, ließ diese in Großbritannien noch außerst viel zu wünschen übrig. Erheblich früher als in Großbritannien setzte die Erholung in Frankreich und Belgien ein: in Frankreich war die Krise bereits Ende des ersten Quartals endgültig überwunden und der Tiefpunkt des Niederganges verlassen. Er war im Monat Februar erreicht worden, wo eine Arbeitslosigkeit von nicht weniger als 13.9 Proz. bestanden hatte. Bis in das Jahr 1908 zurück finden wir keine ähnlich hohe Zahl: die Verschlechterung gegen 1908 belief sich auf 3.3. Damit war aber auch die Macht des Niederganges gebrochen: schon im März finden wir eine so starke Reaktion, daß ein Minus gegen 1908 entsteht; die Arbeitslosenziffer sinkt auf 9.5 Proz. gegen 10.5 Proz. im März 1908. Fast ebenso steil geht es mit der Arbeitslosigkeit im April abwärts; sie fällt auf 6.4 Proz., was eine Erleichterung um 3.2 gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Noch einmal erfolgt ein kräftiger Rück zur Besserung: im Mai bleibt die Arbeitslosigkeit um 5.1 hinter der vorjährigen zurück. Dann läuft das Tempo der Erholung etwas nach. Das Fazit der Schwankungen im Jahre 1909 aber ist, daß die Arbeitslosenziffer im Oktober niedriger ist als in allen vorangegangenen Jahren und um 6.3 niedriger als zu Jahresanfang. In Frankreich sind es vornehmlich das Bau-, das Textilgewerbe und der Weinbau, die die Erleichterung am Arbeitsmarkt veranlaßt haben. Eine ähnliche Entwicklung wie in Frankreich machte der Arbeitsmarkt in Belgien durch. Hier setzte allerdings schon im Februar die Erholung ein, die aber im März durch einen Rückschlag noch einmal unterbrochen wurde. Von da ab war die Überwindung der Depression aber evident; Monat für Monat brachte eine Erleichterung gegenüber dem Vorjahr, und im November bezifferte sich die Arbeitslosigkeit in Belgien nur noch auf 2.3 Proz. gegen 5.6 Proz. im November 1908, 3.0 Proz. 1907 und 1.9 Proz. im November 1906. Es ist der November der erste Monat, der auch gegen 1907 schon wieder eine Besserung aufzuweisen hat. Bewirkt wurde die Abnahme der Arbeitslosigkeit in Belgien durch die allmähliche Wiederbelebung in der Montan- und in der Textilindustrie. In den Vereinigten Staaten von Amerika war die Entwicklung am Arbeitsmarkt im Jahre 1909 sehr ungleichmäßig, doch waren kräftige Ansätze zu einer durchgreifenden Erholung unverkennbar. Noch höher als im Jahre 1908 war die Arbeitslosigkeit nur in den Monaten Januar und Juni; von Jahresmitte ab hat sich die Arbeitsgelegenheit zusehends kräftig und allgemein gehoben.

Banken und Börse.

* Deutsche Reichsbank. Die deutsche Reichsbank ist mit 617 Millionen Mark in der Notensteuer, also mit 7 Millionen Mark weniger als Ende 1907. Ende 1908 war die Reichsbank mit 455 Millionen Mark in der Notensteuer. Am 31. Dezember 1909 haben bedeutende Zahlungen für Lombard und für das Reich stattgefunden.

* Frankfurter Börse. Die Zulassung der 20 Millionen Mark 4prozent Hypotheken-Obligationen Serie 20 und 21 der Deutschen Hypothekenbank (Aktiengesellschaft) zu Berlin zur Notierung wurde genehmigt. — Die Umsatzkurse für die am 1. Januar fälligen Coupons und Dividendenscheine sind festgesetzt wie folgt: für solche im Österreichischer Valuta 84.60 M., in Französischer Valuta 81 M., in Schweizerischer Valuta 80.90 M., in Russischer Valuta 2.15 M., Coupons von 3 Proz. Mexikaner 2.07% M. per Peso, von 3 Proz. Provinz Buenos-Aires Anleihe 20.40, von Madrid 100 Frank Lose 2 M. pro Stück, von Österreichischen Staatsbahn-Aktien 81 und von Italienischen Mittelmeer-Aktien 80.60 M.

wb. Eine Anleihe der Stadt Budapest. Der hauptstädtische Finanzausschuß nahm in seiner gestrigen Sitzung das Angebot des englischen Konsortiums, betreffend eine 4prozent Anleihe von 2 Millionen Pfund zum Übernahmekurs von 91½ Proz. an.

Industrie und Handel.

wb. Das Kalisynkretat und die amerikanischen Abnehmer. Die Einigung zwischen den in New York weilenden Vertretern des Kalisynkretats und dem amerikanischen Düngertrust ist bisher nicht erzielt worden; es bestehen noch geringe Differenzen über die Preisfrage, doch hofft man nach wie vor, diese letzten Differenzen beilegen zu können. Durch das Entgekommen des Herrn Schmidtmann ist es ermöglicht worden, die

Verhandlungen bis zum 8. Januar weiterzuführen. Der Vorstand des Syndikats wird voraussichtlich wieder am Mittwoch spätestens bestimmt am Freitag in Berlin zusammentreten.

* Neue Baumwollspinnerei. In M.-Gladbach wird dieses Tage die Wegberger Baumwollspinnerei W. May, Aktiengesellschaft, mit einem Kapital von 1 Million Mark gegründet unter Beteiligung mehrerer Großindustrieller. Die Gesellschaft wird mit vorläufig 15 000 Spindeln nur Schulgarne feiner Nummern herstellen.

* Die Spinnerei Deutschland in Gronau i. W. erzielte im Geschäftsjahr 1908/09 nach 129 913 M. (i. V. 89 083 M.) Abschreibungen und Rückstellungen einschließlich 225 665 M. Vortrag einen Reingewinn von 363 296 M. (i. V. 446 665 M.); woraus 13 Proz. (20 Proz.) Dividende verteilt werden.

* Chemische Fabrik vorm. Walter-ter-Meer. Entgegen der Börsenschätzung teilt die Verwaltung dieser Gesellschaft mit, daß das Geschäftsjahr 1909 auch in seinem weiteren Verlauf weiter zufriedenstellend gewesen ist und daß mit einer Dividende von 10 Proz. gerechnet werden kann. Im Vorjahr wurde eine Dividende von 7 Proz. gezahlt.

* Zahlungsschwierigkeiten. Die Weingroßhandlung Oerse u. Schäfer in Worms ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hat ihre Gläubiger für die Herbeiführung eines Arrangements zusammenberufen. — Aus Budapest wird die Zahlungseinstellung in der Modewaren- und Seidenstofffirma Hermann Spitz mit etwa 1160 000 Kronen Verbindlichkeiten, denen rund 500 000 Kronen Aktiva gegenüberstehen, gemeldet.

Verkehrswesen.

* Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergründbahnen in Berlin hatte im abgelaufenen Jahr eine Jahresannahme von 7 134 706 M. (5 763 396 M.).

* Die Breslauer Straßenbahn erzielte eine Jahresannahme von 3 417 223 M. (i. V. 3 271 626 M.).

* Die Einnahmen der Luxemburgischen Prince-Henri-Bahn betrugen in der dritten Dezember-Dekade 1909 178 020 Frank; das ist gegen die gleiche Periode des Vorjahrs mehr 12 100 Frank.

wb. Die Einnahmen der Canada-Pacific-Eisenbahn betragen in der Zeit vom 22. bis 31. Dezember 1909 2 588 000 Dollar; das bedeutet gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahrs eine Zunahme von 378 000 Dollar.

Verschiedenes.

hv. Zur französischen Tarifreform. Soeben hat die Zollkommission der französischen Deputiertenkammer einen dritten Nachtrag zum Generalbericht betreffend die Änderung des französischen Zollgesetzes, veröffentlicht. Der darin enthaltene Gesetzesvorschlag weicht in wesentlichen Punkten vom zweiten Nachtrag zum Generalbericht ab; unter andern sieht er vor, daß das neue Tarifgesetz schon mit dem 31. März 1910 in Kraft treten soll. Nähtere Auskunft erteilt das Schatzamt des Handelsverkehrsvereins, sowie des Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins (Berlin W. 9, Köthenerstraße 28/29).

wb. Die Leipziger Ledermeßbörse wurde von mehr als 600 Lederinteressenten besucht. Der Verkehr war sehr lebhaft zu festen, teilweise steigenden Preisen.

Handelsregister Wiesbaden.

= Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden. In das Handelsregister B. Nr. 175 ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: "Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Vermietung von An- und Verkäufen von Grundstücken und Häusern, die Vermietung von Hypotheken, von An- und Verkauf von Patenten des In- und Auslandes, die Vermietung von Versicherungen aller Art, die Übernahme von Hausverwaltungen, die Finanzierung von Unternehmungen und der Abschluß von Geschäften, die hiermit mittelbar oder unmittelbar zusammenhängen. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Alfons Trapp zu Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Dezember 1909 erichtet und am 20. Dezember 1909 geändert.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 4. Januar.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	182,70 182,70
5½	Commers u. Discountbank	114,75 116,75
6	Darmstädter Bank	137,70 137,70
12	Deutsche Bank	249,90 249,50
8	Deutsch-Asiatische Bank	154,75 154,75
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	106,80 106,80
9	Discount-Commandit	196,50 196
7½	Dresdener Bank	153,40 162,60
6	Nationalbank für Deutschland	180,60 180,20
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	— —
7,7	Reichsbank	151,80 148
7	Schaaffhausenner Bankverein	149,40 148,90
7½	Wiener Bankverein	138,25 138,25
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147,70 148,40
8	Berliner Große Straßenbahn	136,80 137
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	117,75 118,25

Preisnotierungsstelle
der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Getreide und Raps.

Frankfurt a/M., 3. Jan. 1910. Eigene Notierung am Fruchtmarskt.

	Für 100 kg gute marktfähige Ware.			
	Umsatz	Heutige Notierung.	Vorwochentliche Preise	Preise
Weizen, hies. nordd.	klein	fest	23.00	22.75—22.85
Roggen, hies.	klein	stetig	16.75—18.80	16.70—16.75
Gerste, Ried- u. Pfälzer	*	abwartend	16.50—17.50	16.50—17.50
Gerste, Wetterauer	*	*	16.00—16.50	16.00—16.50
Hafner, hies.	mittel	stetig	15.50—16.50	15.50—16.50
Mais, mixed	*	*	—	—
La Plata	klein	fest	15.75—16.00	15.50—16.00
Massaneim, 3. Januar 1910.				
Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche)			23.25	23.00
Weizen			17.00	17.00
Roggen, Pfälzer			16.25—17.25	16.00—17.00
Gerste, badische			16.25—16.75	16.25—16.75
Hafner			27.00	27.00
Raps			16.50	16.50
Donau-Mais			16.50	16.50
Mais, La Plata			16.50	16.50
Mainz, 31. Dezember 1909.				
Offizielle Notierung.			22.00—22.75	22.00—22.80
Weizen			16.70—16.90	16.70—16.90
Roggen			16.00—16.70	16.00—16.70
Gerste			16.30—17.20	16.30—17.20
Hafner			—	—
Diez, 31. Dezember 1909.				
Amtl. Notierung.			22.62—22.75	22.62—22.75
Weizen, roter			16.00	15.73—16.00
" fremder			14.60—16.92	14.60—16.92
Roggen			15.40	15.60—16.00
Gerste			—	—
Hafner			—	—
Raps			—	—
Hen und Stroh.				
Frankfurt a/M., 31. Dez. 1909.				
(Amtliche Notierung).				
Stroh			—	—
Kartoffeln.			per 100 kg	
Frankfurt a/M., 3. Jan. 1910.				
(Eigene Notierung).			per 100 kg	
Neue Kartoffeln in Waggonlad.			4.80—5.00	4.80—5.00
do. im Detailverkauf			6.00—6.50	6.00—6.50

Ost.

Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.
Frankfurt a. M., 3. Januar 1910.

Orangen I. Qual. 10—12. Äpfel I. Qual. 16—25. II. Qual. 10—14. Zwergobst I. Qual. 26—40. Birnen I. Qual. 18—30. II. Qual. 12—16. Zwergobst I. Qual. 30—50. Trauben I. Qual. 60—70. Nüsse, neue, I. Qual. 25. II. Qual. 20—21. Haselnüsse I. Qual. 33—35. Kastanien I. Qual. 14. II. Qual. 10—12. Alles per 50 Kilo = 1 Ztr. in M.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Letzte Nachrichten.**Deutsche Interessen in Marokko.**

wb. Köln, 4. Januar. Der Korrespondent der "Kölner Zeitung" telegraphiert aus Tanger: Wie ich bestimmt erahne, ist die Ausführung der Laracher Hafensbaute durch eine deutsche Gesellschaft allein infolge des Zustandekommens der Anleihe sichergestellt. Die Münchener Firma Sager und Woerner, die für Marokko mit der bekannten Baumfirma Holznau u. So. in Frankfurt a. M. verbündet ist, wird den Hafenbau in Larache ausführen, sobald die Einzelheiten wegen der Zahlungsfristen mit dem Maghzen geregelt sind. Es handelt sich um die Larache vorgelagerte Barre, die das Löschchen von Waren bisher mitunter monatelang unmöglich gemacht hat. Die deutsche Einfuhr nach Marokko soll sich infolge der Einführung deutschen Zuckers im Verhältnis von 4 zu 9 Prozent.

Ein Neujahrsgeschenkwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Präsident Taft.

Washington, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Präsident Taft erhält vom Kaiser Wilhelm zum Jahreswechsel folgendes Telegramm: Ihnen und dem amerikanischen Volke meine besten Wünsche für ein glückliches Neujahr. Taft erwiderte: In voller Bürdigung und Erwideration der mir übermittelten freundlichen Wünsche Eurer Majestät, wünsche ich Ihnen und dem deutschen Volle für das kommende Jahr Gesundheit und Wohlergehen.

Eine Amnestie des Großherzogs von Sachsen.

Weimar, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Großherzog von Sachsen-Weimar ersieg anlässlich seiner heute stattfindenden Vermählung eine Amnestie. Sie umfaßt alle bis zum 4. Januar ergangenen Urteile wegen Übertretungen und Eigentumsvergehen, die mit Haft oder Gefängnis bis zu zwei Monaten oder Geldstrafe bis zu 200 M. geahndet worden sind.

Ein zweiter österreichischer Kriegshafen.

hd. Paris, 4. Januar. "New York Herald" meldet aus Triest, die österreichische Regierung plane die Errichtung eines zweiten Kriegshafens am Adriatischen Meer in Sebenico. Damit würde sie ein altes Projekt verwirklichen, das Österreich bereits ins Auge sah, als Venetien an Italien verloren ging.

Der Kampf gegen die Deutschenfürst in England.

wb. London, 4. Januar. Der Staatssekretär für Island Vitelli, sagte in einer Rede, die er am 3. Januar in Bristol hielt, er verurteilte aufs strengste den Versuch eines Teils der Presse, den Geist der Feindseligkeit gegen Deutschland zu entfachen. Staatssekretär Sir Edward Grey erklärte in Chester (Northumberland), die Regierung werde die Oberherrschaft auf See sicherstellen. — Der Sekretär der Landesverteidigung Beauchamp, der in Saffron Walden sprach, bezeichnete die Seemacht Englands der deutschen gegenüber als überlegen. An 2½ Jahren, wenn Deutsch-

lands Schiffsbauprogramm ausgeführt werde, werde England 94 Schlachtschiffe haben gegen 41 der deutschen Flotte.

Schlachtungen Frankreichs durch Muley Hafid.

wb. Paris, 1. Januar. Dem "Echo de Paris" wird aus Tanger gemeldet, daß Muley Hafid die französische Militärmission in Fez in sehr zurückhaltender Weise behandelte. Der Sultan schenkte seine ganze Kunst ausschließlich den jüngst angeworbenen französischen Inspektionsoffizieren, welchen er außer Geldmitteln auch das brauchbare Kriegsmaterial zur Verfügung stellte. Auch habe er den französischen Offizieren die guten Schnellfeuergefäße weggenommen und sie den türkischen teureren anvertraut.

Der Kampf zwischen Staat und Kirche in Frankreich.

wb. Paris, 1. Januar. Aus Marseille wird gemeldet, daß gegen den dortigen Bischof Monsignore habt strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden dürfte, weil er in einem Hirtenbrief die Zuwendung des bischöflichen Knabenseminars in eine von der Departementsbehörde verwaltete Kinderbewahranstalt als Diebstahl bezeichnet hat.

Die Vorgänge in Griechenland.

hd. Paris, 4. Januar. In der diplomatischen Welt wendet sich das Interesse den letzten Vorgängen in Athen zu. Die Gerichte von Abdankungabsichten des Königs Georg wollen nicht verzögern. Gegenüber diesen Gerichten ist die "Liberté" in der Lage, eine Erklärung des Königs, die er einem Diplomaten gab, wahrscheinlich dem französischen Gesandten in Athen, zu veröffentlichen. Der König sagte: "Ich werde nur dann gehen, wenn ich die Überzeugung habe, daß mein Volk meinen Rücktritt wünscht. Aber bis heute gestattet nichts den Eindruck, daß das Volk einen solchen Wunsch hat." Der König duldet die Agitation der Militärliga, wie auch das Ministerium sie duldet, jedoch will er nur so lange zusehen, wie sich diese Agitation nicht in Widerspruch setzt mit den nationalen Interessen Griechenlands.

Dr. Cools Papier.

hd. Kopenhagen, 4. Januar. Der Sekretär Cools erklärte dem Correspondenten des "Daily Telegraph", daß Cools alle seine, auf die angebliche Nordpolsonderung bezüglichen Papier der Universität Kopenhagen überreicht habe. Der Sekretär will wissen, daß Cools das Ergebnis der Untersuchung durch die dänische Universität noch nicht wisse. Er beabsichtige aber, Cools jetzt die reine Wahrheit darüber zu sagen. Er müsse es aber noch immer ablehnen, die derzeitige Adresse Cools zu nennen.

Der große Bergarbeiteraufstand in England.

wb. London, 4. Januar. Einer Meldung des "Daily Telegraph" zufolge wird die Zahl der Aussändigen in Northumberland und Durham auf je 20 000 angegeben.

Ein Eisenbahn-Zusammenstoß.

hd. Trier, 4. Januar. Ein von Bettingen in Luxemburg kommender Personenzug fuhr infolge dichten Nebels bei der Einfahrt in die Station Esch auf einen dort haltenden Güterzug. Der Maschinist und eine Frau erlitten schwere Verletzungen. 5 Güterwagen wurden schwer beschädigt.

Eine Schießerei in einem Ballaal.

hd. New York, 4. Januar. New York war gestern der Schauplatz eines echten Wildwest-Gewaltakts. Das Drama spielte sich in Brooklyn während eines öffentlichen Balles in der Eric-Hall ab. Es drangen fünf Männer der berühmten Kelly-Bande in den Saal und fingen an, wie toll auf ihnen persönlich bekannte Mädchen zu schießen. Der ganze Saal war sofort in Aufruhr. In wilder Panik stürzte alles den Ausgängen zu. Die Notdienst haben im ganzen etwa hundert Schüsse abgegeben. Als die Polizei auf dem Schauplatz erschien, sandte sie den Ballaal verlassen und alles in Trümmer geschlagen. Zwei verwundete Mädchen wälzten sich in ihrem Blut, ein drittes wurde tödlich getroffen. Dieses Mädchen soll die Ursache des ganzen Streits gewesen sein. Die Täter waren verschwunden, ohne daß die Polizei einen von ihnen hätte verhaften können.

Handelskammer Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die biege Handelskammer hat in ihrer heutigen konstituierenden Versammlung den Geheimen Kommerzienrat Andre zu Bräsigk und den Geheimen Kommerzienrat Richard von Passavant und den Baudirektor Friedrich Thörwalt zu Vizepräsidenten gewählt, bzw. wieder gewählt.

Zwei Kinder verbrannt.

hd. Copenhill, 4. Januar. Infolge Explosion einer Lampe entstand in der Wohnung des Arbeiters Novadi in einem Ort bei Copenhill. Die beiden allein zurückgelassenen Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren fanden dabei in den Flammen um.

Ein verbrecherlicher Anschlag auf eine Kohlengrube.

wb. Paris, 4. Januar. Ein Obersteiger der Marszeche der Kohlenbergwerke von St. Etienne stellte bei einem Fundgang fest, daß 15 Steinballen einer Detonationsgalerie durchgesetzt waren. Die Untersuchung ergab, daß es sich ganz zweifellos um einen verbrecherischen "Sabotage"-Anschlag handelt, durch den das Leben zahlreicher Arbeiter gefährdet war.

Typhus-Epidemie.

hd. Montreal, 4. Januar. Die Typhus-Epidemie hat gestern sechs neue Opfer gefordert. In den letzten zwei Tagen wurden 226 neue Krankheitsfälle verzeichnet. Bis jetzt sind über 8000 Menschen von der Epidemie befallen. Ein Not-hospital mußte eingerichtet werden, da die städtischen Krankenhäuser die Zahl der Kranken bei weitem nicht fassen können.

hd. Paris, 4. Januar. Aus Bern wird gemeldet, daß Präsident Galliéra, welcher im Laufe des Sommers der 50jährigen Feier der Vereinigung Savoyens mit Frankreich befreundet wurde, bei dieser Gelegenheit der Schweiz einen offiziellen Besuch abhalten werde.

hd. Madrid 4. Januar. In der Provinz Cadiz sind in der Nähe einer Festung des Königs, wo dieser heute der Jagd obliegen will, sechs Personen verhaftet worden, welche kleineren Aufständen gegen ihn führen. Drei sind Deutsche, zwei Franzosen und einer Italiener.

hd. Rom, 4. Januar. Wie die "Stampa" meldet, wird der neue italienische Minister des Außen demnächst Besuche in Berlin und Wien abhalten.

Abend-Ausgabe, 1. Blatt.

Rom, 4. Januar. Der Marineminister hat den Herzog de la Brusson zum Leiter des Marine-Arsenals in Benebig ernannt.

hd. Paris, 4. Januar. "New York Herald" meldet aus Peking: Der auf der Flucht befindliche Privatsekretär der amerikanischen Gesandtschaft, Faulknier, wurde an Bord des deutschen Dampfers "Derrflinger" in Shanghai verhaftet. Er wurde vorläufig im amerikanischen Konsulat interniert.

Berlin, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Verfolgung von Einbrechern erlief er heute früh der Kriminalbeamte Bruno einen der Diebe, als er mit einem Hammer den Beamten niederschlug. Es handelt sich um den etwa 20 Jahren alten, aus Bernau gebürgten Bauarbeiter Hermann Schröder.

Letzte Handelsnachrichten.**Telegraphischer Kursbericht.**

(Mitgeteilt vom Bankhaus Peiffer u. So., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 4. Januar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 211. Diskonto-Kommandit 196.30. Dresden 163.10. Deutsche Bank 249.75. Handelsgesellschaft 182.10. Staatsbahn 159.75. Lombarden 28.70. Baltimore und Ohio 118.20. Gelbenkirchen 220.50. Bodumer 250.50. Darpaner 210.75. Türkische 181. Norddeutscher Lloyd 103.40. Hamburg-American 135.50. Arosa Russen 91.40. Edison 263. Übersee 152.80. Lenden: schwach.

Wiener Börse, 4. Januar. Österreichische Kredit-Aktien 673.50. Staatsbahn-Aktien 752.70. Lombarden 127. Marknotes 117.72. Lenden: rubia.

Schiffsnachrichten.

Deutsche Ostseefahrt-Linie. Bureau: L. Nettemeyer, Nikolaistraße 3.

Reichspostdampfer "Prinzessin", Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 20. Dezember an Las Palmas. "Admiral", Kapitän Doherr, von Südafrika nach Hamburg, 27. Dezember ab Southampton. "Feldmarschall", Kapitän Men, zurzeit in Hamburg. "Prinzregent", Kapitän Gaube, von Südafrika nach Hamburg, 28. Dezember an Aden. "Bürgermeister", Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 23. Dezember an Durban. "Kronprinz", Kapitän Voß, von Südafrika nach Hamburg, 26. Dezember an Lissabon. "Herao", Kapitän Weiß, von Südafrika nach Hamburg, 27. Dezember ab Port Said. "König", Kapitän Vollertsen, von Hamburg nach Ostafrika, 28. Dezember ab Suez. "Gertud Woermann", Kapitän Tackens, von Hamburg nach Südafrika, 26. Dezember ab Aden. "Adolph Woermann", Kapitän Wiersen, von Südafrika nach Hamburg, 24. Dezember ab Durban. "Windhoek", Kapitän Reyer, von Südafrika nach Hamburg, 17. Dezember ab Swakopmund. "Sultan", Kapitän Michel, von Hamburg nach Ostafrika, 17. Dezember ab Cardiff. "Albat", Kapitän Bens, zurzeit in Hamburg. "Abedive", Kapitän Schäfer, von Hamburg nach Südafrika, 24. Dezember an Lourenco Marques via Durban. "Macinaw" gegen 8. Januar von Boston und Philadelphia via London.</

Hervorragende Kauf-Gelegenheit.

Um vor Eintritt des Frühjahrs unser Lager in
Elektrischen Beleuchtungskörpern,
 das größte am Platz, zu räumen, gewähren wir auf alle elektrischen Beleuchtungskörper einen
Ausnahme-Rabatt von 20 Prozent.
 Ein Teil unseres Lagers — etwa 100 Stück — wird wegen bevorstehender baulicher Veränderung mit
Preisermäßigung bis zu 50 Prozent
 abgegeben.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber
 Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 5. Januar 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Andriano-Abend.

Ernst. Satire. Humor.

Herr Königl. Schauspieler Max Andriano, Wiesbaden.

Moderne ernste Dichtungen

von Lauff (Ungedrucktes), Schiller etc.

Aus den neuesten Werken nord- und süddeutscher Satiriker

wie: Roda-Roda, Schloemp, Hochstetter, Marlenchen etc. etc.

Humor: Lindau und Dialekt-Dichtungen verschiedenster Mundarten. Rudolf Dietz. (Neues Nassauisches).

Eintrittskarte (nummeriert): 1 Mk. — Die Damen werden erachtet, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Freitag, den 7. Januar 1910, abends 7½ Uhr, im grossen Saale:

VII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.

Solist: Herr Leopold Godowsky, K. u. K. Professor an der K. K. Akademie für Musik, Wien (Klavier).
 Orchester: Städtisches Kurochester.Fortsetzung 1. Symphonie Nr. 7, F-dur, v. Beethoven. 2. Konzert für Klavier und Orchester, F-moll, v. Chopin. Herr Godowsky. 3. Die Faulenspiele. Lustige Streiche, nach alter Schelmenweise in Rondoform, op. 28, v. Rich. Strauss. 4. Klavier-Vorträgen: a) Tambourin, v. Romeo; b) Pastorale, v. o'elli; c) Gigue, v. Loesilly; d) Variationen, v. Brahms-Paganini, bearbeitet von Leopold Godowsky, Herr Godowsky. (Ende etwa 9½ Uhr.)

Logenste 5 Mk., I. Parkett 1.—20, Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26, Reihe 8 Mk., II. Parkett 8 Mk., Ranggalerie 250 Mk., Rangg. I. Reihe Ränge 2 Mk., Dutzendkarten zu Vorzugspreisen zur Benutzung in beliebigem Zahl zu den einzelnen Konzerten, in Form von Gutscheinenheiten an der Kurhaus-Hauptkasse.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Samstag, den 8. Januar 1910, 8½ Uhr, im Abonnement, in sämtlichen Sälen:

Erster grosser**Maskenball.**Zwei Ballorchester. — Saalöffnung 7½ Uhr:
 Anzug: Maskenkostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde)

mit karnevalistischen Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Nicht-Abonnenten: 4 Markig leichberechtigt mit der Tageskarte. An diesem Tage gelöste Tanzeskarten zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnentenkarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

F 810
 Städtische Kurverwaltung.**Geschäfts-**Zeige hiermit ergebenst an,
 Wiener Masken- und
 Kostüm-, in diesem Jahre
 erhöht habe. Wienerse, das ich
 heiten zu außergewöhnlich billigen

Größnung.
 daß ich mein Geschäft,
 Theater-Kostüm-Seih-
 gasse 37 hier am Platz
 in dieser Saison großartige Neus
 Preisen am Lager halte.
 Madame Emilie Rehak.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Hypotheken-Vermittlung.

Comptoir: Langgasse 16, I. und II. Stock.
 Telefon 51 und 706.halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende
 Geschäfte unter Zusicherung billiger und sorgfältiger
 Bedienung bestens empfohlen.Geöffnet von 9—1 | Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.
 und 3—6 | Uhr. Sonntags geschlossen.Abschlüsse von
 Leibrenten - Versicherungen.**Atemungs-Kurse**

erteilt

H. Krauch,

Herrngartenstraße 13.

Sprech. v. 11—12 u. 3—5

bei Asthma, chronischen Lungens

leiden u. Rattaren.

oooooooooooo

0 Von der Reise zurück.

0 Lina Willmann

0 (Naturheilverfahren)

0 Bahnhofstr. 18, 1.

oooooooooooo

Wegen Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf

— mit 25% Rabatt —

gegen Barzahlung.

1955

Emil Schenck,**Papier-Handlung,**

Wiesbaden, Langgasse 33.

Zentral-Hotel und Restaurant**„Zum Hauptbahnhof“,**

Ecke Nikolas- und Goethestrasse.

Morgen Mittwoch abend:

= Metzelsuppe. =

Morgens: Bratwurst und Wellfleisch mit Kraut.

Gleichzeitig empfiehlt sich meine gut billige Küche, sowie gut gepflegte biestige und auswärtige Biere und reine Weine erster Firmen.

Es lädt höflich ein

I. V.: Wilhelm Knell.

Polenta,
 iets frisch, sowie la France.
 Flageoletsbohnen
 zu haben bei
Heinr. Zimmermann
 Nachf.,
 Neugasse 15.

Schl.- u. Schirmfabrik Renter
 Marststrasse 32 Tel. 2201
 bejagt schnell und billig alle
 Reparaturen u. Überziehen.

Grosse Ausverkaufstage

am 4., 5., 6. und 7. Januar

sämtlicher Restbestände

Kleiderstoffe — Seidenstoffe — Blusenflanelles — Unterröcke — Schürzen — Wolldecken — Bettdecken
mit 10% Rabatt,

Gardinen, woll. Plaids, Mousseline, zurückgesetzter Tischwäsche, Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Krawatten,
Taschentücher, Handtücher etc. etc.

mit 20% Rabatt,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

G. H. Lugenbühl,

19 Marktstrasse 19.

Ecke Grabenstrasse 1.

Sweaters

Für
Rollschuh- und
Schlittschuh -
Sport

für
Golf- und
Tennis-Spiel
empfehle ich

Sport -
Sweaters

für Herren u. Damer.
in großer Auswahl.



L. Schwenck

Mühlgasse 11–13.

K 83

Für Aerzte, Zahnärzte ic.

Am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 25/27 ist eine mit allen
Bequemlichkeiten ausgestattete

7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock

sofort zu vermieten. Die Wohnung eignet sich vorzüglich zu

Ronkulations-Räumen

für Aerzte, Zahnärzte ic. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalter-
halle rechts.

Malvasier,

griechischer Medizinalwein.

Flasche Mk. 1., b. 15 Fl. 95 Pf.

Trotz des sehr billigen Preises ein
vorzüglicher Stärkungswein für Kranke
wie Gesunde. Viel besser wie Samos
und nicht teurer.

F. A. Dienstbach,
Bismarckring 19.



Zum Alpenfeste

empfehlen wir:

Tyroler Hüte von 85 Pf. an,
Sportstrümpfe, Sporthemden,
Touristenhemden, Ballsschuhe
in jeder Ausführung,
Gamaschen, Sport-Gürtel,
Gems- und Fasan-Federn,
künstl. Blumen, Alpenrosen,
Edelweiß etc.

Radfahrer-, Strand- und
Touristen-Mützen,
sowie

sämtliche zur Alpentracht
nötigen Zutaten.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39–41.

K 1

G. August

Wilhelmstrasse 38.

38 Wilhelmstrasse.

Inventur-Ausverkauf.

G. August.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.
Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 9407
Gut gepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner
Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hofräteur.

Reisetoffer,

Nöhrpl., Kaiser-, Kupees, Schiffss-
und Handtoffer, Reisetaschen und
Körbe usw. j. billig Webergasse 3, D. B.

Ballblumen,

fertige Garnituren, eleg. Ausführung,
in Partien mit 25% Rabatt verkauft
H. von Santen, Kunstblumengeschäft,
Mauritiusstraße 8.

 Läden
in erster Geschäftslage Wiesbadens,

„Tagblatt-Haus“ Langgasse 25/27,
sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Inventur-Ausverkauf.

Die Preise für diesen jährlich einmal stattfindenden Ausverkauf werden ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis festgesetzt. Das Lager soll unter allen Umständen bedeutend reduziert werden und bietet sich hierdurch für jedermann Gelegenheit, nicht billige, sondern bessere und beste Konfektion zu auffallend niedrigen Preisen zu erwerben.

— Besonders preiswertes Angebot in Knaben-Konfektion. —

Knaben- Leibchen-Hosen

Gr. 1—7 Mk. 1.50 u. 1.90
In blau diagonal mit Futter
von Mk. 2.90 an.
Keine Auswahlsendungen.

Knaben-Paletots

	Gr. 1—7 Alt. b. 9 J.	Gr. 8—12 Alt. b. 15 J.
Serie I	Mk. 3.90	—
Serie II	Mk. 6.75	Mk. 11.75
Serie III	Mk. 9.50	Mk. 14.75
Serie IV	Mk. 12.75	Mk. 18.00
Serie V	Mk. 18.00	—

Verkauf nur gegen bar.

Knaben-Anzüge

	Gr. 1—4 Alt. b. 6 J.	Gr. 5—7 Alt. b. 9 J.
Serie I	Mk. 4.50	Mk. 5.50
Serie II	Mk. 6.50	Mk. 8.00
Serie III	Mk. 8.00	Mk. 10.50
Serie IV	Mk. 10.50	Mk. 13.00

Sommer-
Wasch-Anzüge
mit
25% Rabatt.

Aenderungen nur gegen Berechnung.

K27

Marktstrasse 34. Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

Ad. Lange

Langgasse 29.



Das eigentliche Börsen- u. Handelsblatt

des reichen und industriell hochwichtigen Düsseldorfs ist die

Düsseldorfer Zeitung.

Dieselbe findet ihre Verbreitung in den ersten Kreisen von Industrie, Handel und Finanz. Darum sollten

keine Industrie-Anzeigen, keine Ankündigungen von Transport- und Schiffsahrts-Gesellschaften, keine Finanz-Inserate irgend welcher Art vergeben werden, ohne daß unser Blatt mitbenutzt wird.

Billige Aepfel.

Alle Sorten Obst und Tafelobst abgegeben Seerobenstraße 13, im Hof.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. b. M., vor- mittags 11½ Uhr, versteigerte ich

Helenenstraße 24

hier selbst öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

1 Schreibtisch, 1 Brotschrank, 2 Regale, 2 Kommoden, zwei Ladentheken, 3 zweifür. Kleider- schränke, 1 Erkergefäß, Registrier- fasse, 2 Spiegelkästen, 2 Chaise- longues, 3 Waschkommoden, vier Sofas, 2 Nähmaschinen, 3 Nachttische, 2 Tische, 1 Spiegel, 3 Schreibtische, 1 Standuhr, 8 Hirschgewebe, 6 Bilder, 1 Megafon mit 17 Bändern, Brodhaus-Lexikon, 1 Speiseraum- maschine, 2 vollständ. Betten, vier Sofas, 1 Pianino, 3 Gewehre und dergl. mehr.

Nachmittags 3½ Uhr:

1 Pianino, 1 Schreibtisch mit Auf- lage, 2 eintür. Kleiderschränke, eine Nähmaschine, 3 Nachttische mit weißen Marmorplatten, 2 Sessel, 1 Spiegel, 1 ovaler Tisch, 3 Wasch- kommoden mit Marmorplatten (weiß), 1 Brandtisch, 1 Zimmer- teppich und dergl. mehr.

Schulze,

Gerichtsvollzieher, Schwalbacherstraße 80, 2. I.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause

Helenenstraße 24:

1 Klavier, 1 Klavier, 6 Spiegel- kästen, 2 Büffets, 1 Billard, ein Pianino, 3 Delgemälde, 7 Sofas, 2 Bücherschränke, 6 Divans, vier Schreibtische, 1 Sekretär, drei Berlitos, 2 Nähmaschinen, 1 Bett, 1 Truhen-Spiegel u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Bar- zahlung versteigert. 1863

Wiesbaden, den 4. Jan. 1910.

Hobermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstraße 24.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. Januar 1910, mittags 12 Uhr, versteigerte ich im

Helenenstraße 5:

1 Pianino, 1 Billard, 1 Garnitur (bestehend aus Sofa u. 4 Stühlen), 3 Schreibtische, 2 Bücherschränke, 1 Sofa, 1000 Aufsichtsstühle, eine Zither, 1 Fotoapparat, ein Auto, Schrot, 1 Nähmaschine usw. öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. 1863

Landsberger, Gerichtsvollzieher, Schwanckstraße 7.

Unschöne u. lästige

Körperfülle

vermindert Zahrtsee Fucus. Gutschmeckend und an- nehm. wirkend. Pak. 1 Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, 59 Rheinstr. 59, 54 Kirchgasse 54. 1863

Durch Abmachung

großer Lieferung bis April:

Schweinstöcke, Rindfleisch

Schnitzchen . . . 1 Mark 55 Pf.

Alte Schnitzten . . . Stue 1.50 an

Tafel-Nat. u. Leberwurst 90 Pf.

10 Süß. Herings . . . 25—35 Pf.

Rüttlauff-Sau . . . Metzgergasse 31.

Risin-Salbe

Idealtes Verbengemittel

gegen Schnupfen. 1863

Wiesbaden Tannus-Apotheke

Ferner 100 u. 200

Inventur-Ausverkauf

Nur wenige Tage dauernd.

Die günstigste Kaufgelegenheit für wirklich gute Wäsche und Leinenwaren.

Restposten unter Preis.

Auf alle Artikel 10 % Rabatt.

Padstroh, Holzwolle 2c. nimmt jederzeit Hohmann. Tel. 2489. B473

Villa im Nerotal

(Südseite), von 12 Zimmer, zu kaufen gesucht.

Immobilien-Berlebs-Gesellschaft

m. v. o. 3082 Marktplat 3. Part.

Marktplatz 3. Part.

Villa

in erster Ranglage gegen Terrain in Wiesbaden zu kaufen gesucht.

Immobilien-Berlebs-Gesellschaft

m. v. o. 3081 Marktplat 3. Part.

Kurhaus-Künstlerkonzerte

Gutschein-Mlett für 10 Logen-

plätze abzugeben. Näh. i. Tagbl.-Verl.

Königl. Theater.

Zwei Vierter Abonnement

1. Rang, Mitte, abzugeben Wies- badener Allee 52. 3078

100 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir die Person,

die in der Silvester-Nacht die Spiegel- schreiber meiner Schaufenster und Aus- stellungen mit einem scharfen Gegenstand beschädigt hat, so baldst macht, daß ich dieselbe gerichtlich belangen kann.

V. Sinz, Böllerant,

Webergasse 27.

Wer lebt

jünger anständiger Persönlichkeit 150 Mk. gegen pünktliche monatliche Rückzahlung? Off. u. 14. 42 a. d. Taabl.-Verl.

Aderstraße 24 1. Rang, Küche u. Schl.

Oranienstraße 62 3. Rang, Wohn. d. Römerberg 3 mehr. 2. Rang, Wohn.

Wünsche Sprachen austausch in Russisch, Franz. u. Engl. Off. u. 11. 32 Hauptpostamt, erbet. B 481

Handmädchen gesucht

Ritterstraße 36/37, Bellstein.

Schwalbacherstr. 22.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Übernahme von

Lebendführungen von und nach

auswärts mit eigenen Leichen- wagen.

V. Sinz, Böllerant,

Webergasse 27.

Wer lebt

jünger anständiger Persönlichkeit 150 Mk. gegen pünktliche monatliche Rückzahlung? Off. u. 14. 42 a. d. Taabl.-Verl.

Aderstraße 24 1. Rang, Küche u. Schl.

Oranienstraße 62 3. Rang, Wohn. d. Römerberg 3 mehr. 2. Rang, Wohn.

Wünsche Sprachen austausch in Russisch, Franz. u. Engl. Off. u. 11. 32 Hauptpostamt, erbet. B 481

Handmädchen gesucht

Ritterstraße 36/37, Bellstein.

V. Sinz, Böllerant,

Webergasse 27.

Wer lebt

jünger anständiger Persönlichkeit 150 Mk. gegen pünktliche monatliche Rückzahlung? Off. u. 14. 42 a. d. Taabl.-Verl.

Aderstraße 24 1. Rang, Küche u. Schl.

Oranienstraße 62 3. Rang, Wohn. d. Römerberg 3 mehr. 2. Rang, Wohn.

Wünsche Sprachen austausch in Russisch, Franz. u. Engl. Off. u. 11. 32 Hauptpostamt, erbet. B 481

Handmädchen gesucht

Ritterstraße 36/37, Bellstein.

V. Sinz, Böllerant,

Webergasse 27.

Wer lebt

jünger anständiger Persönlichkeit 150 Mk. gegen pünktliche monatliche Rückzahlung? Off. u. 14. 42 a. d. Taabl.-Verl.

Aderstraße 24 1. Rang, Küche u. Schl.

Oranienstraße 62 3. Rang, Wohn. d. Römerberg 3 mehr. 2. Rang, Wohn.

Wünsche Sprachen austausch in Russisch, Franz. u. Engl. Off. u. 11. 32 Hauptpostamt, erbet. B 481

Handmädchen gesucht

Ritterstraße 36/37, Bellstein.

V. Sinz, Böllerant,

Webergasse 27.

Wer lebt

jünger anständiger Persönlichkeit 150 Mk. gegen pünktliche monatliche Rückzahlung? Off. u. 14. 42 a. d. Taabl.-Verl.

Aderstraße 24 1. Rang, Küche u. Schl.

Oranienstraße 62 3. Rang, Wohn. d. Römerberg 3 mehr. 2. Rang, Wohn.

Wünsche Sprachen austausch in Russisch, Franz. u. Engl. Off. u. 11. 32 Hauptpostamt, erbet. B 481

Handmädchen gesucht

Ritterstraße 36/37, Bellstein.

V. Sinz, Böllerant,

Webergasse 27.

Wer lebt

jünger anständiger Persönlichkeit 150 Mk. gegen pünktliche monatliche Rückzahlung? Off. u. 14. 42 a. d. Taabl.-Verl.

Aderstraße 24 1. Rang, Küche u. Schl.

Oranienstraße 62 3. Rang, Wohn. d. Römerberg 3 mehr. 2. Rang, Wohn.

Wünsche Sprachen austausch in Russisch, Franz. u. Engl. Off. u. 11. 32 Hauptpostamt, erbet. B 481

Handmädchen gesucht

Ritterstraße 36/37, Bellstein.

V. Sinz, Böllerant,

Webergasse 27.

Wer lebt

jünger anständiger Persönlichkeit 150 Mk. gegen pünktliche monatliche Rückzahlung? Off. u. 14. 42 a. d. Taabl.-Verl.

Aderstraße 24 1. Rang, Küche u. Schl.

Oranienstraße 62 3. Rang, Wohn. d. Römerberg 3 mehr. 2. Rang, Wohn.

Wünsche Sprachen austausch in Russisch, Franz. u. Engl. Off. u. 11. 32 Hauptpostamt, erbet. B 481

Handmädchen gesucht

Ritterstraße 36/37, Bellstein.

V. Sinz, Böllerant,

Webergasse 27.

Wer lebt

jünger anständiger Persönlichkeit 150 Mk. gegen pünktliche monatliche Rückzahlung? Off. u. 14. 42 a. d. Taabl.-Verl.

Aderstraße 24 1. Rang, Küche u. Schl.

Oranienstraße 62 3. Rang, Wohn. d. Römerberg 3 mehr. 2. Rang, Wohn.

Wünsche Sprachen austausch in Russisch, Franz. u. Engl. Off. u. 11. 32 Hauptpostamt, er